1. Blatt. Nr. 57. 27. Jahrgang. Gelsenkirchener Dienstag, den 26. Februar 1929.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen-Buer
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen-Buer

Erscheint täglich, auch Sonntags. – Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Reichsmark – Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen. – Anzeigenpreise: mm einspaltig 7 Reichspfennig, Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für auswärtige 10 Reichspfennig. – Reklamen 35 Reichspfennig.

Hauptgeschäftsstelle Bildendruchstr. 27, in Buer Rienhofstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm. 5 Uhr für die nächste Ausgabe. Postscheck-Konto: Essen 13649. Fernsprech-Anschl. Geschäftsstelle und Schriftleitung Nr. 63, 69 und 262. Amt Horst-G. 1255. – Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Appell der DVP. an alle Parteien.

Eine Entschließung des Parteivorstandes an den heute zusammentretenden Zentralvorstand.

Neue Forderungen des Zentrums

Es will das Wirtschaftsministerium gegen das unbequeme Justizministerium eintauschen.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Am Dienstag vormittag um 10 Uhr tritt der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei zusammen. Seine Entscheidung wird bei allen Parteien mit großer Spannung erwartet. Am Montag wurden in den verschiedensten Gremien die Vorbereitungen zu den Beratungen getroffen. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei tagte, ebenso die preußische Landtagsfraktion und der Parteivorstand, der eine Entschließung entwarf, die er durch den Parteivorsitzenden Dr. Stresemann dem Zentralvorstand vorlegen lassen will. Sie geht davon aus, daß die Haltung der Landtagsfraktion durchaus berechtigt gewesen ist, weil die Volkspartei Zugeständnisse über ihre früheren Beschlüsse hinaus in Sachen des Konkordats nicht geben kann, daß dagegen aber die außenpolitische Lage, vor allen Dingen die Möglichkeiten, die in Paris gegeben sind, strengste Zügelführung und die Bildung einer verantwortungsbewußten Mehrheit im Reichstag verlangen kann. Auf dieser Grundlage will der Vorstand der Partei einen Appell an alle Parteien richten, um wenigstens im Reiche über die Gegensätze hinwegzukommen. Wahrscheinlich wird diese Entschließung mit Mehrheit angenommen und dadurch ist Aktionsfreiheit für neue Verhandlungen, zunächst im Reiche, geschaffen.

Damit ist aber keineswegs gesagt, daß damit die Regierung der Großen Koalition schon gebildet ist. Das Zentrum fühlt sich bereits so siegesgewiß, daß es mit neuen Forderungen kommt, und der Volkspartei schon zugemutet hat, das Wirtschaftsministerium für das Zentrum freizumachen wofür dann Herr Dr. Curtius gnädigst das Justizministerium erhalten dürfte, das dem Zentrum wegen der Ehereform im Augenblick nicht sonderlich sympathisch ist.

Das geht allerdings sogar den Sozialdemokraten über die Hutschnur. Aber wie lange? Die Sozialdemokraten fühlen sich nun einmal ohne das Zentrum nicht recht wohl und sind offenbar bereit, jedes Opfer zu bringen, nur um das Zentrum zurückzuholen, während die Volkspartei doch der Meinung ist, daß die Voraussetzung für eine Große Koalition eine Verständigung über bestimmte Programmpunkte sein müßte, die vielleicht von heute auf morgen nicht zu erreichen ist.

Ob also auch im günstigsten Falle das Kabinett steht, wenn der Außenminister am Freitag zur Ratstagung nach Genf fährt, ist noch keineswegs sicher.

Präsident Löbe vor schweren Stunden.

Groener-Denkschrift heute im Reichstag. Generalsturm zahlreicher Parteien.

AZ. Berlin, 25. Febr. (Eig. Drahtb.)

Am Dienstag wird es im Reichstag lebhaft werden: Die Interpellation über die Veröffentlichung der geheimen Denkschrift des Wehrministeriums wegen des Panzerkreuzers steht zur Debatte. Es wird an Angriffen nicht fehlen. Zumal die Kommunisten kündigen Alarmbereitschaft an, obwohl ihnen die Tribünenkarten auch diesmal vorenthalten sind. Aber Explosionsstoff ist genug vorhanden: die Sozialdemokraten und die Deutschnationalen sind vorher scharf aneinandergeraten. Es wird infolgedessen Vorsicht geboten sein. Wenn mit demselben Temperament auch die Aussprache im Plenum selbst geführt wird, dann wird der Reichstagspräsident Mühe genug haben, die Ordnung auch nur äußerlich aufrecht zu erhalten.

Die Not der Landwirtschaft.

Beratungen des Reichskabinetts.

Berlin, 25. Febr. (Drahtb.)

Unter dem Vorsitz des Reichskanzlers befaßte sich das Reichskabinett am Montag in erster Aussprache mit den Vorschlägen des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft zur Behebung der Notstände der deutschen Landwirtschaft. Beschlüsse wurden noch nicht gefaßt. Die Beratungen werden fortgesetzt.

*

Im Landwirtschaftsausschuß des preußischen Landtages fand nach längerer Aussprache der Antrag Annahme, wonach das Staatsministerium ersucht wird, auf die Reichsregierung einzuwirken, daß für die bevorstehenden Frühjahrsarbeiten das Gesamtkontingent ausländischer Arbeiter sofort freigegeben werde und daß die Verfügung aufgehoben wird, daß Ausländer erst zum 15. April bezogen werden dürfen.

Zur kommunalen Neugliederung

Der Kampf des Landgemeindetages West gegen die Vorlage.

Selbstverwaltungssorgen.

X Berlin, 25. Febr. (Drahtb.)

Der Preußische Landgemeindetag West hat erneut zu den Einzelvorschlägen der preußischen Staatsregierung für die Umgemeindungen im Ruhrgebiet Stellung genommen. Er erhebt Einspruch dagegen, daß dem neu zu bildenden Amtskommunalverband Hervest-Dorsten das allen Selbstverwaltungskörperschaften gesetzlich zustehende wichtigste Recht nämlich das garantierte Wahlrecht ihrer Bürgermeister, genommen werden soll. Hinsichtlich der Ruhegehaltskassen verlangt der Preußische Landgemeindetag West erneut, daß die Verpflichtung zur Zahlung von Ruhegehalt und Hinterbliebenenfürsorge für die Beamten und Hinterbliebenen der eingemeindeten Gemeinden, welche bis zur Eingemeindung den Ruhegehaltskassen oblag, allen eingemeindeten Gemeinden auferlegt wird. Der Verband sieht ferner in der im Gesetz vorgesehenen Dekonzentration keinen Ersatz für die in den Gemeinden und ihren Einwohnern durch ihre Eingemeindung verloren gehenden Selbstverwaltungsrechte. Der Einführung der sogenannten Kompetenz-Kompetenz für die Kreise wird nach wie vor widersprochen, da hierdurch die Universalität der Selbstverwaltung für die kreisangehörigen Gemeinden durchbrochen wird. Sollte trotz Widerspruchs die Kompetenz-Kompetenz kommen, so kann das im Gesetzentwurf den Gemeinden eingeräumte Beschwerderecht nicht als ausreichende „Schutzmaßregel" angesehen werden, zumal es nur auf die Gemeinden beschränkt wird, welche die vom Kreis zu übernehmende Selbstverwaltungsaufgabe bereits in Angriff genommen haben.

Ruhrkonferenz bei Wissell.

Wichtige Verhandlungsgegenstände.

Geht der Arbeitsfriede im Bergbau weiter?

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Der Reichsarbeitsminister Wissell hat vor einigen Tagen eine Einladung an die Ruhrgewerkschaften und die rheinisch-westfälischen Zechen hinausgehen lassen, Vertreter zu einer Besprechung nach Berlin zu entsenden, die am Dienstag vormittag im Reichsarbeitsministerium in seinem Beisein stattfinden soll. Er hat lediglich mitgeteilt, daß die Basis der Konferenz die jüngst an alle Reichs- und Staatsbehörden, Industrieverbände und Gewerkschaften gerichtete Denkschrift des Ruhrbergbaus bilden soll. Was er im einzelnen mit den Eingeladenen erörtern will, steht nicht fest. Man darf aber annehmen, daß er sich in mündlicher Aussprache einmal persönlich ein Bild von den Wünschen in den beiden Lagern machen und vielleicht versuchen will, für die Zukunft ein Verfahren zur Schlichtung von Lohn- und Arbeitszeitstreitigkeiten zu finden, das auf die Interessen beider Seiten in gleicher Weise Rücksicht nimmt. Daß das angesichts der ernsten Lage unserer Wirtschaft sehr schwierig ist, hat bereits der Eisenkonflikt gezeigt.

Die Dienstagbesprechung ist aber insofern nicht unbedeutend, weil in zwei Monaten die Erneuerung des Bergarbeitertarifs auf der Tagesordnung stehen wird. Die Gewerkschaften haben bisher noch nicht zu erkennen gegeben, ob sie zum 1. Mai neue Lohn- und Arbeitszeitforderungen stellen wollen. Von kommunistischer Seite wird allerdings schon in der heftigsten Weise für siebenstündige Arbeitszeit und für die Erhöhung des Schichtlohnes um eine Mark Propaganda gemacht. Wie die Bergarbeiterorganisationen sich hierzu stellen, steht noch nicht fest. Jedenfalls darf man der Dienstagbesprechung mit nicht geringem Interesse entgegensehen.

Tatsache oder Reklame?

Angeblicher Anschlag auf den Boxer Dempsey.

Neuyork, 25. Februar. (Drahtb.)

In Miami drang ein Unbekannter in das Schlafzimmer des Boxers Dempsey, der bei einem Freund wohnt, ein und forderte den Boxer auf, sofort aufzustehen. Plötzlich feuerte er einen Revolverschuß auf Dempsey ab und verschwand, bevor der Angegriffene sich wehren konnte. Dempsey ist unverwundet geblieben. Ein Privatdetektiv ist mit der Aufklärung des Falles betraut worden.

Acht Deutsche als Geiseln.

Habib Ullah sperrt acht Deutschen die Abreise. – Ernste Gefahr in Kabul. – Alle europäischen diplomatischen Vertretungen abgereist.

Englischer Krämergeist.

London, 25. Februar. (Drahtb.)

Durch fünf Flugzeuge der britischen Militärflugzeugstreitkräfte in Indien sind am Sonntag 27 Mitglieder der europäischen Gesandtschaften in Kabul nach Peschawar zurückbefördert worden. Sie umfaßten das gesamte Personal der französischen und italienischen Gesandtschaft und einige Mitglieder der britischen diplomatischen Vertretung. Auch sind alle die zurückgebliebenen Angehörigen der britischen Gesandtschaft am Montag nach Indien gebracht worden.

Trotz des Beginns der Räumung ist der deutsche Generalkonsul in Kalkutta, Baron v. Plessen, im Flugzeug von Peschawar nach Kabul gebracht worden. Die Reise im Augenblick der vollständigen Räumung von Kabul hängt mit der Mitteilung eines kürzlich aus Kabul angekommenen Deutschen zusammen, daß zwischen Habib Ullah und einigen Deutschen, die unter Aman Ullah bei der Regierung beschäftigt waren, Schwierigkeiten entstanden seien. Habib Ullah habe die Abreise dieser Deutschen — es handelt sich um acht Personen — aus Kabul bis zur Klärung der Angelegenheit untersagt. Baron v. Plessen hofft, die Schwierigkeiten zu beseitigen. Die Räumungsaktion wird mit allem Nachdruck durchgeführt werden.

Vor der Zurückziehung der europäischen diplomatischen Vertretungen hat, wie der diplomatische Korrespondent des „Observer" berichtet, ein Meinungsaustausch zwischen den europäischen Mächten stattgefunden, in dessen Verlauf die Mächte zu der Ueberzeugung kamen, daß die Beibehaltung der Gesandtschaften keinen Zweck habe, während auf der anderen Seite die Sicherheit der Gesandten und des Personals ernstlich gefährdet sei. Der türkische und der persische Gesandte beabsichtigen in Kabul zu bleiben, während über die Absichten der Sowjetvertretung nichts bekannt ist.

Berlin bestätigt die Zurückhaltung der Deutschen in Kabul. — Gesandter Feigel hat Kabul verlassen.

Berlin, 25. Februar. (Drahtb.)

Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist es der deutschen diplomatischen Vertretung in Kabul nicht gelungen, sämtliche in Kabul befindlichen Deutschen abzutransportieren. Acht Deutschen ist die Ausreisegenehmigung nicht erteilt worden, während 18 Deutschen, denen die Genehmigung zur Ausreise gegeben worden war, von den Engländern erklärt wurde, sie könnten nicht transportiert werden, da im Augenblick keine Flugzeuge mehr zur Verfügung ständen. Der deutsche Gesandte in Kabul hat inzwischen Afghanistan verlassen. An seine Stelle ist Generalkonsul v. Plessen getreten.

*

Aus der englischen Erklärung, daß keine Flugzeuge mehr zur Verfügung ständen, spricht Hohn und Schadenfreude darüber, daß es in ihrer Macht steht, den Deutschen, die in Kabul für die englischen Geschäftsleute ein Dorn im Auge sind, ein Bein zu stellen. Es ist jedoch zu hoffen, daß es durch diplomatische Vorstellungen in London gelingt, englische Flugzeuge doch nochmals nach Kabul zu entsenden, um auch die Deutschen aus ihrer bedrohten Lage zu befreien. Bis es soweit ist, hat hoffentlich Generalkonsul v. Plessen auch die Ausreise für die vom „Wasserträger" Habib Ullah festgehaltenen acht Deutschen erwirkt.

Der Zwischenfall schon beigelegt?

Moskau, 25. Febr. (Drahtb.)

Nach russischen Berichten aus Kabul hat Habib Ullah auf die Vorstellungen des deutschen Geschäftsträgers hin die Ausreise aller Deutschen aus Kabul freigegeben.

*

Eine Bestätigung dieser Meldung liegt an amtlicher deutscher Stelle bisher nicht vor. Sicher ist, daß Herr v. Plessen bis zur Regelung der Angelegenheit in Kabul bleibt.

8000 Soldaten entwaffnet.

Auflehnung gegen Nanking.

Tsingtau in den Händen der Aufständischen.

X Schanghai, 25. Febr. (Drahtb.)

In einer halbamtlichen Erklärung heißt es, die sofortige Wiederaufnahme der Verhandlungen mit Japan sei deshalb unmöglich, weil in Ost-Schantung durch das Vorgehen des Marschalls Tschangtschungtschang neue Unruhen ausgebrochen seien und weil die Stellung der dort befindlichen japanischen Truppen der nationalistischen Regierung ein wirksames Vorgehen gegen den widerspenstigen Marschall unmöglich mache.

Nach den letzten Berichten aus Schantung haben die Truppen Tschangtschungtschangs Tsingtau besetzt und die dort befindlichen Reste der Nanking-Truppen in Stärke von 8000 Mann entwaffnet. Die Truppen erbeuteten zahlreiche Maschinengewehre und Munition. Auf der Festung wurde die alte fünffarbige Flagge gehißt. Zwei chinesische Kanonenboote sind zu Tschangtschungtschang übergegangen.

Politische Schelme.

„Entführung" des französischen Abg. Daladier.

Zwei Faszisten bringen den radikalen Gegner in größte Verlegenheit.

Eine neue Zabern-Affäre.

AZ. Paris, 25. Februar. (Eig. Drahtb.)

Die Berliner Rundfunkköpenickiade hat das Gelächter der ganzen Welt auf sich vereinigt und blieb auch in Frankreich nicht unbeachtet. Die französischen Faszisten haben sich nun einen ähnlichen Scherz mit dem bekannten Abg. Daladier geleistet, über den berichtet wird: Daladier wurde, als er in Paris den Zug bestieg, vom Stationsvorsteher ein Telegramm übergeben, unterzeichnet Bäcker und Oesinger, Führer der Radikalen Partei des Elsaß, in dem diese beiden ihn aufforderten, in Zabern den Zug zu verlassen und an einer in der Umgebung zu seinen Ehren veranstalteten Kundgebung teilzunehmen.

Daladier entsprach dem Wunsche, stieg in Zabern aus und wurde dort von zwei jungen Leuten empfangen, die ihn einluden, ihr Automobil zu besteigen.

Sie fuhren dann mit ihm stundenlang spazieren, bis Daladier Bedenken äußerte, ob er noch rechtzeitig zu der geplanten Kundgebung nach Straßburg komme. Daraufhin erklärten die jungen Leute, sie seien Faszisten und hätten Daladier nur spazieren gefahren, um ihn an der Teilnahme der Straßburger Veranstaltung zu hindern. Sie setzten ihn dann in einem Dorf bei Obernai aus, von wo er dann unter Benutzung von Autodroschken und Straßenbahnen schließlich nach Straßburg gelangte, wo er auf der Polizeipräfektur sein Mißgeschick berichtete. Die Untersuchung über den Vorfall hat noch nicht zur Entdeckung der Automobilisten geführt, das Automobil trug keine Nummer.

Baker fordert Segrave heraus.

Zusammenarbeit oder Kampf! — Baker fühlt sich als der Stärkere.

London, 24. Febr. (Drahtb.)

Max Baker hat dem englischen Major Segrave durch Vermittlung eines Sonntagsblattes öffentlich eine Herausforderung geschickt wegen des Schnelligkeitsrekordes für die ganze Welt. Baker schreibt:

„Meine letzten Experimente haben gezeigt, daß man große Geschwindigkeiten erreichen kann, und zwar auf billige Weise. Meine ganze Maschinerie kostet 1500 Mark, während die Kosten der Weltrekordautos Segraves 400 000 Mark betragen. Ich würde mit Major Segrave zusammenarbeiten, denn ich bin überzeugt, daß wir zusammen eine Maschine bauen können, die die Geschwindigkeit von 300 englischen Meilen (rund 480 Kilometer) in der Stunde erreichen könnte. Wenn der Major diesen Vorschlag nicht in Erwägung ziehen will, so sage ich ihm in aller Bescheidenheit, daß er nicht lange mehr der schnellste Mann der Welt bleiben wird, und ich bin bereit, mich mit ihm in einen Wettkampf einzulassen."

Glimpflicher Flugzeugabsturz des Rennfahrers Campbell.

London, 25. Febr. (Drahtb.)

Nach Meldungen aus Kapstadt ist der bekannte Rennfahrer und Fliegerkapitän Campbell während eines Fluges bei Calvinia mit seiner Maschine abgestürzt. Campbell selbst wurde nur leicht verletzt, während sein Apparat vollkommen zerstört wurde.

Der neue Kälteeinbruch.

Es bleibt vorläufig kalt. – Noch keine Gefahr am Rhein.

Neue Schneefälle in Berlin.

Berlin, 25. Febr. (Drahtb.)

Die Kaltluftmassen, die abermals mit großer Kraft von Nordeuropa her nach Süden vorgestoßen sind, haben sich im Laufe des Montag weiter ausgebreitet. Nur noch der äußerste Süden und Südwesten des Reiches zeigt Temperaturen über Null Grad. Für eine Aenderung der Wetterlage fehlen zur Zeit noch alle Anzeichen. In Berlin wurden am Montag abend 7 Grad Kälte gemessen. Seit mehreren Stunden fällt wieder Schnee.

Ueber die

Eisverhältnisse am Rhein

wird von unterrichteter Seite folgende Mitteilung ausgegeben: Infolge plötzlichen Eintritts von Tauwetter sind in der Oeffentlichkeit Besorgnisse laut geworden, die sich aber nicht als richtig erwiesen. Im Gegenteil ist die Lage am Rhein heute als verhältnismäßig günstig zu bezeichnen. Im Schwarzwald ist wieder Frost eingetreten und hat die Schneeschmelze aufgehalten. Der Wasserstand im ganzen Rhein ist fast unverändert; er entspricht etwa der Höhe von 40 Zentimeter unter mittlerem Niedrigwasser. Das ist ungewöhnlich niedrig. Das Eis ist bereits morsch geworden. Man hat Bedenken, überhaupt noch Sprengkolonnen auf das Eis zu schicken, das sich jeden Augenblick in Bewegung setzen kann. In Baden ist das Eis bereits in 70 Meter Breite geborsten und in Bewegung. Ebenso ist das Eis oberhalb Wesel aufgebrochen und hat sich zunächst um etwa 20 Meter zusammengeschoben. Die Voraussetzungen für schnellen Eisabgang für den Fall, daß von Holland aus die Eisdecke aufgebrochen wird, sind also gegeben. In Holland sind vier Eisbrecher schon bei der Arbeit. Man hofft, bis Dienstag durch die auf holländischem Gebiet befindlichen Eisprotzen hindurchzukommen, um dann mit dem Aufbruch auf der Strecke Wesel—Orsoy beginnen zu können. Gelingt dies, dann dürfte jede Gefahr für die untere Rheinstrecke unterhalb Duisburg beseitigt sein. Von Ruhrort aus sind Schlepper für die westdeutschen Kanäle unterwegs, um mit dem Eisaufbruch im Rhein an der Loreley beginnen zu können.

Der Rückgang der Temperaturen hat die Schneeschmelze aufgehalten, sodaß an keiner Stelle Gefahr besteht.

In Schlesien und Mitteldeutschland sind strichweise leichte Schneefälle zu verzeichnen, in Westdeutschland teilweise Regen. Die Temperaturen in Rußland sanken bis auf minus 22 Grad, im nördlichen Schweden sogar bis auf 37 Grad. Stockholm meldet minus 12 Grad.

Tragödie auf dem Eis.

Zwei Verschollene.

X Bremen, 25. Febr. (Drahtb.)

Als der Dampfer „Frisia" sich durch das Eis des Norderneyer Hafens eine Fahrrinne verschafft und das freie Fahrwasser gewonnen hatte, schickte man vom Dampfer aus zwei Männer, die sich vom Festlande aus auf das Eis des Wattenmeeres begeben hatten. Sie befanden sich mitten im Fahrwasser, 1500 Meter vom Hafen entfernt und versuchten vergeblich, die Insel wieder zu erreichen. Es war unmöglich, den beiden vom Dampfer aus Hilfe zu bringen.

Zehn Grad Wärme in der Schweiz.

Basel, 25. Februar. (Drahtb.)

Seit dem Sonnabend herrscht in der Schweiz und in Süd-Basel eine föhnartige Erwärmung, die am Sonntag weitere Fortschritte machte. In den Niederungen der Nord- und Westschweiz betrug am Sonntag die Temperatur zehn und mehr Grad über Null. Auch die Höhenlagen verzeichnen ein starkes Ansteigen der Temperaturen. Das Eis auf dem Zürcher See mußte am Sonntag nachmittag wegen der Erhöhung der Temperatur und wegen des großen Zustroms von Besuchern zeitweilig gesperrt werden. Das Auftauen der Eisdecke auf dem Oberrhein macht ebenfalls rasche Fortschritte, sodaß der Rhein stellenweise schon wieder offen liegt.

Holland verlangt Aufklärung.

Große Aufregung in ganz Europa wegen des französisch-belgischen Geheim-Abkommens.

Es hagelt „natürlich" Dementis.

⊕ Amsterdam, 25. Febr. (Drahtb.)

Die holländische Regierung hat ihre Gesandten in Brüssel und Paris beauftragt, die französische und belgische Regierung zu fragen, ob der von einem Blatt veröffentlichte Wortlaut des belgisch-französischen Militärabkommens sowie die gleichfalls wiedergegebenen Auszüge aus den Auslegungen der einzelnen Punkte dieses Abkommens richtig seien.

Die Veröffentlichung des geheimen belgisch-französischen Militärabkommens hat in Holland großes Aufsehen erregt. In amtlichen Kreisen wird die Echtheit des Schriftstückes kaum bezweifelt. Die Regierung hat sich sofort mit dem in London weilenden Außenminister in Verbindung gesetzt. In der holländischen Presse hat vor allem die Mitteilung, daß im Falle eines Krieges ein Durchmarsch durch Limburg geplant sei, große Entrüstung hervorgerufen.

Kein Engel ist so rein.

Belgien gibt das Geheimabkommen zu. — Frankreich leugnet es ab.

A.Z. Brüssel, 25. Febr. (Eig. Drahtb.)

Einen Tag lang herrschte in Brüssel betretenes Schweigen wegen der unerwartet gekommenen Veröffentlichung des französisch-belgischen Geheimabkommens. Es ist aber begreiflich, daß die belgische Regierung ebenso wie die französische die Tatsachen ableugnet und sich mit der „groben Fälschung" gar nicht näher abgeben will. In der amtlichen belgischen Erklärung, die jetzt endlich zusammengedichtet wurde, heißt es: Es genügt, einen oberflächlichen Blick auf die Veröffentlichung der holländischen Zeitung zu werfen, um zu verneinen, daß es sich hier um eine grobe Fälschung handelt. Die belgische Regierung hat wiederholt genaue und ausführliche Aufklärung über den französisch-belgischen Militärvertrag gegeben. Der französisch-belgische Militärvertrag besteht sich allein auf einen Angriff, zu dem Deutschland nicht herausgefordert worden ist. Der Vertrag selbst wurde im Jahre 1920 dem Parlament mitgeteilt, nur die militärischen Abmachungen zwischen den französischen und belgischen Generalstäben blieben geheim.

*

Das französische Außenministerium dementiert die in ausländischen Zeitungen veröffentlichten Dokumente über den Text eines angeblichen französisch-belgischen, 1920 abgeschlossenen militärischen Geheimvertrages und Zusatzbestimmungen von 1927. Die Dokumente, so heißt es in der Auslassung, seien gänzlich apokryph. — Den holländischen Diplomaten wird es nun vorbehalten bleiben, diesen Widerspruch aufzuklären.

Fast verwundern muß, daß sogar die britische Regierung sich zu einem offiziellen Dementi veranlaßt sieht.

Auch die Reichsregierung verlangt Aufklärung.

Lange Gesichter in Berlin.

⊕ Berlin, 25. Febr. (Drahtb.)

Wie nicht anders zu erwarten war, hat die Veröffentlichung des Wortlautes des französisch-belgischen Militärabkommens in Berliner politischen Kreisen das allergrößte Aufsehen erregt. Gewiß war schon seit dem Jahre 1920 bekannt, daß ein französisch-belgisches Militärabkommen im Zusammenhang mit dem französisch-belgischen Freundschaftsvertrag abgeschlossen worden sei. Man will es jedoch kaum glauben, daß nach dem Abschluß des Locarnovertrages noch zu dem Militärabkommen ein Zusatzabkommen abgeschlossen worden sei. Die Reichsregierung, so wird erklärt, werde der Frage ihre größte Aufmerksamkeit widmen. Tatsächlich würde, wenn über das eindeutig gegen Deutschland gerichtete Militärabkommen hinaus noch nach Locarno ein Zusatzabkommen geschlossen sein würde, dies eine glatte Vernichtung der Locarnoabmachungen durch Frankreich und Belgien bedeuten. Es ist anzunehmen, daß die Reichsregierung genaue Aufklärung über diese Angelegenheit fordern wird.

Der Gegenstoß der Franzosen, die aus der Veröffentlichung eine deutsche Fälschung, sogar auf dem Umwege über Doorn machen wollen, wird nirgends ernst genommen. Dagegen ist das Verlangen allgemein, daß die Aufhebung dieses Geheimvertrages eine Konsequenz aus der Locarno-Politik ist, die längst hätte geschehen sollen.

Die neue Einkreisung Deutschlands.

Der wahre Friedensstörer.

✉ Am längsten war die französische Regierung einfach sprachlos. Sie begnügte sich im ersten Schreck mit der Versicherung im offiziösen „Petit Parisien", daß die Schriftstücke eine Fälschung seien. Man brauche gar nicht zu unterstreichen, daß Frankreich und Belgien an einem derartigen Vertrag kein Interesse hätten, da infolge der Locarno-Abmachungen bei jedem Angriff sofort Großbritannien und Italien eingreifen würden — Gewiß, die internationale Lage ist geklärt und obendrein ist Deutschland außerstande gesetzt und nicht einmal gewillt, einen Angriff auf Frankreich zu machen. Desto mehr ist es zu bedauern, daß in Frankreich nach wie vor aus aller Munde der Ruf nach Sicherheiten ertönt, und aus dieser Angstpsychose werden stets neue Verträge geboren. Es ist ein offenes Geheimnis, daß Frankreich sich trotz Locarno und Völkerbund gegen Deutschland Geheimabmachungen sowohl mit Belgien und England, als auch mit Polen und der Tschechei eingegangen ist. Die Einkreisung Deutschlands besteht also nach wie vor. Hieran erkennt man eben das Janusgesicht der französischen Politik, die uns mit der einen Hand die Friedenspalme entgegenstreckt und in der anderen sich mit immer stärkeren Waffen gegen Deutschland bewehrt. Wozu, das weiß nicht einmal der „Petit Parisien". Wir aber wissen schon lange und finden es heute erneut bestätigt, daß Frankreich und seine Trabanten die einzigen Friedensstörer im heutigen Europa sind. Und daß England durch die Unfähigkeit Chamberlains und die Tüchtigkeit des franzosenfreundlichen Pariser Botschafters Tyrell sich aus dieser Bindung nicht zu befreien vermag, ist einer der größten Nachteile, mit denen die englischen Konservativen in den Wahlkampf eintreten und eine ständige Bedrohung des europäischen Friedens.

Preußens Gesundheitsfürsorge.

Besserung des allgemeinen Gesundheitszustandes. — Bedenkliche Zunahme der Kropferkrankungen bei Schulkindern. — Fallende Geburtenkurve.

Der Wohlfahrtsetat um 43 Mill. beschnitten.

A.Z. Berlin, 25. Febr. (Drahtb.)

Der preußische Landtag begann am Montag die zweite Lesung des Haushalts des Volkswohlfahrtsministeriums, und zwar mit der Aussprache über den ersten Abschnitt „Ministerium und Volksgesundheit". Der Hauptausschuß hat zahlreiche Anträge hierzu vorgelegt. Bedauerlicherweise mußten, wie der Berichterstatter betonte, wegen der schlechten Finanzlage des Staates die Mittel des Wohlfahrtsetats abermals um einige Millionen auf 43 Millionen gekürzt werden.

Abg. Dr. Chajes (Soz.), der die allgemeine Aussprache einleitete, bezeichnete es als bedenklich, daß die Mittel für den Wohlfahrtshaushalt gegenüber dem Vorjahre um mehrere Millionen gekürzt worden sei. Wenn man bedenke, daß allein 300 000 Deutsche noch mit offener Tuberkulose behaftet seien, müsse man zugeben, daß an den Ausgaben für die Volksgesundheit nicht gespart werden dürfe.

Wohlfahrtsminister Dr. Hirtsiefer

erklärte, daß der allgemeine Gesundheitszustand der preußischen Bevölkerung sich im Jahre 1928 weiter gebessert habe. Die Impfungen hätten gute Erfolge gezeitigt. Bedauerlicherweise seien aber die Erkrankungen und Todesfälle beim Kindbettfieber mit Rücksicht auf den Geburtenrückgang noch recht hoch. Die gestiegenen Zahlen der Todesfälle nach Fehlgeburten sollten für die Freunde der Abtreibung eine Warnung sein. Die Grippe habe sich in Preußen stärker verbreitet, doch habe sie in den meisten Fällen keinen bösartigen Charakter.

Bedenklich seien die Kropferkrankungen bei Schulkindern, die in einigen Gebieten zehn bis dreißig Prozent der Schulkinder befallen hätten.

Die Tuberkulose-Erkrankungen seien erfreulicherweise zurückgegangen. Die wirtschaftlichen Verhältnisse der Aerzte wiesen ein langsame, aber stetige Besserung auf. Bedauerlicherweise habe die Kurpfuscherei wieder zugenommen. Die Zahl sei von 670 im Jahre 1876 auf 11 761 im Jahre 1927 oder 27 auf 100 Aerzte gestiegen.

Gesetzliche Maßnahmen gegen ihr Ueberhandnehmen würden erwogen. Der Mißbrauch von Rauschgiften werde weiter bekämpft. Auch auf dem Gebiete der Gewerbehygiene seien Fortschritte erzielt worden. Die starke Zunahme von Verkehrsunfällen habe ihn, den Minister, veranlaßt, in allen Provinzen Arbeitsgemeinschaften für das Rettungswesen anzuregen. Teilweise sei diese Anregung schon durchgeführt worden. Die Sterblichkeit der Bevölkerung sei 1927 etwas gestiegen. Es sei anzunehmen, daß sie im Jahre 1928 wieder etwas gesunken sei. Bedenklich sei der weitere Rückgang der Geburten zahl.

Berlin habe im Jahre 1927 zum ersten Male mehr Sterbefälle als Geburten gehabt.

Dieselbe Entwicklung zeigten Städte wie Frankfurt a. Main, Aachen und andere. Der einmal begonnene Abstieg der Geburtenziffer sei, wie die Geschichte lehre, nur schwer wieder aufzuhalten und von unübersehbaren Folgen für das ganze Volk. Der Minister betonte zum Schlusse, daß alle erforderlichen Schritte getan werden müßten, um die drohende Gefahr auf diesem Gebiete abzuwehren.

Abg. Freifrau v. Watter (Dntl.) wies auf die Gefahren hin, die besonders dem deutschen Osten aus dem Geburtenrückgang drohten. Man solle die Tätigkeit der Eheberatungsstellen nachprüfen und feststellen, ob sie tatsächlich im Interesse des Staatswohles liegen.

Abg. Dr. Wester (Ztr.) verlangte Aenderungen des Aufbaues der sozialen Versicherung im Interesse stärkerer Arbeit des Arztes. Bei Unterbrechung der Schwangerschaft dürften sich die Aerzte nur von rein medizinischen Gründen leiten lassen. Der Redner rief auch zur Bekämpfung des Kultur-Bolschewismus auf, der sich auf dem Gebiete der Kunst und Literatur heute breit mache.

Abg. Dr. Böhm (DVP.) setzte sich für die gesundheitlichere Ausgestaltung des Nahrungsmittelwesens sowie für eine Besserung der Lage der Aerztegehilfen ein. Die Deutsche Volkspartei begrüße jede Aenderung, die dazu beitrage, die bevölkerungspolitische und gesundheitliche Lage des deutschen Volkes zu bessern.

Abg. Leonhardt (Wirt.-V.) erklärte, daß die Wirtschaftspartei die Notwendigkeit sozialpolitischer Fürsorge anerkennen, aber den Eindruck habe, daß gegenwärtig auch in der Sozialpolitik parteipolitische Gründe maßgebend seien. Die Lasten der Sozialpolitik seien in der jetzigen Höhe für die Wirtschaft untragbar.

Darauf wurde die weitere Beratung auf Dienstag vertagt.

So geht es nicht.

Frankreich fordert klingenden Tribut aus der ewigen Versklavung Deutschlands.

Der englisch-französische Sachlieferungs-Streit.

Eine neue Kommission eingesetzt.

Dr. Vögler Mitglied.

⊕ Paris, 25. Februar. (Drahtb.)

Die Vollsitzung am Montag vormittag sollte die Entscheidung über den weiteren Arbeitsplan der Sachverständigenkonferenz bringen. Der mit der Ausarbeitung beauftragte Fünferausschuß legte jedoch auch Montag keinen eindeutigen Arbeitsplan vor, statt dessen zwei Alternativen. Die beiden Alternativen sehen zwei verschiedene Schutzvorschläge für einen Teil der Annuitäten vor. Der Streit um die Auswahl der beiden Alternativen gilt vor allem der Frage, in welchem Umfange Deutschland an dem neuen Transferausschuß beteiligt sein soll. Mit der Verantwortung, die der deutschen Regierung durch den Eintritt in den neuen Transferausschuß aufgebürdet würde, müßten allerdings weitgehende Rechte den deutschen Vertretern zugebilligt werden. Diese Rechte müßten bereits jetzt bei den gegenwärtigen Verhandlungen genau umrissen werden. Die Vollsitzungen sind vorläufig ausgesetzt, bis sie der Vorsitzende Owen Young erneut einberuft.

Man denkt sich im übrigen den Ausschuß nicht als eine ständig tagende Organisation, sondern als ein von Fall zu Fall einzuberufendes Schutzorgan. Der vom Transferschutz freigelassene Teil der Annuitäten soll auf diejenigen Summen beschränkt werden, die auf die Kommerzialisierung und Mobilisierung der deutschen Schuld verwandt werden würden.

Die Kommerzialisierung der deutschen Schuld könnte auf zweierlei Art erfolgen.

1. Indem deutsche Kriegsentschädigungsschuldverschreibungen an den Weltbörsen privaten Kreisen zugänglich gemacht würden, der aber, indem

2. die Gläubigerländer Deutschlands eigene Schuldverschreibungen in deutsche Kriegsentschädigungsschuldverschreibungen umtauschen, für die Deutschland dann Zinszahlung und Amortisation zu tragen hätte.

Die Franzosen würden es außerdem gern sehen, wenn durch die Kommerzialisierung der Teil der deutschen Schuld flüssig gemacht würde, den sie erst nach Ablauf von 30 Jahren von Deutschland zu erhalten hoffen. Denn die Franzosen gehen bekanntlich im Gegensatz zu den Bestimmungen des Versailler Vertrages und des Dawesplanes von der Auffassung aus, daß die Kriegsentschädigungszahlungen Deutschlands sich nicht nur auf 30 Jahre, sondern auf eine sehr viel längere Zeit erstrecken sollen. Da es ihnen aber fraglich erscheint, wie sich die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in 30 Jahren gestalten werden, möchten sie gern diesen Teil der deutschen Schuld, der in einer so ungewissen Zukunft fällig wird, durch eine Flüssigmachung schon jetzt erhalten. Abschließend sei bemerkt, daß über die Höhe der deutschen Jahreszahlungen und über die Zahlungsdauer bisher keine grundsätzlichen Besprechungen stattfanden.

Um die Zeit der im Fünferausschuß nicht vertretenen Sachverständigen nicht unnütz zu vergeuden, ist gleichzeitig auf Vorschlag des Vorsitzenden ein

Sachlieferungsausschuß als zweiter Unterausschuß eingesetzt worden,

zu dessen Vorsitzenden der Amerikaner Perkins bestimmt wurde. Diesem Sachlieferungsausschuß wird je ein Vertreter einer jeden Abordnung angehören, von deutscher Seite Dr. Vögler.

Die Einsetzung des Sachlieferungsausschusses hat eine Vorgeschichte. Die zwischen den Engländern und Franzosen bestehenden Meinungsverschiedenheiten über den Nutzen der Sachlieferungen haben hinter den Kulissen der Sachverständigenkonferenz zu scharfen Meinungsverschiedenheiten geführt, wobei die Engländer ihren ablehnenden Standpunkt den Sachlieferungen gegenüber zum Ausdruck brachten, während die Franzosen, die an und für sich sicherlich auf keine allzu großen Freunde von übermäßigen Sachlieferungen sind, immerhin einen positiveren Standpunkt als die Engländer einnahmen.

Parker Gilbert wieder in Berlin.

✕ Berlin, 25. Febr. (Drahtb.)

Der Generalagent für die Reparationszahlungen, Parker Gilbert, traf am Montag vormittag, von Paris kommend, in Berlin ein.

Kleine politische Nachrichten.

Emil Ludwig soll ein Geschichtswerk über Garibaldi schreiben?

Der italienische König empfing den deutschen Schriftsteller Emil Ludwig in Privataudienz und unterhielt sich längere Zeit mit ihm über seine schriftstellerischen Arbeiten. Wie verlautet, hat Mussolini an Emil Ludwig die Bitte gerichtet, eine grundlegende Geschichte und Lebensbeschreibung über Garibaldi zu schreiben.

Abbeförderung des Personals der Gesandtschaften aus Kabul.

Wie verlautet, ist ein Militärflugzeug nach Kabul abgeflogen, um die Abbeförderung des Personals der britischen und der anderen Gesandtschaften in die Wege zu leiten.

Die „Bewußtseinsstörungen" des Raubmörders Hopp.

Der Prozeß hat begonnen.

⊕ Verden, 25. Febr. (Drahtb.)

Der Prozeß gegen den Eilzugraubmörder Emil Hopp, der im September 1928 den Direktor Nordmann aus Delmenhorst im Eilzug Hamburg—Bremen erschoß, beraubte und die Leiche aus dem Zuge warf, begann am Montag vor dem Schwurgericht. Geladen sind dreißig Zeugen. Auf einer schwarzen Tafel ist das fragliche Eisenbahnabteil aufgezeichnet.

Der dreißig Jahre alte Hopp wurde von zwei Kriminalisten gefesselt auf die Anklagebank geführt. Seine Aussagen zur Anklage machte er sehr klar. Er schilderte seine schon von frühester Jugend an begangenen Verbrechen, die ein erschütterndes Bild von dem Lebenswandel des Angeklagten geben. Zur eigentlichen Tatschilderung übergehend, erklärte er, am Tage der Tat in Hamburg den Eilzug nach Bremen bestiegen zu haben. Ueber den eigentlichen Grund zur Tat könne er sich nicht erklären. Er hält es für möglich, während der Fahrt kurz vor der Station Buchholz einen Blick ins Nebenabteil geworfen zu haben. Kurz darauf sei er ein zweites Mal in den Vorraum der Toilette gegangen und habe sich ins Nebenabteil begeben, wo Nordmann auf dem Polster gelegen und geschlafen habe. Ueber die eigentlichen Vorgänge in diesem Abteil will er sich infolge Bewußtseinsstörung nicht mehr genau erinnern können. Er habe in der Voruntersuchung vielleicht noch eine Erinnerung daran gehabt, daß er einen Körper aus der Abteiltür hinausgleiten ließ. Ob Nordmann aber bereits tot gewesen sei, wisse er nicht. Aus der weiteren Aussage des Angeklagten geht hervor, daß er sich nach begangener Tat erst in Hamburg, Essen, Köln und Bingen aufgehalten habe, von wo aus er nach Mainz weitergefahren sei. Die Erinnerung an die Tat will ihm zum ersten Male um den 17. September herum gekommen sein, als er mehrere Zeitungen mit seinem Bilde auf dem Essener Bahnhof zu Gesicht bekam. Daraufhin habe er einen Wechsel in seiner Kleidung vorgenommen. In dem Kaffee in Mainz habe er dann gehört, daß die Wirtin sich telephonisch mit der Polizei in Verbindung setzte. Er habe hier gemerkt, daß er verfolgt werde, und habe sich dann zum Bahnhof begeben, wo er gegen Abend festgenommen wurde.

Der König von Portugal.

Eine letzte Lessing-Feier.

Von

Hans Scheffler-Breitenbach.

Durch den frostklirrenden Abend, gegen neun Uhr, kommen einige vermummte Gestalten die Burgstraße herunter. Ueber die Spree wuchtet neblig der Marstall, wächst das Schloß in unbestimmte Formen.

Burgstraße 16 — „Der König von Portugal", einst eines der bekanntesten Hotels Berlins, heute nicht einmal mehr im Bädeker genannt, trotz großer historischer Vergangenheit. Dennoch für diesen Abend das Ziel der vermummten Gestalten. Es gilt die letzte und vielleicht eigenartigste Lessing-Feier.

Bemerkt wurden u. a. — wie der Chronist zu sagen pflegt —: Dr. Elias Erasmus, der Präsident des „Schwimmklubs geistig hochstehender Männer", die illustren Mitglieder der Wirklich Geheimen Oenologischen Gesellschaft und des Reichsausschusses für Weinpropaganda, Kommerzienrat Unger, der Dichter Munkepunke, der Festredner des Abends.

*

Ein Zimmer im ersten Stock. Wie der Saal eines Wirtshauses in Lessings „Minna von Barnhelm". Hier hat der Dichter selbst gewohnt, anläßlich seines vierten und vorletzten Berliner Aufenthalts, und hat hier, da er seine Stellung als Gouvernementssecretarius beim General von Tauentzien in Breslau aufgab, sein berühmtes Lustspiel vom Soldatenglück beendet und daneben seine „Literaturbriefe" zum Abschluß gebracht und den „Laokoon" weitergeführt. Es war in den ersten Wintermonaten des Jahres 1767. Die Hoffnung, durch Friedrich den Großen als Bibliothekar angestellt zu werden, zerfloß. Ein Franzose ward ihm vorgezogen. Hamburg — dort wollten zwölf angesehene Kaufleute ein deutsches Nationaltheater begründen. Auf nach Hamburg, welche Stadt ihm dann auch sehr viele Enttäuschungen bringen sollte, ihn aber die „Hamburgische Dramaturgie" schreiben ließ. Mit sturmen Zügen entwirft der Dichter Munkepunke diese Tage Lessings im „König von Portugal", den er freilich in seiner „Minna" in einem „König von Spanien" verwandelt hat — in weiser Voraussicht, daß an dem Tage unserer Gedächtnisfeier Portugal längst eine Republik sein würde. Es ist Lessings Zimmer, Tellheims Zimmer, Minnas Zimmer; in dem wir sitzen und das Glas erheben auf einen, der da einstmals sang: „Ob ich morgen leben werde, weiß ich freilich nicht: aber, wenn ich morgen lebe, daß ich morgen trinken werde, weiß ich ganz gewiß!" und der da von dem alten und dem jungen Wein schrieb: „Ihr Alten trinkt, euch jung und froh zu trinken; drum mag der junge Wein für euch, ihr Alten, sein. Der Jüngling trinkt, sich alt und klug zu trinken; drum muß der alte Wein für mich, den Jüngling, sein!" Und da sind wir alle plötzlich Jünglinge und schmettern dem Erlebnis des Dichters: „Gestern, Brüder, könnt ihr's glauben? Gestern bei dem Saft der Trauben, stellt euch mein Entsetzen für, gestern kam der Tod zu mir!", nur ein trotziges „Mors! Mors!" entgegen.

In dem kleinen Zimmer nebenan, wo unsere Garderobe hängt, könnte der brave Just gewohnt haben. Sehr hoch sind die Griffe an den schmalen langen Türen angebracht. Von den Wänden gleißen im alten Gold chinesische Drachen und Philosophen. „Wenn das Leben nichts ist, als ein großer, leerer, wirrer, schwerer, schillernder, flüchtiger, nichtiger Traum, wozu sich sorgen . . . und . . . grämen!", parophrasierte jenen uns Arno Holz . . .

*

Munkepunke greift aus der Geschichte dieses Gasthofes ein anderes Jahr heraus: den Mai 1744, da Friedrich der Große die Tänzerin Barberina hier im „König von Portugal" unterbringen ließ, bevor jene ihr Palais in der Behrenstraße bezog. Sehr unfreiwillig hatte das kleine schwarze Dämchen mit den „Mannsbeinen", wie Voltaire feststellte, die Reise von Venedig über Wien nach Berlin antreten müssen — wegen Kontraktbruchs verhaftet auf Veranlassung des preußischen Königs durch Soldaten des venetianischen Senats gleich nach dem Karneval. Weil sie freie Wohnung, große und kleine Kleidung zum Tanz, 3000 Taler Gage und Erstattung der Reisekosten verlangte? Was ihr nun nachträglich doch alles von der königlichen Gunst bewilligt wurde — wobei aus den 3000 Talern im nächsten Jahr schon 5000 und im übernächsten Jahr gar 7000 wurden. Mit Recht hatte sie dann der Hofmaler Pesne für Potsdam immer so groß gemalt, sie, die vielleicht ein solch Teufelchen, wie es einmal die Maria Orsta war, bedeutete und solche Nachschriften in königlichen Briefen erhielt: „Wenn Ihre schönen Augen bezahlt sein wollen, so müssen Sie sich zeigen. So wird es ein Vergnügen sein, Ihnen zu entrichten, was man Ihnen schuldet" und „Leben Sie wohl, schöne Barberina, bis zum nächsten Souper". Tage, die im „König von Portugal" anhuben, aus der Tänzerin die Frau Oberamt-Regierungspräsident und Baronin von Cocceji in Glogau und schließlich eine Gräfin Campanini auf Gut Barschau machten . . .

*

Ein anderes Bild. Vierundzwanzigjährig kommt der schwäbische Dichter Wilhelm Hauff 1826 nach einer Reise durch Frankreich und die Niederlande nach Berlin und wohnt im „König von Portugal". Hier erlebt er die Visionen zu einer Novelle „Die Sängerin". Viele Einzelheiten des Lokalkolorits fügte er in die etwas blutrünstige Geschichte. Den Speisesaal, das Treppenhaus, die Giebelzimmer. Als Schriftleiter des Cotta'schen Morgenblattes in Stuttgart, im „raschen Sturm eines tückischen Fiebers", eben Vater geworden, mußte er schon ein Jahr später ins Reich der Schatten . . . „Morgenrot, Morgenrot, leuchtest mir zum frühen Tod . . ." Im Kriege, im aufblauenden Morgen manchen Tages haben wir es alle einmal gesungen . . . Phantasien im Bremer Ratskeller, bedrängen uns. Die Gläser eingeschenkt — auf Lessing, auf Hauff!

*

„Süh, kik! Süh, kik!" — wer hat das plötzlich durchs Zimmer gerufen? Sehen wir recht — Fritz Reuter? Ja, auch er gehört in den „König von Portugal", wohin er seine Landsleute Swart und Oll Witt hinführte und wie sie den Portier da vor der Tür für den König persönlich diesen. 1855 in Treptow an der Tollense hat der Dichter seine Burleske „De Reis' nah Hellingen" geschrieben, wo man das alles nachlesen kann.

„De König was in puten Staat:
Het bed en blagen Rock mit roden Kragen,
Ganz vull von gullen Tressen, dragen,
Un gele Stülpen an de Stäweln.
Und had bei ok nich up de Kron,
Hadd bet den Zepter doch in eine Knäweln:
Dat was ent schönes Span'sches Rohr.
Hei was vullständig von Person
Un 'n Beten hartlich von Natur."

So hartlich, daß er schließlich besagtes spanisches Rohr — womit wir wieder von Portugal, bezw. Portulak, wie Reuter sagt, nach Spanien verpflanzt werden, wo's mit der Monarchie ja inzwischen auch etwas zu wackeln scheint — auf die seinem tüchtigen Spucken zuguckenden mecklenburgischen Bauern herabsausen läßt, die sich damit trösten, daß sie auch schon einmal von ihrem „ollen Herzog Friedrich Franz 'ne Mullschell kregen" — „De Ort, de is nich fin mit Stäg."

*

Schließlich — Jettchen Gebert und der „König von Portugal" —, ach, das könnt ihr bei Georg Hermann selbst nachlesen.

Einen Portier in einem so schönen bunten Rock wie zu Reuters Zeiten gibt's nicht mehr vor dem „König von Portugal", dessen älteste Schankkonzession für Berlin aus dem Jahre 1969, fein auf Pergament geschrieben, wir jetzt in den Händen halten. Es ist ein totes Haus, in dem wir Lessing und die anderen Geister zitiert haben. Wenn der Wirt ein Amerikaner wäre oder doch einer mit amerikanischer Mentalität, so richtete er alle Zimmer wieder historisch ein: jenes der Barberina, jenes von Lessing, von Minna von Barnhelm, vom jungen Hauff, hätte je eine Reserve-Einrichtung hübsch auf dem Boden stehen, um die erste echte nach einer Nacht, dem begeisterten Amerikaner zu verkaufen . . . sinnieren wir ins Groteske. Aber der Wirt hier — ach, er kann es sich getrost verbitten, daß man ihn mit jenem verschlagenen Burschen aus „Minna von Barnhelm" identifiziert! Wenn Friedrich Wilhelm IV. oft mit seinem gesamten Gefolge herüber zum „König von Portugal" kam, hier die Spezialität des Hauses: Eisbein mit Sauerkraut zu essen, so verleiden wir uns je eine viertel lange Maskende ein und tranken den leichtesten 1927er Wiltinger Saar oder, wie der Film-Dramaturg Erich Klapper, der extra die Reise von Potsdam nach Berlin gewagt hatte, 1925er Alsterweiler Berg dazu — als Wirklich Geheime Oenologen, die wir uns fühlen. Den Dichter Munkepunke aber ward ob seiner magischen Lokal-Spintisiererei an diesem Abend der Titel „Evidenz", nicht etwa Eminenz verliehen — was er entschieden verdient hat, obgleich er im „Schwimmklub geistig hochstehender Männer" noch immer bloß „korrespondierendes Schlachtensee-Mitglied" ist, der Dichter Carl Bulcke dagegen längst ordentliches Mitglied . . .

Oertliches.

26. Februar 1929.

Stadtteil Gelsenkirchen.

Der Gemeindeausschuß des Staatsrates kommt.

Vom 6. bis 14. März in das Eingemeindungsgebiet.

Alle Fragen des Bezirks Münster am 8. März.

Wattenscheid am 7. März.

Wie uns unsere Berliner Schriftleitung mitteilt, trifft der Gemeindeausschuß des preußischen Staatsrats am Mittwoch, den 6. März, in Dortmund ein. Für die folgenden Tage ist folgendes Programm vorgesehen:

Donnerstag, 7. März, 9 Uhr, Abfahrt von Dortmund, Vorhalle, Boele nach Hagen, dort Besprechung: a) Erweiterung der Stadt Hagen, b) Wünsche der Stadt Iserlohn. Um 2 Uhr fährt der Ausschuß durch das Ruhrtal nach Witten, die Ruhr entlang nach Hattingen, Linden-Dahlhausen, Wattenscheid nach Bochum. Besprechung: Erweiterung der Stadt Bochum: Erweiterung der Stadt Witten. Am Abend Rückfahrt nach Dortmund.

Freitag, 8 März, 9 Uhr, in Dortmund: Besprechung: Erweiterung der Stadt Dortmund und die Neueinteilung der Kreise im Regierungsbezirk Arnsberg. Mittagspause. Nachmittags: Alle Fragen im Regierungsbezirk Münster außer Osterfeld und Bottrop. Abends nach Essen.

Samstag, 9. März, von Essen nach Bottrop, Osterfeld, Sterkrade, Hamborn, Duisburg. Nach dem Mittagessen Besprechung über die Ruhrmündungsstadt

Sonntag, 10. März: Gast der Stadt Essen.

Montag, den 11. März 9 Uhr Fahrt von Essen nach Steele, Werden, Kettwig und zurück nach Essen. In Essen Besprechung über: Erweiterung der Stadt Essen. Mittagspause dann über Mülheim, Duisburg bis Homberg und Rheinhausen, zurück nach Duisburg über Angermund, Kaiserswerth, Lohausen nach Düsseldorf.

Dienstag, 12. März 9 Uhr von Düsseldorf, Büderich nach Krefeld M.-Gladbach, Rheydt, Neuß, Benrath nach Düsseldorf. a) Erweiterung der Stadt Duisburg um Harmborn; b) Erweiterung der Stadt Düsseldorf; c) Erweiterung der Stadt Krefeld; d) Vereinigung von M.-Gladbach, Rheydt und Odenkirchen.

Mittwoch, 13. März von Düsseldorf nach Elberfeld-Barmen, Schwelm, Lüttringhausen, Lennep nach Elberfeld. Mittagspause. Dann Vereinigung von Elberfeld-Barmen, Erweiterung dieser Stadt, Erweiterung der Stadt Remscheid. Abends nach Düsseldorf.

Donnerstag, 14. März 9 Uhr von Düsseldorf nach Solingen, Ohligs und Düsseldorf. Besprechung über Städtevereinigung Solingen und Neueinteilung der Landkreise im Bezirk Düsseldorf. Rückreise nach Berlin.

Nochmals Bürger von Neustadt und Ueckendorf!

 # Heute Dienstag 8 Uhr bei Engelhardt, Dessauerstraße, allgemeine Bürgerversammlung für die Einwohner von Ueckendorf und Neustadt. Es gilt die Interessen der beiden Stadtteile zu vertreten, daher wird um zahlreiches Erscheinen gebeten. Die Stadtverordneten sind besonders geladen und werden erscheinen.

Bulmke.

Zur Neubelebung des Bulmker Bürgervereins bzw. Neugründung einer Interessengemeinschaft für den Ortsteil Bulmke wird zu einer Versammlung auf Samstag, den 2. März, abends 8 Uhr, in das Lokal Borchers, Hohenzollern- und Bulmkerstraßen-Ecke, eingeladen. Mit allseitigem Erscheinen rechnen wir bestimmt.

Was ist mit der Rotthauserstraße?

Schlammbadeanlage oder Bürgersteig?

Hö. Eine kurze Strecke der Rotthauserstraße, nämlich von der Cäcilienstraße bis zum alten Lustschacht der Zeche Dahlbusch, ist in einem Zustande, der für eine Hauptverkehrsstraße in Gelsenkirchen wohl einzig sein dürfte. In Frage kommen hauptsächlich die beiden Bürgersteige, die bei dem Tauwetter am vergangenen Samstag und Sonntag zu einem schrecklichen Schlammbade geworden waren. Bis zu den Schnürsenkeln versanken die Passanten in den Morast. Am saubersten war noch der Fahrdamm, dessen Benutzung bei dem großen Verkehr recht gefährlich war. Für Tauwetter verspricht die Rotthauserstr recht interessant zu werden. Unverständlich ist, wie die ganze Straße mit einem gepflasterten Bürgersteig versehen ist, und ausgerechnet das bereits beschriebene Mittelstück nicht.

Hö. **Ein schiefer Leitungsmast.** Auf der Rotthauserstraße, gleich an der Bahnschranke, steht schon seit geraumer Zeit ein Leitungsmast der Straßenbahn in einer geradezu gefährlichen Stellung. Der Mast senkt sich immer mehr, der Haltedraht der Stromleitung ist bereits gestrafft. Es wäre zu wünschen, daß die zuständige Stelle diesen Uebelstand einmal in Augenschein nehmen und für eine baldige Abänderung Sorge tragen würde.

Hö. **2000 Mark Belohnung.** Mit dieser Ueberschrift hängt am Polizeipräsidium ein grelles Plakat aus, das von den beiden großen Mordtaten in Düsseldorf spricht. Den ganzen Tag wird das betreffende Aushängefenster von Sensationslüsternen belagert. Einer wechselt den anderen ab, man steckt die Köpfe zusammen, tuschelt und überlegt, ob nicht diese oder jene etwas eigenartige Gestalt mit der auf dem Plakat zu lesenden Beschreibung des Täters übereinstimmt. Eine große Sensation vermag den nervösen und überarbeiteten Großstädter noch zu fesseln.

Pp. **Schwere Verkehrsunfälle.** Am Samstag gegen 14,45 Uhr wurde ein Arbeiter aus der Wannerstraße — an der Wiese — von einem Lastauto angefahren und schwer verletzt. Er trug Verletzungen am Kopfe, mehrere Rippenbrüche und einen Schulterblattbruch davon. Der Verletzte wurde mit Krankenwagen dem evangl. Krankenhause zugeführt. Die Schuld soll den Verletzten treffen, der beim Ueberqueren der Straße es an der erforderlichen Aufmerksamkeit hat fehlen lassen. — Am Sonntag morgen gegen 2,50 Uhr wurde auf der Wannerstraße Ecke Erichstraße ein Polizeibeamter von einem Personenauto überfahren. Er trug Verletzungen am Kopfe, Rücken und den Beinen davon. Von dem gleichen Kraftwagen wurde ferner noch ein Arbeiter aus der Bulmkerstraße angefahren und leicht verletzt. Der Autolenker ist unerkannt entkommen. Ihn trifft in beiden Fällen die Schuld. Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei.

Pp. **Zerstörungswut.** Am Sonntag morgen gegen 0,35 Uhr wurde das Ueberfallkommando nach der Industriestraße gerufen. Dort war ein Anwohner nach Zerschlagen des Küchenfensters in die Wohnung seiner Eltern eingestiegen. Er zerschlug einige Möbelstücke und bedrohte die Eltern mit Totschlag. Der Täter hat sich an der linken Hand erheblich verletzt. Er wurde der Polizeiwache zugeführt.

Pp. **Selbstmordversuch.** Am Sonntag versuchte sich ein 32jähriger Invalide in seiner Wohnung der Josefinenstraße mit Leuchtgas zu vergiften. Ein 16jähriger junger Mann bemerkte den Gasgeruch, drang in die Wohnung ein und öffnete Türen und Fenster.

Pp. **Rohling.** Ein auf der Karolinenstraße wohnhafter Schreiner ist dem Trunke ergeben und mißhandelt in betrunkenem Zustand seine Familienangehörigen oft schwer. **Am Montag abend war er wieder einmal schwer betrunken und hat seine Frau und seinen fünfzehnjährigen, verkrüppelten und vollkommen hilflosen Sohn schwer mißhandelt.** Das Ueberfallkommando der Polizei wurde um Hilfe angerufen und nahm den Mann, der sich gegenüber den Beamten recht frech benahm, fest. Der Rohling wurde, um weitere Mißhandlungen seiner Familie zu verhüten, in das Polizeigefängnis des Reviers 32 eingeliefert.

Pp. **Das Alter.** Am Sonntag nachmittag gegen 16 Uhr brach ein 63 Jahre alter Bergarbeiter in einer Wirtschaft infolge Alters- und Herzschwäche zusammen. Er wurde von einem Arzt dem Krankenhause überwiesen.

Höchstgeschwindigkeit in Gelsenkirchen-Buer. Viele Kraftwagenführer sind noch im Glauben, daß die Höchstgeschwindigkeit in Gelsenkirchen-Buer noch immer 40 Kilometer betrage. Dem ist aber schon lange nicht mehr so. Durch die Verschmelzung von Gelsenkirchen, Buer und Horst ist die neue Gesamtstadt aus dem Regierungsbezirk Arnsberg ausgeschieden und nach Münster gekommen. In Arnsberg war auf Grund der Landespolizeibehörde die Höchstgeschwindigkeit in geschlossenen Orts'eilen auf 40 Kilometer hinaufgesetzt worden. In Münster jedoch ist die Höchstgeschwindigkeit auf 30 Kilometer bestehen geblieben.

Bekanntmachung. Wegen auszuführender Straßenbauarbeiten wird die Rückertstraße, von der Jäger- bis zur Wilhelmstraße, bis zur Beendigung der Arbeiten für den Fuhrwerksverkehr und für Reiter gesperrt.

Hö. **Baumpflege im Stadtgarten.** Augenblicklich läßt sich in unserem Stadtgarten ein recht interessanter Vorgang beobachten. An vielen Bäumen haben sich hier und da noch zwei zusammengeschlossene Blätter vom vergangenen Jahre gehalten. Zwischen diesen Blättern hat ein Baumschädling seine Larven abgelegt, die nun auf die kommende Frühlingssonne warten, um unsere Grünanlagen mit ihrer unermeßlichen Freßlust anzufallen. — Von den Gärtnern des Stadtgartens werden nun diese Brutstätten alle einzeln mit langen, dazu hergerichteten Instrumenten abgerissen, sodaß nach Möglichkeit dieser Schaden beseitigt wird.

Durch Leuchtgas in den Tod.

Gasvergiftung im Hause Kampstraße 6. – Ein Kaufmann morgens tot aufgefunden. – Gas durch den Fußboden in die Schlafstube. – Ein folgenschweres Versehen.

Alle Arbeiten in dem Unglückshause eingestellt.

Gegenwärtig wird das Haus Kampstraße 6 in Gelsenkirchen-Altstadt einer gründlichen Neuherrichtung unterzogen. Das Haus hat eine wechselvolle Vergangenheit. Direkt neben Kaufhaus Gebrüder Kaufmann gelegen, diente es in den ganzen Jahren seines Bestehens fast ausschließlich, soweit die unteren Räume in Frage kommen, geschäftlichen Zwecken. Die oberen Räume sind als Wohnungen vermietet. In den letzten Jahren ist das Gebäude stark zerfallen. Wo die Gründe dafür lagen, daß die früheren Eigentümer das Haus nicht mehr so in Ordnung hielten, wie es vielleicht richtig gewesen wäre, wissen wir nicht. Nur soviel muß heute gesagt werden, daß die jetzige Inhaberin, der katholische Caritasverband,

das Haus einer gründlichen Neugestaltung unterzieht.

Die Maurer sind im Hause und es dürfte nur noch einige Wochen gutes Wetter notwendig sein, um das Haus innen und außen in einen würdigen Zustand zu versetzen. Da die Caritas das Gebäude demnächst für ihre eigenen Zwecke ganz gebraucht, war vorgesehen, daß die jetzigen Einwohner die Wohnungen räumen sollten. Darunter fiel auch die Wohnung, die von der Familie Rentner Lewin bewohnt wurde. Die untere Etage war nicht mehr bewohnt und in denkbar ungünstigem Zustand. Zum Teil waren die Fußböden beschädigt und zwar durch die Absicht der Besitzerin, anstelle der bisherigen Gasleitung elektrische Lichtleitungen anlegen zu lassen. Hierauf ist auch das Unglück, das gestern wie ein Lauffeuer in der alten Stadt bekannt wurde, zurückzuführen. Nach unseren an Ort und Stelle gemachten Feststellungen hat sich das Unglück folgendermaßen entwickeln können:

In der vergangenen Woche hatte ein Privatinstallateur einen Teil aus der Gasleitung herausgeschnitten. Der Installateur war, als aus dem abgeschnittenen Rohr kein Gas entströmte, der Meinung, daß das Gas abgesperrt worden sei und durfte umsomehr dieses annehmen, weil er wußte, daß die in Frage kommende Familie demnächst ausziehen würde. Er unterließ es daher, das Gasrohrstück mit einem Sicherheitsstopfen abzudichten. Wegen der Kälte muß jedoch der Gasmesser eingefroren gewesen sein. Durch das Tauwetter am Samstag und Sonntag kam auch der Gasmesser wieder in Bewegung und das Gas strömte wieder ungehindert in die Leitungen.

Nun kam es zu folgendem Verhängnis.

Der 31jährige Sohn der Familie Lewin hatte sein Schlafzimmer in der ersten Etage. Unter diesem Zimmer war die Küche, in dem sich die Gasleitung mit dem abgeschnittenen Stück befand. Am Sonntag gegen 12 Uhr nachts kam Lewin nach Hause. Als am Montag morgen sich im Hause Gasgeruch bemerkbar machte, festgestellt durch die dort tätigen Maurer, wurde das Gaswerk benachrichtigt, das sofort Fachleute entsandte, die nun feststellten, daß aus dem Rohr in der Küche starke Gasmassen entströmt waren. Zu gleicher Zeit kam ein Bekannter des Lewin, der diesen zu einer Geschäftstour nach Düsseldorf abholen wollte. Da Lewin auf Anklopfen aus seinem Schlafzimmer nicht antwortete, wurde die Tür erbrochen und nun fand man Lewin, angezogen, mit Hemd und Hose, tot auf dem Fußboden liegen. Das Zimmer selbst war voll Gas. Die sofort im Krankenhause vorgenommenen Wiederbelebungsversuche hatten keinen Erfolg.

Ueber die Angelegenheit selbst geht uns noch folgender amtlicher Bericht zu:

„Montag morgen 8,50 Uhr ging die telefonische Meldung bei uns ein, im Parterre des Hauses Kampstraße 6 herrschte starker Gasgeruch. Installateur Küper war um 9 Uhr an Ort und Stelle. In dem Hause, welches der kath. Caritas gehört, werden zurzeit die Erdgeschoßräume umgebaut. Diese Räume stehen leer; in denselben arbeiten Maurer. Im ersten Stock wohnt die Familie Lewin. Küper stellte zunächst fest, daß in einem Zimmer im Parterre aus dem Kniestück einer drei Achtel-Zoll-Gasleitung, der der Abschlußstopfen fehlte, Gas entströmte. Küper lüftete den Raum und drehte einen drei Achtel-Zoll-Stopfen in das Knie ein. Alsdann holte er sich von der im 1. Stock wohnenden Familie Lewin den Schlüssel zum Keller, in dem die Gasmesser stehen. Küper sperrte daraufhin den Gashauptbahn im Keller ab, der offen war. Da die Decke des Raumes in welchem die Gasausströmung stattgefunden hatte, infolge Rohrverlegungsarbeiten der Elektroinstallateure stark beschädigt war, sodaß die Spallerlatten frei lagen, auch in der Ecke ein Loch zur Durchführung der neuen Leitung nach oben bestand, wollte Küper auch den darüberliegenden Raum untersuchen. Diesen Raum fand er verschlossen. Vor der Türe stand ein Herr Koplowitz, der stark klopfte, um seinen dort schlafenden Schwager zu wecken. Da nicht geöffnet wurde, sah sich Küper veranlaßt, gewaltsam vorzugehen. Gemeinsam mit dem Schmiedemeister Böcker, Arminstraße, den Herr Küper herbeiholte, erbrach er nun die Tür. Inmitten des Zimmers lag der Sohn der Familie Lewin, Siegfried Lewin, 31 Jahre alt, leblos auf dem Boden. Küper stellte sofort, jedoch erfolglos, Wiederbelebungsversuche an und benachrichtigte die städtische Unfallwache und das Gaswerk. Vom Gaswerke begaben sich sofort zwei Techniker und ein Meister zur Unfallstelle. Inzwischen hatten sich auch ein Arzt, Vertreter von Dr. Levisohn, sowie Leute der städt. Unfallwache eingefunden. Die weiterhin angestellten Wiederbelebungsversuche blieben ebenfalls ohne Erfolg. Der tödlich Verunglückte wurde ins katholische Krankenhaus überführt.

Offenbar sollte die Leuchtgasleitung im Erdgeschoß entfernt

werden, um Platz zu machen für die neuen elektrischen Leitungen. Leider hat derjenige, der einen Teil der Gasleitung abnahm, das restliche Stück nicht mit Stopfen verschlossen, sondern offen gelassen. Es besteht die Wahrscheinlichkeit, daß bei der Abnahme der Leitung vor einigen Tagen kein Gas aus der Leitung heraustam, weil wohl damals der nasse Gasmesser im Keller völlig eingefroren war. Infolge der wärmeren Witterung war der Messer inzwischen teilweise aufgetaut. Jedenfalls hatte der Messer heute vormittag noch ziemlich viel Eis.

Der Messer war während des Umbaues völlig überflüssig. Man hätte ihn am besten ganz abnehmen, zum mindesten aber durch den Hauptbahn absperren lassen sollen, dann wäre der bedauerliche Unfall unmöglich gewesen.

Im übrigen handelt es sich auch hier wieder um einen der unglücklichen, mangelhaft abgedichteten Keller, in welchen der Frost eindringen konnte."

Der amtliche Polizeibericht.

„Ein schweres Gasunglück, dem ein blühendes Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich in der Nacht zum Montag in der hiesigen Kampstraße 6. Dort werden im Unterhaus Renovierungsarbeiten ausgeführt und Lichtleitungen angebracht. Aus bisher noch nicht klargestellter Ursache ist eine Gasleitung undicht geworden. Das ausströmende Gas drang in das Zimmer des 31jährigen Kaufmanns Simon Lewin ein, der in der ersten Etage bei seinen Eltern wohnt. Als er am Montag morgen auf wiederholtes Klopfen keine Antwort gab, wurde das Zimmer gewaltsam geöffnet und der Mann besinnungslos aufgefunden. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche waren ergebnislos. Aerzticherseits wurde festgestellt, daß der Tod durch Gasvergiftung eingetreten sei. Die Kriminalpolizei hat unter Hinzuziehung von Sachverständigen des hiesigen Gaswerks eine eingehende Untersuchung darüber angestellt, ob die Schuld an dem Unglück einen Dritten trifft. Die Prüfung dieser Frage ist noch nicht abgeschlossen. **Die Umbauarbeiten an dem Hause Kampstraße 6 sind auf Anordnung der Baupolizei einstweilen eingestellt worden."**

Persönliches.

Am heutigen Dienstag kann eine treue Leserin der „Allgemeinen Zeitung", Witwe Christine Katz, Gelsenkirchen, Neustraße 28, in bester körperlicher und geistiger Frische ihren 80. Geburtstag begehen. Vor 50 Jahren kam sie aus dem Siegerlande nach Gelsenkirchen. Sieben Kinder, wovon zwei Söhne im Kriege gefallen sind, schenkte sie ihrem Mann, der vor acht Jahren starb. 11 Enkelkinder gratulieren zum heutigen Ehrentage. Wir schließen uns den Wünschen herzlichst an.

---

heute

Die Welt der Frau

Redaktions-Sprechstunden werktäglich von 11 bis 1 und 5 bis 6 Uhr

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten

Verkehrsunfall vor dem Schöffengericht.

÷ Unter der Anklage der fahrlässigen Körperverletzung hatte sich der 23 Jahre alte Kraftwagenführer S. aus Hörstrop vor dem Schöffengericht Gelsenkirchen zu verantworten. Der Anklage lag ein schwerer Verkehrsunfall zugrunde, der sich am 6. Juni 1928 an der Kreuzung der Bismarck- und Wannerstraße ereignet hat. Der Kaufmann W. befuhr die Wannerstraße in Richtung Hüllen auf seinem Motorrad. Er schaute vorschriftsmäßig nach rechts in die Bismarckstraße. Als er nach links blickte, sah er zwei Meter vor sich ein Tarameter, das in großer Geschwindigkeit die Wannerstraße überquerte. Er bremste sofort, wurde jedoch von dem Kraftwagen ergriffen und verlor das Bewußtsein. S. will mit nur 25 Kilometer gefahren sein. Er gibt zu, das Motorrad in etwa zehn Meter Entfernung gesehen zu haben, will jedoch geglaubt haben, daß das Rad gestanden hätte. Motorrad und Fahrer kamen unter den Kraftwagen zu liegen und wurden 37 Meter mitgeschleift. Dieser lange Bremsweg kann nur dadurch erklärt werden, daß S. für die Bremse den Vollgasbebel gezogen hatte; denn der Kraftwagen fuhr auf den rechten Bürgersteig und schnitt zwei Straßenbäume glatt ab und blieb erst vor dem dritten Baum stehen. Der Angeklagte war wie von Sinnen aus dem Auto gestiegen und hatte sich weinend an eine Hauswand gelehnt. Er soll vollkommen geknickt gewesen sein. Inzwischen hatten Passanten das Auto hochgehoben und W. aus seiner Lage befreit. Neben W. lag ein blutiger, ausgerissener Beinknochen. Das linke Unterbein hing nur noch an Hautfetzen. Noch in derselben Nacht mußte der linke Fuß amputiert werden. Ein als Sachverständiger geladener Diplomingenieur hatte die Durchschnittsgeschwindigkeit der Autodroschke auf 42,2 Kilometer errechnet. Das Gericht erkannte auf sechs Wochen Gefängnis. Der Angeklagte hat auch die Kosten der Nebenklage zu tragen. Das Gericht bemerkte in der Urteilsbegründung, daß solche Leute wie der Angeklagte nicht Automobilisten sein dürften.

Kirche – Schule – Haus

 # Evangelischer Jünglings- und Männerverein Schalke e. V., Oststraße 9—11. Heute Dienstag, abends 8 Uhr, Jungmännerkreis. Wir wollen über den Leitgedanken dieses Monats sprechen. Worte und Fragen zum Leitgedanken. Laßt uns mithelfen am Aufbau. Laßt uns einmal stiller werden. Die Leitung hat der 2. Vorsitzende, Herr Perske. Alle jungen Freunde und solche, die unsere Arbeit kennen lernen wollen, werden freundlichst dazu eingeladen.

 # Evgl. Frauenhilfe I, Rotthausen. Das Wohltätigkeitsfest am 28. Februar ist wegen der außerordentlich stark verbreiteten Grippe auf den 3. April verschoben worden.

 # Vereinigung evangelischer Akademiker. Die Mitglieder werden an den heute Abend 8 Uhr im oberen Saale des Hans-Sachs-Hotels stattfindenden Vortrag erinnert. Professor Dr. med. et jur. Göring-Elberfeld spricht über „Moderne Wege zur Seelenführung (Die psychoanalytischen Behandlungsmethoden u. ihre Einstellung zur Religion). Evangelische Männer und Frauen, die diesen Fragen Interesse entgegen bringen, sind als Gäste willkommen.

 # Heilsarmee Andreasstraße 6. Am Donnerstag, 28. Februar, abends 7 Uhr, spricht im große Saale der Heilsarmee Gelsenkirchen-Bismarck, Andreasstraße 6 (Saaleingang durch die Toreinfahrt vom Hof) die Divisions-Jugendsekretärin der Essener und Kölner Division Adjudantin Berg aus Köln a. R. Die Jugend wird zu diesem Abend besonders eingeladen. Jugendarbeiter, Korpskadetten und Jugendsänger werden besonders mitwirken. Jedermann freundlich willkommen.

Theater – Veranstaltungen – Vereine.

Verband evangelischer Knappenvereine Rheinland-Westfalen.

O. Die Frühjahrstagung fand am Sonntag in Alstaden statt. Um 14 Uhr begrüßte der dortige Ortsvorsitzende die aus allen Gauen Rheinlands und Westfalens erschienenen Vertreter. Der 2. Vorsitzende des Verbandes, Malskat-Recklinghausen, eröffnete die Tagung. Er wies auf die Bedeutung des Volkstrauertages hin und gedachte in bewegten Worten der im letzten Jahre gestorbenen Mitglieder. Die Feststellung der anwesenden Vereine ergab, das alle Vereine Vertreter entsandt hatten. Der Verein Altenessen-Nord hatte sich zur Aufnahme gemeldet und wurde ohne Widerspruch mit 230 Mitgliedern in den Verband aufgenommen. Darauf folgte die Vorstandswahl. Für den gestorbenen Vorsitzenden Külling wurde nach reger, zum Teil sehr lebhafter Aussprache Friedrich Buchholz vom Essener Verein fast einstimmig gewählt. Derselbe wohnt in Essen, Söllingstraße 103. Alle Anschriften sind an ihn zu richten. 2. Vorsitzender wurde Wilh. Malskat-Recklinghausen, 2. Schriftführer Friedrich Zimmermann-Oberhausen, 2. Kassierer Wilh. Szaliesz-Horst. Beisitzer Brückner-Krav, Kassenprüfer der Sterbekassse wurde Adolf Stärkert-Osterfeld und Jakob Witzel-Recklinghausen. Vertreter Karl Kulessa. Ferner wurde beschlossen, daß Mitglieder, die in zwei Vereinen Sterbekassen angehören, nur einmal das Sterbegeld zu beanspruchen haben. Vereine, die in ihrem Ort das Verband fest beanspruchen, müssen auf Beschluß eine Mitgliedschaft des Verbandes von zwei Jahren nachweisen können. Der Herbstdelegiertentag wurde auf den 8. September bei dem Verein Altenessen festgelegt. Darauf schloß der Vorsitzende Buchholz die Tagung mit herzlichem Glück auf.

Werbe-Abend

des evangelischen Beamtenvereins Gelsenkirchen und Umgegend.

—n. Dieser Werbeabend, der zugleich auch für die Mitglieder des jungen Vereins ein Unterhaltungsabend war, hatte den großen Saal des Vereinshauses an der Grillostraße ziemlich gefüllt. Im Mittelpunkte des Abends stand die Ansprache des 1. Vorsitzenden des Bundes deutscher evangelischer Beamtenvereine, Pfarrers v. d. Heydt (Koblenz). Umrahmt wurde sein Vortrag von zwei trefflichen Darbietungen des Kirchenchors Schalke-Ost, dem „Sanctus" von Schubert, und Beethovens „Die Himmel rühmen des Ewi-

Aufspringen der Hände und des Gesichts

schmerzhaftes Brennen, sowie Röte und Juckreiz der Haut werden beruhigt und ausgeheilt durch die wundervoll kühlende, reizmildernde Creme Leodor. Diese schneeig-weiße, glyzerinhaltige, fettfreie Hautcreme verleiht auch den Händen und dem Gesicht jene matte Weiße, die der vornehmen Dame erwünscht ist. Gleichzeitig herrlich duftende kosmetische Unterlage für Puder. Tube 1 Mk. — Erhältlich in allen Chlorodont-Verkaufsstellen.

gen Ohre". Emmy und Thea Grävendiek erfreuten durch künstlerische Vorträge auf Geige und Klavier. Emmy Grävendieks Violinspiel zeigt technische Schulung und seelenvolle Hingabe. Die begleitende Schwester stand innerlich mit vor im Kontakt. Leider stand ihr kein Flügel zur Verfügung. Nach einer Begrüßung durch den Vorsitzenden, Herrn Max Gebhardt, führte

Pastor von der Heydt

u. a. folgendes aus: Krieg und Revolution haben ein Gefühl großer Unsicherheit über uns gebracht. Alles ist im Fluß. Unsere politischen, wirtschaftlichen, geistigen, sittlichen und religiösen Verhältnisse sind aus den Bahnen ruhiger Entwicklung herausgeworfen. Unzählige Existenzen sind vernichtet, noch mehr sind bedroht. Viele finden sich in dem politischen Wirrwarr nicht mehr zurecht und wissen nicht, wen sie wählen sollen. Sitte und Sittlichkeit schwinden. Die Jugend ist ratlos. Unser Volk bietet das Bild tiefster Zerrissenheit. Und doch ist es da und lebt. Die Einheit des Volkes wird verkörpert im Staat. Dieser Staat ist zwar 1918 tief erschüttert, aber nicht beseitigt worden. Daß er blieb, daß die Staatsmaschinerie weiterlief, verdanken wir der Beamtenschaft, die auch unter schwierigsten Verhältnissen ihren Dienst verrichtete in unentwegter Treue. Aber nun droht eine andere Gefahr: die Unterhöhlung der Staatsautorität. Und da die Beamtenschaft die stärkste Stütze des Staates ist: die Unterhöhlung und die Beseitigung des Beamtentums. Die Gefahr liegt einmal in der Amerikanisierung des Beamtentums, die an die Stelle der lebenslänglich angestellten Beamten Angestellte setzen möchte, die mit dem politischen System wechseln. Daher die Angriffe auf das Berufsbeamtentum, das doch in der Reichsverfassung verankert ist. Die andere Gefahr liegt in der Politisierung und Konfessionalisierung des Beamtentums. Die Staatsbürgerfreiheit der Beamten darf nicht angetastet werden. Den Beamten darf die eigene politische Meinung und die Kritik an bestehenden Zuständen nicht verwehrt werden, wenn auch für den Beamten besondere Bindungen bestehen und er sich nicht durch Handlungen in Widerspruch setzen darf zum Staat und seinen Vertretern. Vor allem besteht die Gefahr, daß die Unabhängigkeit der Beamtenschaft verloren geht. Ein ganz bedrohliches Zeichen der Zeit ist der Kampf um die Unabhängigkeit des Richterstandes. Auch die Konfessionalisierung des Beamtentums bedeutet eine ernste Gefahr, die besonders von der Seite des Zentrums droht. Die Reichsverfassung fordert, daß bei Anstellung und Beförderung von Beamten die Konfession keine Rolle spielt. Der Beamte soll allein nach seiner Tüchtigkeit beurteilt werden. Das Zentrum behauptet, die katholischen Beamten seien absichtlich zurückgesetzt worden. Das ist nicht wahr. Wenn hier und da die evangelischen Beamten in der Ueberzahl waren, so lag das daran, daß die katholischen Polen wenig Beamte stellten, daß die katholische Bevölkerung weniger Kapitulanten und Militäranwärter stellte, daß die katholische Kirche keine Pfarrersöhne zur Verfügung stellen konnte und an andern konkreten Gründen, aber nicht an böser Absicht. Das Zentrum nutzt nun seine politische Schlüsselstellung aus, um überall katholische Beamte hinein- und vorwärts zu bringen. Dadurch geschieht vielen evangelischen Beamten und Anwärtern bitteres Unrecht, und der Staat wird geschädigt, weil ihm wertvolle Kräfte vorenthalten werden. Uebrigens finden wir in Privatbetrieben vielfach dieselben Erscheinungen. Das Ziel der evangelischen Beamtenvereine ist die Erhaltung eines unabhängigen Berufsbeamtentums und die Durchführung der wahren Parität. Für die mit starkem Beifall aufgenommene Rede dankte der 1. Vorsitzende. Der Verein evangelischer Akademiker versprach durch seinen Vorsitzenden, Oberstudiendirektor Achenbach, engste Zusammenarbeit und lud zu den Vorträgen dieser Vereinigung herzlich ein. Unter Hinweis auf die am 12. März, abends 8 Uhr, stattfindende Generalversammlung bei Althoff in der Bismarckhalle schloß der Vorsitzende die Veranstaltung.

Stadtteil Buer.

st. **Schulte-Kellinghaus †.** Nach kurzer schwerer Krankheit starb am Freitag abend der Landwirt Gustav Schulte-Kellinghaus gen. Bußmann in Scholven. Damit ist der letzte Sproß eines sehr alten Buerschen Bauerngeschlechtes in die Ewigkeit eingegangen. Der Hof war einer der größten und schönsten von allen diesigen Bauerschaften. In den 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts wurden die zum Hof gehörigen Grundstücke verkauft und von der staatlichen Bergrinspektion erworben, die darauf die heutige Kolonie Hassel errichtete.

st. **Schnitter Tod.** Im hohen Alter von 76 Jahren starb am Sonntag die Witwe Joseph Schulte-Terhoven geb. Overdiek. Die Verstorbene war Inhaberin des Verdienstkreuzes für Kriegshilfe und nahm noch bis vor kurzem an allen Geschehnissen regen Anteil.

st. **Schlägerei um ein Mädchen.** Auf der mittleren Ewaldstraße in Buer-Resse entstand kurz vor Mittag unter drei Burschen, die kurz vorher wegen ungebührlichen Benehmens aus einer Wirtschaft verwiesen worden waren, eine wüste Rauferei. Die drei Burschen liebäugelten alle mit einem Mädchen und waren darüber in Streit geraten. Sie schlugen sich auf der Straße herum und wären dabei um ein Haar unter ein Lastauto geraten, dessen laute Signale sie in ihrer Wut überhört hatten. Einer von ihnen wurde von einem Kotflügel des Lastautos erfaßt und zur Seite geschleudert. Dadurch wurde dem Streit ein Ende gemacht.

st. **Der Autobus Buer—Hervest rennt einen Baum um.** Infolge der bei dem Tauwetter eingetretenen Glätte geriet am gestrigen Sonntag der Autobus Buer—Herbest in der Nähe des Bahnhofes wiederholt in ein gefährliches Schleudern. Einmal erfaßte der Koloß auf Gummirädern dabei einen Baum vor der Villa Duisberg, dessen Stamm er kurz über dem Erdboden glatt abbrach. Der Autobus selbst wurde leicht beschädigt. Er konnte nach kurzem Aufenthalt die Fahrt fortsetzen. Der zahlreichen Fahrgäste bemächtigte sich ein nicht gelinder Schrecken.

st. **Bestandene Abiturientinnen-Prüfung.** Zwei Buersche Schülerinnen, die das Oberlyzeum in Recklinghausen besuchen, bestanden vor der Prüfungskommission am vergangenen Samstag ihr Abiturexamen. Es sind dies die Damen Fräulein Finni Strangemann aus Buer-Erle und Fräulein Toni Wiemann aus Buer-Resse.

st. **Neuer Meister in Buer.** Vor dem Prüfungsausschuß der Handwerkskammer in Münster bestand am vergangenen Freitag der Friseur Johannes Schoster aus Buer-Mitte, Gladbeckerstraße, seine Meisterprüfung im Friseur- und Perückenmacherhandwerk mit Erfolg.

st. **Gefängnis für einen kopflosen Motorradfahrer.** Der Schreiner Sch. aus Buer war an einem Sonntag nachmittag im Begriff, einen auf der Gelsenkirchenerstraße fahrenden Radfahrer mit seinem Motorrad zu überholen. Als er auf der Höhe des Radfahrers war, hörte er plötzlich einen anderen Motorradfahrer hinter sich. Nun wurde Sch. ganz kopflos und fuhr den Radfahrer, der vorschriftsmäßig ganz rechts fuhr, an, so daß dieser auf die Straße geschleudert und erheblich verletzt wurde. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von zwei Wochen.

Vp. **Feuer.** Ein Mobiliarbrand ereignete sich in der Nacht zum 21. Februar bei einem Anwohner der Westerholterstraße. Als dieser gegen 24 Uhr infolge Brandgeruches erwachte, mußte er die Feststellung machen, daß im Nebenzimmer die am Garderobenständer hängenden Kleider brannten. Der Geschädigte war in der Lage, das Feuer selbst zu löschen. Der Schaden beträgt etwa 350 RM.

Vp. **Körperverletzung.** Am Samstag abend wurde ein Bergmann aus der Weststraße in Erle von einem anderen Bergmann gelegentlich eines Wortwechsels auf der Bismarckstraße durch einen Messerstich an der linken Hand leicht verletzt.

Vb. **Der Kriegerverein Erle-Middelich** versammelte sich am Sonntag nach der Gedächtnisfeier im Vereinslokal Wigger. Hier hielt der 1. Vorsitzende des Kreiskriegerverbandes Buer, Bergassessor Schulz, eine kurze Ansprache und überreichte im Anschluß an diese dem 1. Vorsitzenden des Kriegervereins Erle-Middelich, Markscheider aus dem Bruch, das Verdienstkreuz 1. Klasse des preußischen Landeskriegerverbandes.

Stadtteil Horst.

□ **Mantel gestohlen.** Gestern morgen wurde aus dem Wartezimmer eines Arztes in Horst einem Patienten, während er im Sprechzimmer weilte, sein Mantel im Werte von 180 Mark gestohlen. Ueber die Person des Täters ist leider noch nicht bekannt.

P. **Warenhausdiebstahl.** Am Montag morgen gegen 2 Uhr wurde ein Warenhaus auf der Essenerstraße auf das raffinierteste bestohlen. Der oder die Täter sind auf das Schutzgitter der Schaufensters gestiegen und haben mit einer Latte, an der ein Drahthaken befestigt war, durch das offene Oberlicht des Fensters zehn Damenstrickjacken im Werte von ungefähr 160 Mark entwendet. Von den Tätern fehlt jede Spur.

□ **Zum 15. März verläßt der Dirigent Schubert Horst.** Seit längerer Zeit beabsichtigte der gut bekannte und beliebte Dirigent der Horster Feuerwehrkapelle, nach seiner schlesischen Heimat zurückzukehren. Aus mehreren Gründen mußte er diese Absicht aber immer wieder aufschieben. Jetzt endlich soll mit seinem Abschied aber doch Ernst werden. Zum 15. März will er Horst verlassen.

ku. **Der Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen Horst** hielt am Sonntag seine Versammlung ab, die vom Vorsitzenden geleitet wurde. Nach Erledigung der Tagesordnung machte der Vorsitzende das Sonderzugsprogramm bekannt. Zum Schlusse berichtete er, daß am 15. März der erste Sonderzug von Düsseldorf nach Lyck fährt und diejenigen Landsleute, die mit diesem Zug fahren wollen, sich in den bekannten Stellen bis zum 3. März melden müssen und das Fahrgeld bis dahin einzuzahlen ist. Am 4. März sind die Listen für den Sonderzug am 15. März geschlossen.

O. **Erwerbslosenversammlung.** Heute, 15 Uhr, im Saale Nolte, Burgstraße, Erwerbslosenversammlung, in der der Bericht über den letzten Bezirks-Erwerbslosenkongreß in Essen gegeben wird. Zu dieser Versammlung sind auch die Arbeiter und Wohlfahrtsunterstützungsempfänger eingeladen.

O. **Blutige Schlägerei.** An der Grenze Karnap und Horst kam es in der Nacht zum Sonntag zwischen mehreren jungen Burschen zu einer blutigen Schlägerei. Sie bearbeiteten sich mit Schlagringen und anderen Gegenständen und trugen schwere Verletzungen davon. Die Haupträdelsführer machten sich aus dem Staube.

Buer bis 1930.

Die Schulnot in Buer. – Wann wird die Buersche Oberrealschule gebaut? – Unzulängliche Räume im alten Amtshaus.

st. Die alte Stadt Buer ist bekanntlich vor zwei Jahren, als die Buersche Oberrealschule Vollanstalt wurde, die Verpflichtung eingegangen, bis 1930 eine höhere Knabenanstalt zu bauen. Die Oberrealschule ist nämlich behelfsmäßig in Räume des ehemaligen Amtshauses an der Essenerstraße untergebracht. Man hört nun, daß für die Oberrealschule kein Neubau errichtet werden soll, daß vielmehr die Oberrealschule auch für die nächsten Jahre in dem ehemaligen Amtshause untergebracht werden soll. Aus diesem Grunde hat sich naturgemäß

der Eltern der Oberrealschüler Unmut

ermächtigt. Denn die jetzigen Räume der Oberrealschule sind gänzlich unzulänglich. In den engen, dumpfen, unfreundlichen Zimmern, die alle die mittlere Größe eines Wohnzimmers haben, sitzen je 30 bis 36 junge Menschen zusammen. Schon in kürzester Zeit ist die Luft verbraucht, eine ordnungsgemäße Lüftungsmöglichkeit ist nicht vorhanden. In den Winterlagen liegt den ganzen Tag über diesen düsteren Klassenzimmern ein Halbdunkel, in dem die Augen der Schüler und Lehrer leiden. Auch ist der Platz, der für den einzelnen Schüler zur Verfügung steht, viel zu beengt. Durch diese Zustände ist die Gesundheit der Lehrer und Schüler ganz besonders im Winter aufs schärfste gefährdet. Es erscheint zweckmäßig, daß die verantwortlichen Stellen einmal durch eine Ortsbesichtigung sich während des Unterrichts ein Urteil über diese Zustände bilden. Auch die Arbeiter- und Angestelltenvertreter im Stadtparlament sollten dafür sorgen, daß hier Wandel geschaffen wird, stammen doch 80 Prozent (!) aller Buerschen Oberrealschüler aus Arbeiter-, kleinen Angestellten- und Handwerkerkreisen, wie eine kürzlich aufgestellte städtische Statistik bewies.

Aus gelegentlichen Aeußerungen einzelner führender Persönlichkeiten auf kommunalem Gebiete geht hervor, daß man

den Neubau einer Oberrealschule nicht für so dringend notwendig hält,

obwohl die Stadt Buer sich seinerzeit verpflichtet hat, bis 1930 einen Neubau für die Oberrealschule auszuführen. Man betont, daß der Berufsschulneubau und der Neubau von Volksschulen wichtiger sei. Es ist ohne weiteres zugegeben daß auch die Einwände, die die Wichtigkeit anderer Schulneubauten betonen, zum Teil von Bedeutung sind. Von der größeren Bedeutung des Neubaues einer Oberrealschule in Buer werden sich aber jene Persönlichkeiten ohne weiteres überzeugen können, wenn sie einmal die für den Schulbetrieb völlig unzulänglichen Klassenräume im alten Amtshause in Buer besichtigt haben. Aus all diesen Gründen erscheint es unbedingt notwendig, daß sich die maßgebenden Kreise einmal ganz eingehend mit dem Problem beschäftigen, damit wenigstens im nächsten Etat der Grundstückspreis und eine Baurate eingestellt werden kann; denn der Neubau einer Oberrealschule in Buer läßt sich nicht mehr auf die lange Bank schieben; das muß in anbetracht der besonderen Umstände vermieden werden. Eine durchgreifende Maßnahme in dieser Beziehung muß auch das Verantwortungsgefühl der maßgebenden Kreise gebieterisch fordern.

Wert und Nutzen der Seefische.

Reichsfischwoche vom 24. Februar bis 2. März 1929.

Zur Aufklärung über den Wert und Nutzen der Seefischnahrung ist vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft ein Ausschuß für Seefischpropaganda ins Leben gerufen worden, der die Aufgabe hat, die breiten Schichten der Bevölkerung auf die Seefischnahrung aufmerksam zu machen. Zur Zeit wird in Berlin und in 105 größeren Städten in Deutschland eine besondere Reichsfischwoche veranstaltet. Wenn wir also in diesen Tagen an zahlreichen Plätzen Werbeplakate sehen mit dem Mahnruf „Eßt Fisch", wenn wir Aufklärungsartikel lesen, wenn in den Schulen Vorträge über die Millionenwerte des Meeres gehalten werden und die Schulkinder mit den Merkblättern und Abbildungen der wichtigsten Nutzfische des Meeres nach Hause kommen und wenn die Hausfrauenorganisationen über die Seefischzubereitung aufklären und dergleichen mehr, so wissen wir, welcher Zweck damit verfolgt wird. Der Seefisch muß zu einem wesentlichen Bestandteil unserer Volksnahrung gemacht und ihm entsprechende Anerkennung verschafft werden. Vor allem würde eine Steigerung des Seefischverbrauches den deutschen Arbeitskräften zugute kommen und auch dazu beitragen, die deutsche mehrere Milliarden Reichsmark kostende Einfuhr ausländischer Lebensmittel einzuschränken und unsere Volkswirtschaft (Handelsbilanz) zu verbessern. Der Seefisch muß mehr als bisher für die zweckmäßige Ernährung des deutschen Volkes nutzbar gemacht werden, vor allem im Hinblick auf die unbestreitbare Möglichkeit der Förderung der Volksgesundheit durch vermehrten Seefischgenuß. Es steht nicht nur fest, daß eine weise Abwechslung in der Ernährung der Gesundheit sehr dienlich ist, sondern, daß gerade der Seefisch es ist, der, wenn er noch dazu mit Gemüse als Mahlzeit eingeschaltet wird, der Ernährungsweise ausgezeichnete Dienste leistet. Trotz der Witterungsschwierigkeiten erfolgen auch zur Zeit reichliche Seefischzufuhren. Sowohl die frischen Fische als die Fischwaren sind in der jetzigen Werbewoche von besonders guter Qualität.

Menschenschutz und Tierschutz.

Die Tatsache, daß viele Tiere von den Menschen mißhandelt werden, sollte jeden gerecht denkenden Menschen mit Schmerz und Mitleid erfüllen. Denjenigen, die dazu sagen, es gibt genug elende unglückliche Menschen, für die wir unser Mitleid sparen müssen, erwidere ich:

1. Jeder wahre Tierschützer wird ebenfalls Erbarmen für arme, unglückliche Mitmenschen empfinden; aber es gibt darunter viele, die weniger Mitleid verdienen, als die unschuldigen, geduldigen, guten Tiere.

2. Die Menschen, welche leiden, mißhandelt werden, können sich verteidigen und ihr Recht suchen; das Tier ist rechtlos und stumm — es ist dem Menschen auf Gnade und Ungnade übergeben.

Das Mitleid mit den Tieren beeinträchtigt durchaus nicht die Barmherzigkeit gegen die Menschen. Um menschlichem Elend zu steuern, bedürfen wir werktätiger Barmherzigkeit; um die Leiden der Tiere zu beseitigen, bedarf es nur der Verhinderung roher und grausamer Handlungen. Der Mensch braucht, wenn er alt und hinfällig wird, der Pflege. Das Tier, wenn es krank oder alt wird, kann getötet werden, und in den meisten Fällen besteht die ganze Barmherzigkeit, die wir zu erweisen haben, in einem raschen, schmerzlosen Tod. Eine der Hauptursachen aller menschlichen Not ist die Hartherzigkeit der Menschen gegeneinander. Durch nichts könnte diese Härte der Herzen schneller beseitigt werden, als wenn die Menschen von frühester Jugend an zum Mitleid erzogen würden durch eine gute Behandlung der Tiere: ist doch fast jedes Kind dem Tiere gegenüber der stärkere Teil. — Wem es wirklich ernst ist mit der Beseitigung menschlichen Elends, der wird vor allem bestrebt sein, Mitleid und Barmherzigkeit zu fördern gegen jedes Geschöpf, sei es Mensch oder Tier. Eine hohlere Redensart gibt es nicht als die: „Zuerst muß das menschliche Elend beseitigt werden, ehe man sich um die Tiere kümmern kann." „Sie ist stets der Deckmantel für die Engherzigkeit von Egoisten gewesen. Wen die Qual eines Tieres kalt läßt, der wird nicht in Rücksicht und Aufopferung erglühen für den leidenden Menschen, denn wer der Liebe und des Erbarmens fähig ist, übt und gibt, wo Hilfe nötig ist, ohne zu fragen, wem er es tut. Das „Seufzen der Kreatur" vernimmt der Feinhörige am kläglichsten aus den Reihen jener stummen gebundenen Geschöpfe, und wer es jeweils vernahm, dem bleibt für alles Leid das Ohr geöffnet.

M. Hoon Tierschutz-Verein, Gelsenkirchen.

Witterungsbericht.

Das Hochdruckgebiet über Skandinavien hat sich verstärkt und über Mitteleuropa ausgebreitet, während über Frankreich ein Tiefdruckgebiet liegt. In Deutschland war es heute früh meist bewölkt, vielfach mit Schneefällen. Oestlich der Weser herrschte 7 bis 20 Grad Frost, sonst lagen die Morgentemperaturen in der Nähe des Nullpunktes. Der Kahle Asten meldet leichten Südostwind, Nebel und 3 Grad Frost.

Aussichten bis Mittwoch: Wolkig ohne erhebliche Schneefälle, Frost an Stärke zunehmend.



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ● wolkig, ⊜ bedeckt, • Regen, * Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, ∴ Gewitter, △ Graupeln, △ Hagel, ○ Stille, — sehr leicht, — leicht, — schwach, — mäßig, — frisch, — stark, — steif, — stürmisch, — voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Luftdruckstufen an.

Ich oder — ich?

Roman von Hermann Hilgendorff.

Copyright bei Greiner & Co., Berlin NW 6.

10

„Doch! Ich werde das Komitee bilden und den Streik verhindern, denn es war zu zwölft Uhr einer angesagt!"

Winter griff in seine Tasche.

Er zog einen Tausendmarkschein hervor.

Er hielt ihn Hunter hin: „Schweigen!"

Aber plötzlich spie der Werkmeister Winter ins Gesicht.

„Hund!"

Er ging an Winter vorbei zur Tür zu.

Winter war wie erstarrt! Blutige Schleier tanzten vor seinen Augen. Er sah das verräterische Buch in Arams Hand. Er sah das Zusammenbrechen des Streiks.

Er sah sich und Bentheim hinter Zuchthausmauern.

Hunter hatte noch nicht die Tür erreicht, da traf ein eiserner Briefbeschwerer seinen Kopf.

Hunter stürzte lautlos zu Boden.

13. Kapitel.

Schlägt sie nieder!

In dem Augenblick, als Leon von Grabow den ersten Sektpfropfen knallend gegen die Decke springen ließ, öffnete Winter die Tür des Sitzungssaales: „Bentheim, Sie werden am Telefon verlangt!"

Bentheim sprang auf.

Die Türe schloß sich hinter beiden.

Winter riß Bentheim hinter sich her zum Direktorenzimmer.

Er stieß die Tür auf.

Bentheim stieß einen leisen Schrei aus und starrte mit weitaufgerissenen Augen auf die leblose Gestalt auf der Chaiselongue. Eine Blutlache stand auf dem Boden.

Winter verschloß die Tür.

Sein Atem ging keuchend. Konvulsivische Zuckungen liefen durch seinen Körper. Seine Stimme klang rauh und war voll geheimer Drohungen.

„Ging es nicht anders?" Bentheims Stimme zitterte.

„Nein!"

„Und nun . . .?"

„. . . beginnt der Streik!" sagte Winter und verwandelte sich in den Russen Stefan Stefanowitsch.

„Es ist doch alles verloren, er hat das Buch! Irgendwo muß Verrat lauern . . !" sagte Bentheim. Er fiel schwach in einen Sessel und seine Augen waren starr auf die leblose Gestalt des Werkmeisters Hunter gerichtet.

„Er wird das Buch nicht mehr lange haben. Er wird auch sein Leben nicht mehr lange haben . . ." Winter zog aus der Tasche einen Browning.

„Mord!" keuchte Bentheim tonlos und ein kalter Schauer lief über ihn hin und ließ ihn erzittern.

„Jawohl Mord! Wir müssen den Weg zu Ende gehen . . ." sagte Winter und zeigte auf die leblose Gestalt.

„. . . Dieser Streik muß zu einer Hölle werden, die Aram-Werke müssen zerfetzt werden. Brand und Aufruhr. Niemand wird dann wissen, wie dieser Hunter umkam! Stefan Stefanowitsch muß Benno Aram erschießen! Wer ist Stefan Stefanowitsch? Niemand! Kein Verdacht wird auf uns fallen . . ."

„Soweit ging unsere Absicht nicht!" keuchte Bentheim und der Schweiß rann in Strömen über sein Gesicht.

„Willst du im Zuchthaus endigen?" fragte Winter und duzte Bentheim wie einen Komplizen.

„Nein! Um Gottes Willen!" schrie Bentheim heiser auf.

„Er hat das Buch, er wird unsere Fälschungen erkennen! Weiß die Hölle, was in diesen Aram gefahren ist! Ich kenne ihn nicht wieder . . . Aber ich zweifle nicht, daß er keine Gnade mit uns haben wird . . . Darum . . . er muß verschwinden — in die Hölle — in den Tod!"

Bentheim schwankte zur Tür: „Ich muß zu ihnen! Es fällt sonst auf!"

Klirrend fiel die Glastür hinter ihm ins Schloß.

Winter sprang hinzu und drehte den Schlüssel um.

„Feigling!" schrie er und drohte mit der Faust hinter dem verschwundenen Bentheim her.

„Ihnen scheint nicht wohl zu sein?" fragte Lestmann und sah auf das todblasse Gesicht Bentheims.

Bentheim führte sein Glas Sekt zum Mund. Das Glas zitterte und Lestmann hörte, daß es klirrend gegen Bentheims Zähne schlug.

„Die Fälschungen machen ihn zittern!" dachte er. Er hatte nicht die Spur von Mitgefühl mit diesem feigen Betrüger.

Lestmann stieß sein Glas gegen Inges. Sein Blick tauchte in ihre Augen. Er hielt sie sekundenlang fest und er erkannte mit heißer Freude, daß Inges Blick nicht mehr schreckhaft vor ihm floh. Er hatte auch bemerkt, daß Inge ihn schon eine ganze Zeit heimlich und verstohlen beobachtete. Wenn sein Blick sie traf, brannte ihr Gesicht plötzlich lichterloh.

„Das ist nicht mehr Haß," dachte er freudig.

Wirklich hatte Inge ihn immer wieder von der Seite beobachtet. Er schien ihr fremder und doch vertrauter als je. Sie spürte den seltsamen Widerstreit ihrer Gefühle immer stärker werden.

Sie betrachtete seine breiten und doch wohlgeformten Schultern. Sie spürte instinktiv eine mächtige Muskulatur, die die Aermel verbargen. Das Gefühl von Kraft ging von ihm aus. Jede Bewegung wirkte kraftvoll, männlich, energisch.

Er schien geladen mit Kraft und Energien.

„Und dieser Mann ist als Feigling bekannt. Die Stadt spricht über seine Feigheit und Anekdoten werden darüber erzählt! Wie kann nur in einem Körper eine so feige, angstvolle Seele wohnen . . ." und bei diesen Gedanken fühlte sie, wie die alte Verachtung gegen Aram wieder in ihr zu erwachen begann.

In diesem Augenblick begannen die Fabriksirenen wild zu heulen. Eine Hölle von Geräuschen schien loszubrechen. Irgendwo splitterte Glas. Schreie wurden laut. Gellende Pfiffe durchstießen die Luft wie mit Messern. Bentheim entglitt klirrend das Glas . . .

„Was ist das?" fragte Inge und plötzlich hämmerte ihr Herz Angst und Schreck durch die Pulse.

Bentheim stand schwankend auf.

Er zitterte am ganzen Leibe.

Aber es schien Lestmann seltsam, daß dieser Mann nicht zum Fenster lief, um zu sehen, was los war, sondern mit allen Anzeichen der Furcht und des Entsetzens auf Lestmann starrte.

„Dieser Mann weiß, welche Teufelei los ist!" sagte sich Lestmann und jäh und plötzlich erkannte er, daß das Aram-Werk voller Drohungen und Gefahren für ihn erfüllt war.

Gefahren, denen Bentheim und Winter nicht fernstanden.

Lestmann sprang zum Fenster.

Aber kaum war sein Kopf am Fenster sichtbar geworden, als ein Regen von Steinen prasselnd gegen das Fenster brach. Die Scheiben zersplitterten und Lestmann spürte etwas Warmes über die Schläfen laufen.

Er hatte genug gesehen.

Er trat vom Fenster zurück und war leichenblaß.

Er hatte in hunderte von Haß erfüllte Gesichter gesehen, die alle zu ihm heraufstarrten. Fäuste waren drohend gegen ihn geschwungen. Er sah Knüttel, Hämmer und Werkzeuge in den harten Fäusten der Arbeiter.

Inge wollte an Lestmann vorbei zum Fenster. Aber Lestmann riß sie zurück.

„Um Gottes Willen!" schrie er.

„Ich bin nicht feige!" sagte sie und versuchte sich von Lestmann loszumachen. Aber Lestmanns Fäuste umschlossen ihre Gelenke wie Eisen.

Sie schrie und rang mit Lestmann.

Er ließ sie nicht los.

Ihr Gesicht brannte plötzlich in Haß gegen ihn.

„Sie kennen nicht die Tollheit der Menge! Niemand kann einen Orkan mit den Händen festhalten. Ist ein Streik erst einmal so weit gediehen, dißt sein Mut etwas . . . Der Haß schwemmt sie weg — tötet sie . . . Es ist wie eine Naturgewalt. Niemand ist sogar dafür verantwortlich zu machen. Die Masse ist ein einziges lebendes Ungeheuer . . ."

„Wenn Sie mit den Leuten reden würden! Aber Sie sind zu feige —!" keuchte Inge und versuchte noch immer, sich aus den harten Händen Lestmanns zu befreien.

„Sie wollen es!" sagte Lestmann hart.

Er sprang mit einem Satz wieder an das Fenster.

„Hört, Leute, laßt mich sprechen . . !"

Er stand ungeschützt am Fenster. Sein Gesicht war blaß, aber hart wie aus Stein. Keine Muskel bewegte es.

Auf seine Worte ertönte ein rasendes Geheul. Pfiffe gellten ihm entgegen.

„Hund!"——

Die Welt der Frau

Sonderbeilage der Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung

DIE ERSTEN MODELLE FÜR DAS FRÜHJAHR



M 1457. Sportlicher heller Kamelhaarmantel in ganz gerader Form. Der Mantel wird nur durch den Gürtel zusammengehalten. Raglanärmel und breite Steppereien am Saum. Im Rücken hat der Mantel eine Tellerfalte unten geschlitzt.

S 1230. Kostüm aus graublauem doppelseitigem Wollstoff. Der Rock ist rechts vorn in vier Falten gelegt. Die Jacke ist mit eingesetzten Bogenblenden aus der glänzenden Abseite des Stoffes gearbeitet. Marderkragen und Manschetten.

K 4234. Mantelkleid aus kirschrotem Wollkrepp. Eine anliegende, nach unten glockig ausfallende Schnittform. Der Gürtel sitzt in der Taille und ist durch die Taschenschlaufen gezogen. Dazu weißer Kragen und lange, schwarze Krawatte.

K 4239. Mantelkleid in Jäckchenform mit weißer Jabotbluse. Rock und Jacke sind aus dunkelblauem Gabardine gearbeitet. Der Rock ist oben mit Zugsaum und Gummibanddurchzug gearbeitet. Auf der Bluse schmale blaue Seidenlitzen.

S 1232. Sportliches Frühjahrskostüm in hellbraunen Tönen aus karriertem englischen Stoff. Die Jacke ist mit Kellernähten gearbeitet und der Rock ist oben durch eingebügelte Abnäher eingereiht. Seitlich eine abgesteppte Falte, gesteppter Gürtel.

Die Rückansichten links unten zeigen die rückwärtige Verarbeitung des Sportmantels M 1457 und die Linienführung der Blenden am Kostüm S 1230. Rechts unten die Rückansichten des Jäckchenkleides K 4239 und des Sportkostüms S 1232.





Zu allen Modellen Ullstein-Schnittmuster in großen Kaufhäusern

In den Frühjahrskollektionen sieht man für den Tag viel Kostüme. Die Röcke sind in Falten gelegt, entweder rundherum oder vorn in der Mitte oder an einer Seite eingesetzt. Die Jacken sind kurz, leicht taillliert, durch Biesenabnäher eingehalten. die sportlichen mit Gürtel und Rückengürtel gearbeitet, die andern in Prinzeßform. Das Material sind helle, englische Wollstoffe, beige und weiß gesprenkelt, oder einfarbig schwarze, marineblaue und heller blaue Gabardine oder Wollkrepps. Die Blusen sind vorwiegend weiß, haben Hemdblusenform und werden eingesteckt in den Rock getragen.

Mit den Kostümen konkurrieren Mantelkleider und sportliche Ensembles, bestehend aus einem Jumperkleid und einem dreiviertellangen Mantel. Die Mantelkleider sind aus dünnen Wollstoffen, Wollkrepp, Wollgeorgette gearbeitet vorwiegend in Prinzeßform, ziemlich anliegend in der Taille, wobei man feststellen muß, daß die Taille wieder an ihrer natürlichen Stelle sitzt. Der Rock ist glockig, sehr viel Ledergürtel und helle kleine Kragen. Rot in kirschroten, granatroten und ziegelroten Tönen wird neben Schwarz und Dunkelblau für diese Kleider bevorzugt. Hin und wieder sieht man auch Verarbeitungen mit Jäckchen- und Boleroeffekten.

Die sportlichen Komplets sind aus Trikot. Das Neueste ist, daß man den Trikotrock des Jumperkleides fein plissiert. Der Jumper, manchmal abstechend in Material und Farbe, aus gestreiftem Tussor, Seidenleinen oder einem in Mustern gewirkten Jersey, ist manchmal ärmellos und mit dem Stoff des Komplets begrenzt.

Die Tagesmäntel sind sportlich. Entweder geradlinig oder auch in geschweifter Prinzeßform gearbeitet. Man arbeitet sie ohne Pelzkragen, dagegen gern mit einem Schal oder schmalen Blenden als Halsabschluß.

Heckly Hadank.

Unsere großangelegte Abteilung Kleider- und Seidenstoffe zeigt Ihnen eine enorme Auswahl der neuesten Frühjahrsstoffe in Muster und Farben. Ullstein-Schnittmuster zur Selbstanfertigung erhalten Sie in der I. Etage.

Alsberg

Der Unfall in der Küche.

Dem Amtlichen Preußischen Pressedienst wird von dem Landesausschuß für hygienische Volksbelehrung geschrieben:

Neben den gewerblichen und Verkehrsunfällen spielen die Unfälle im Haushalt eine nicht unbedeutende Rolle. Unter ihnen wiederum bilden die Unfälle im Haushalt eine nicht unbedeutende Rolle. Unter ihnen wiederum bilden die Unfälle in der Küche ein besonders wichtiges Kapitel. Gerade hier mangelt es an zweckdienlichen Vorschriften und Hinweisen. Deshalb ist es von großer Bedeutung, daß jedermann über die Möglichkeit einer Verhütung und über die notwendigsten Maßnahmen der ersten Hilfe bei Unfällen in der Küche Bescheid weiß.

Schnittwunden, Rißwunden und Splitterverletzungen sind wohl die häufigsten Küchenunfälle. Den Splitter suche man, am besten mit einer Pinzette, in der dem Eindringen entgegengesetzten Richtung herauszuziehen. Im übrigen gilt sowohl für die Splitterverletzungen wie für alle Wunden als oberstes Gesetz das der Sauberkeit und die Befolgung des Merksatzes: „Auch kleine Wunden halt verbunden!"

Nahezu ebenso häufig sind Verbrühungen und Verbrennungen. Bisweilen trägt Leichtsinn und Unachtsamkeit hieran die Hauptschuld. Kommt es doch leider auch heutigen Tages immer noch vor, daß Spiritus oder Petroleum zum Anmachen in den Ofen gegossen wird und ein Zurückschlagen der Flamme schwere Verbrennungen im Gefolge hat! Deshalb kann ein derartiges Verhalten nicht scharf genug gerügt werden. In gleicher Weise bildet die offene Benzinflasche in der Küche oft eine schwere Explosions- und Verbrennungsgefahr. Deshalb halte man Benzin möglichst überhaupt nicht in der Küche und verwende es zum Reinigen von Flecken oder sonstigen Gegenständen nur im kleinen Raum, am besten am offenen Balkon oder bei geöffnetem Fenster. Schließlich ist auch zu bedenken, daß schon durch das Eintauchen von Seide oder Wolle in Benzin die Gefahr der Entstehung von Reibungs-Elektrizität und das Ueberspringen eines so erzeugten Funkens besteht.

Schwerer zu vermeiden ist es, wenn Fett aus der Pfanne auf die Hand spritzt oder ein Topf mit heißem Wasser zur Erde fällt. Die danach entstehenden Verbrennungen behandelt man zweckmäßig in der Weise, daß man bei geringfügiger, nur eine Rötung der Haut erzeugenden Verbrennung etwas Fett oder ein ölgetränktes Tuch auflegt. Bei Verbrennung, die mit Blasenbildung einhergeht, lege man eine bereitgehaltene, sogenannte Brand-Binde auf und öffne die entstehende Blase, wenn überhaupt, nur mit einer vorher in der Flamme sorgfältig ausgeglühten Nadel. In schwereren Fällen ist unbedingt ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Eine weitere Gefahr bildet die in der Küche aufbewahrte Flasche Salzsäure oder Salmiakgeist. Zunächst achte man darauf, wenn solche Flasche überhaupt in der Küche stehen muß, sie so hoch auf ein Brett oder eine Bordwand zu stellen, so daß sie für Kinder nicht erreichbar ist. Unbedingt notwendig ist es, Flaschen mit Säure oder Lauge sorgfältig in etikettierter, am besten kantiger Flasche aufzubewahren. Niemals dürfen Salzsäure oder Salmiakgeist, um die Möglichkeiten von Verwechselungen auszuschließen, etwa in einer Bierflasche oder dergleichen untergebracht werden. Ist das Unglück trotzdem geschehen, daß man Säure oder Lauge versehentlich getrunken hat, dann soll als erste Hilfe bei Laugenvergiftung Essig oder Zitronenwasser gegeben werden, während bei Säurenvergiftung doppeltkohlensaures Natron, Sodawasser oder dergleichen am Platze sind. Auch hier ist sofort außerdem der Arzt zu rufen, da beide Arten von Flüssigkeiten zu schweren inneren Verletzungen Anlaß geben können.

Schließlich stellen Gas und Elektrizität, die heutzutage in den meisten Küchen vorhanden sind, eine weitere Gefahrenquelle vor. Der Gashahn muß stets in tadellosem Zustande sein. Bei der geringsten Undichtigkeit ist der Hauptgashahn abzustellen und für Reparatur durch die nächste Revierwache des Gaswerkes Sorge zu tragen. Spürt man Gasgeruch in der Küche, so öffne man vor allem sofort die Fenster, und vermeide, den Küchenraum mit einem offenen Licht zu betreten. Die Verwendung der Gasplätte soll, wo sie überhaupt in Anwendung kommt, auch stets nur für kurze Zeit, und wenn möglich, bei geöffnetem Fenster vorgenommen werden. Die Benutzung des elektrischen Plättteisens erfordert gleichfalls besondere Vorsicht. Man benutze es möglichst nur auf einer isolierenden Unterlage, die man sich in einfachster Weise durch eine hölzerne Fußbank oder ein einfaches Holzbrett, auf dem die plättende Person steht, schaffen kann. Niemals verwende man die elektrische Plätte auf dem gut leitenden oder gar feuchten Steinfußboden. Ist das Plätten beendet, dann löse man den Steckkontakt stets an der Steckdose, niemals nur am Bügeleisen.

Wie man sieht, sind die Möglichkeiten für die Verhütung von Küchenunfällen und die Maßnahmen für die erste Hilfe dabei außerordentlich einfach und von jedermann leicht durchzuführen. Bei größerer Umsicht und Vorsicht aller Beteiligten wird am besten das Ziel der Reichs-Unfallverhütungs-Woche, die in diesen Tagen im ganzen Deutschen Reiche abgehalten wird, erreicht werden.

Die deutsche Akademie für soziale und pädagogische Frauenarbeit in Berlin.

Aus Berlin schreibt man uns:

So wie es eine Anzahl von Berufen gibt, in denen heute und immer Männer mehr leisten werden als Frauen — als wenigstens im allgemeinen Frauen, abgesehen von Ausnahmepersönlichkeiten — so gibt es auch eine ganze Reihe von Berufen, in denen gerade ihrer spezifisch weiblichen Eigenart zufolge die Frau Besseres oder zum mindesten anderes als der Mann leisten wird. Insbesondere alle Tätigkeit sozial-fürsorgerischer, pflegerischer Art, sowie manche Gebiete pädagogischer Arbeit geben Frauen einerseits Gelegenheit, ihre weibliche Eigenart in der Arbeit nutzbringend auswirken zu lassen, bieten andererseits ihnen auch die Möglichkeit, trotz Berufsarbeit sich diese ihre weibliche Eigenart unangetastet zu erhalten. Die Frau, die in solch einem Beruf tätig ist, tritt nicht als Konkurrentin des Mannes auf den Plan, sondern ihr Ziel ist Ergänzung der Männerarbeit.

Fachschulen für Wohlfahrtspflegerinnen, Jugendleiterinnen, Berufsschullehrerinnen, Pflegeschwestern, landwirtschaftliche Lehrerinnen usw., um nur einige derartige Arbeitsgebiete zu nennen, gibt es seit langem zahlreich, darunter auch recht gute. Aber sie berechtigen und befähigen ihre Schülerinnen nur zur Uebernahme von Stellungen mittleren Ranges in bezug auf Verantwortlichkeit und Wirkungsausmaß, sowie auf Lebensstellung, Besoldung usw. Vor nunmehr drei Jahren hat aber die seit über zwanzig Jahren bestehende, von Dr. Alice Salomon geleitete „Wohlfahrtsschule", das Pestalozzi-Fröbel-Haus III in Berlin eine „Deutsche Frauenakademie für soziale und pädagogische Frauenarbeit" begründet, eine hochschulartige Frauenbildungsstätte, deren Ziel es ist, in sozialen, pädagogischen und pflegerischen Berufen Tätige für höhere Leistungen zu schulen, ihnen die Wege zu tieferem Eindringen in die geistigen Grundlagen ihrer Arbeit zu weisen, ihnen höheren Aufstieg zu ermöglichen und der Allgemeinheit spezifisch weibliche Kulturleistungen ausschlaggebender Art an leitenden Stellen zu gewährleisten. Viele Schülerinnen aus dem In- und Ausland haben bereits in den drei Jahren ihres Bestehens diese auf dem Kontinent einzigartige Bildungsstätte besucht.

Neben den Kursen, die bereits praktisch Tätige wissenschaftlich fördern wollen, sind besondere Kurse für Frauen mit abgeschlossener akademischer Bildung eingerichtet worden, die in die soziale Praxis oder in die Lehrtätigkeit an sozial-pädagogischen Bildungsanstalten übergehen wollen. Wiederum spezielle Kurse hat man für Hausfrauen und Mütter eröffnet, um diese für ihre bedeutsamen Aufgaben im Haus und in der eigenen Familie zu schulen. Die hierher gehörigen Fragen werden für die Teilnehmerinnen in Vortragsreihen und Arbeitsgemeinschaften behandelt. In öffentlichen Vortragszyklen werden von hervorragenden Fachgelehrten in den Abendstunden Spezialfragen behandelt, um sowohl den Schülerinnen der Akademie wie einem größeren Kreis von Männern und Frauen aktuelle Probleme der Gegenwart nahezubringen. Während die erste diesjährige Vortragsreihe „Menschenbildung als Gegenwartsproblem" von Kultusminister Dr. Becker als verantwortlichem Kulturpolitiker eröffnet wurde und u. a. einen Vortrag von Dr. Gertrud Bäumer über „Ist ein neuer Humanismus möglich?" brachte, kommen in der zweiten öffentlichen Vortragsreihe hervorragende Gelehrte, wie Prof. Kretschmer zum Thema „Konstitution und Vererbung zum Wort.

Die noch relativ junge Anstalt hat sich bereits ausgezeichnet entwickelt und wird sicherlich allmählich immer weitere Gebiete erfassen, einen immer größeren Schülerinnenkreis ausbilden und so einen stetig zunehmenden Einfluß auf Frauenwirksamkeit und weibliche Kulturleistung gewinnen. Man steht im

Bekannt

beste Arbeit

Färberei / Chem. Wäscherei

G. Juckenack

Fabrik: Knappenstraße 23, Ruf 3530.
Wiehagen 2, Bochumerstraße 60, Bochumerstraße 108, Ueckendorferstraße 143, Heinrichsplatz 4, Friesenstr. 19 (Hüllen), Vereinsstr. 58 (Ecke Kirchstr.), Hochstr. 76

begriff die Räume zu erweitern, neue Lehrkräfte zu verpflichten, Kurse weiter auszubauen, eine Bibliothek zu schaffen. Allerdings bereitet die ohne gesicherte finanzielle Grundlage arbeitende neue Akademie ihren Gründern und Leitern hinsichtlich der Kosten häufig Sorgen, wie das bei neuartigen Dingen und insbesondere bei gemeinnützigen Unternehmungen im Anfang stets zu sein pflegt. Kapitalkräftige Mäzene, die eine wichtige und gute neue Sache fördern wollen, fänden hier ein ausgezeichnetes Betätigungsfeld.

Margot Epstein.

Seefischkost.

Der Wert des Seefisches als vollwertiges Volksnahrungsmittel wurde im Binnenlande vor dem Kriege in den großstädtischen und industriellen Hauptabsatzgebieten mehr und mehr erkannt. Aber schon lange bevor der Binnenländer eine Ahnung davon haben konnte welche unermeßlichen Werte durch den Seefischfang für Volkswohl und Nationalvermögen aus der Tiefe des Meeres der Förderung harrten, war dem Küstenbewohner bekannt, welches unschätzbare Nahrungsmittel ihm das Meer zur Erhaltung seines Daseins vorsorglich zur Verfügung stellte. Mochten im Laufe der Jahrhunderte Deichbrüche und Ueberschwemmungen, Stürme und Wetterschläge die ohnedies kargen landwirtschaftlichen Erträgnisse mancher Küstengebiete vernichten, immer wieder blieb zu Zeiten der Hungersnot den Strandbewohnern und Küstenfischern ein Rettungsanker getreu: Der nahrhafte Seefisch!

Dieser Helfer in der Not fiel freilich unseren Vorfahren ebensowenig wie heutzutage der modernen Hochseefischerei als reife Frucht in den Schoß. Gerade das Gegenteil war schon damals und ist heute noch der Fall: die für uns so wertvollen Bewohner des Meeres mußten zu allen Zeiten mit unsäglicher Mühe und härtester Arbeit, ja nur zu oft unter Einsetzung des Lebens und heute in den neuzeitlichen Betrieben unter Aufwand gewaltiger Betriebskosten dem Meere abgerungen werden.

Es ist ein gänzlich falscher Standpunkt, den sich einzelne Volkskreise zu eigen gemacht haben, das Seefischfleisch abzulehnen. Jeder gewissenhafte Hausvater muß, ehe er ein abfälliges Urteil spricht, mindestens zu der Ueberzeugung gekommen sein, daß sein Urteil auch nicht der rechtlichen Grundlage entbehrt. Bei Beurteilung des Seefischfleisches aber hält es leider mancher nicht für nötig, seine einmal vorgefaßte Meinung mit sachlicher Gründlichkeit nachzuprüfen. Es gibt genug Familienväter, die dem falsch ausgelegten Grundsatze huldigen: „Was der Bauer nicht kennt, das ißt er nicht!“ Ein gewissenhaft denkender Hausvater muß eine derartige Auffassung ohne weiteres verwerfen: denn es liegt auf der Hand, daß jeder Mensch in der ihn berührenden wichtigen Magenfrage das Recht und die Pflicht hat, der Sache auf den Grund zu gehen. Daher müßten alle noch abseits vom Seefischfleischgenuß stehenden Familienväter und Hausfrauen sich bemühen, auch hier auf den Grund zu gehen, um den Seefisch in seiner mannigfaltigen und wohlschmeckenden Zubereitung gründlich kennenzulernen: bald würden sie sein Lob singen wie so viele Tausende deutscher Hausfrauen, die den Seefisch auf dem Mittagstisch unter keinen Umständen missen möchten.

Im Interesse der Ernährung und Gesundheit des deutschen Volkes und zur Stärkung der deutschen Handelsbilanz liegt es, daß sich die Seefischernährung immer mehr einbürgert. Zu diesem Zweck wird vom Ausschuß für Seefischpropaganda, der vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft ins Leben gerufen ist, ein ausgezeichnetes Seefischkochbüchlein verbreitet, das in den Fischgeschäften erhältlich ist.

Erprobte Fischrezepte.

Fischfrikandellen von übriggebliebenem Schellfisch oder Kabeljau. Aus dem vorhandenen Fischstück löst man alle Gräten auf das sorgfältigste heraus und treibt das Fischfleisch durch die Fleischmaschine. Dann gibt man auf 1 Pfund Fischfleisch zwei in Milch, Fleischbrühe oder auch nur in Wasser eingeweichte und wieder ausgedrückte Brötchen, 1 bis 2 Eier, Salz, Pfeffer, eine geriebene Zwiebel, 1 Teelöffel gehackte Petersilie, 10 Tropfen Maggi's Würze und ein klein wenig abgeriebene Zitronenschale, verarbeitet die Masse recht innig, formt Frikandellen und bäckt diese in heißem Fett von allen Seiten schön braun.

Auflauf von Schellfisch oder Kabeljau mit Makkaroni oder Kartoffeln. In Salzwasser abgekochte Makkaroni läßt man gut abtropfen und löst inzwischen den gekochten Fisch sorgfältig aus Haut und Gräten. Dann fettet man eine Auflaufform gut aus, schichtet lagenweise die Makkaroni und den in kleine Stücke zerteilten Fisch hinein (die letzte Lage müssen Makkaroni sein) und übergießt das Ganze mit folgender Soße: In zerlassener Butter oder gutem Bratfett läßt man einige Eßlöffel Mehl, ohne daß sie Farbe nehmen, durchdünsten, rührt mit einem Teil des Wassers, worin die Makkaroni gargekocht wurden, eine glatte Soße und läßt diese gut durchkochen. Zum Schluß schmeckt man nach Salz und Pfeffer ab und verfeinert mit etwas geriebenem Käse und einigen Tropfen Maggi's Würze. Der Auflauf muß ½ bis 1 Stunde im Bratofen backen. Statt der Makkaroni kann man auch gekochte, in Scheiben geschnittene Kartoffeln nehmen.

Schollen gebacken. Kleinere Schollen werden gut gereinigt, von Kopf und Flossen befreit, abgetrocknet, mit Salz bestreut, mit etwas Zitronensaft beträufelt, in Ei und Semmel paniert und in siedender Butter oder gutem Fett goldbraun gebacken. Die Soße wird mit einigen Eßlöffeln kochendem Wasser verlängert, mit 10 bis 12 Tropfen Maggi's Würze verbessert, mit etwas Zitronensaft geschärft und über die Fische gegeben. Es werden Salzkartoffeln und grüner Salat oder Kartoffelsalat dazu gereicht.

Schollen gedämpft. 6 Personen. Bereitungsdauer ½ Stunden. Von 2 Kilo gut abgewaschenen größeren Schollen werden die Köpfe entfernt, die Eingeweide herausgenommen, Schwanz und Flossen abgeschnitten. Dann schneidet man die Fische in etwa handbreite Stücke, reibt sie mit Salz ein und legt sie in eine tiefe Schüssel. Nach 1½ Stunden trocknet man die Stücke mit einem reinen Tuch ab, ordnet sie flach in eine Kasserolle, gießt ½ Liter Fleischbrühe (aus Maggi's Fleischbrühwürfeln hergestellt) darüber, fügt einige Gewürz- und Pfefferkörner, ein Stückchen Lorbeerblatt und 1 bis 2 Eßlöffel guten Essig hinzu und läßt sie auf gelindem Feuer dämpfen. Nach 20 bis 25 Minuten sind die Fische gar und werden herausgenommen, in eine tiefe, heiße Schüssel gelegt und zugedeckt. Die Soße wird durchgeseiht, mit etwas Weizenmehl sämig gekocht, mit 10 bis 12 Tropfen Maggi's Würze verbessert, nach Salz und Pfeffer abgeschmeckt und über die Fische gegossen. Man gibt Salzkartoffeln oder in Wasser mit etwas Butter gedämpften Reis dazu; letzterer ist besonders für Kinder zu empfehlen.

Karpfen in Bier. 2 Kilo für 6 Personen. Bereitungsdauer 1 Stunde. Man schlachtet die Karpfen, fängt das Blut in etwas Essig auf, schneidet die Fische in Stücke und läßt sie eingesalzen ½ Stunde stehen. Dann schneidet man 3 mittelgroße Zwiebeln klein, schwitzt sie in eigroß Butter mit 2 Eßlöffeln Mehl gut durch, gibt 1 Liter Braunbier, 50 Gramm geriebenen Pfefferkuchen, einige gestoßene Nelken und Gewürzkörner und das Karpfenblut hinzu und kocht darin die Fischstücke unter häufigem Schütteln gar. Alsdann gibt man 10 bis 12 Tropfen Maggi's Würze hinein, läßt den Fisch noch fünf Minuten stehen und bringt ihn auf einer Schüssel heiß zur Tafel, nachdem man einen Teil der durch ein Sieb gerührten Soße darüber gefüllt hat. Den Rest gibt man in einer Sauciere und reicht Salzkartoffeln dazu. In gleicher Weise lassen sich auch Schellfisch, Kabeljau, Seelachs, Seeaal und Seehecht zubereiten.

Buchdruckerei Stahn
ist Ihr Lieferant von Geschäfts-Drucksachen jeder Art
Inhaber Sommer
HOCHSTRASSE 51
Das größte Fachgeschäft mit eigener Offsetdruckerei in Preußen-Westfalen

Zehn Minuten für die Hausfrau.

Möbel für beschränkte Räume. – Für Küche und Bad: Stahlschränke. – Toilettengeheimnisse. – Der Kinderwagen im Urwald.



Der Küchenschrank aus Stahl.



Kein Taucherhelm — sondern ein Haarwasch- und Trockenapparat, der gleichzeitig das Haar lockt und wellt.

Liebe Leserin! Es gibt jetzt bald jede Woche Neuigkeiten, die davon Zeugnis ablegen, daß das Gebiet der Hauswirtschaft, das jahrhundertelang vernachlässigt worden ist, einer durchgreifenden Bearbeitung nicht nur seitens der Hausfrau selbst, sondern vor allem auch seitens des Technikers und des Konstrukteurs unterworfen wird. Jahrhundertelang hat sich kaum ein Mensch um die Küche bekümmert, obwohl sie doch eigentlich der Mittelpunkt der leiblichen Ernährung aller unserer Mitbürger ist — jetzt entdecken alle Vertreter des männlichen Geschlechts, die sich sonst dem Herde fernhielten ihre Vorliebe dafür und beglücken uns mit Neuigkeiten, die zum Teil gutgemeint, aber nicht recht brauchbar, zum Teil aber auch von nicht zu unterschätzenden sachlichen und hygienischen Vorteilen sind. So wäre hier an erster Stelle zu nennen die neue Verwendungsmöglichkeit von Stahl, der jetzt auch zu Möbeln verarbeitet wird, die, weiß lackiert, eigentlich sehr praktisch sind, sodaß man nicht recht begreift, warum man nicht schon längst dazu übergegangen ist, für gewisse Möbel diesen Stoff zu verwenden. Die neue Stahlküche, die demnächst auf den Markt gebracht werden wird, ist ganz auf den Arbeitsgang der Hausfrau abgestellt worden und berücksichtigt auch die Tatsache, daß die modernen Wohnhausbauten gerade die Küche (sträflicherweise!) vernachlässigen und die Hausfrau in einem Raum den sie fast ihr halbes Leben hindurch benutzen soll auf den engsten Platz beschränken. Der Stahlschrank, der patentamtlich geschützt ist, läßt glücklicherweise nicht den Eindruck aufkommen, als ob man es hier mit „kaltem Stahl“ zu tun hätte. Er sieht vielmehr sehr freundlich und sauber aus, da er eine widerstandsfähige elegante Emaillelack-Politur besitzt und die in ihm enthaltenen Lebensmittel-Zylinder, die auf eine neue Art luftdicht abgeschlossen sind, aus geschliffenem Kristallglas bestehen. Statt der üblichen, nicht immer sehr schönen Schriftenschilder sieht man durch die Glasscheibe gleich den Inhalt und übersieht, wo der Vorrat zur Neige geht; auch kann man die Reinigung sehr leicht und hygienisch einwandfrei vornehmen. Das Gewicht des Stahlschrankes ist nicht größer, als das einer Holzküche, der Preis hält sich noch unter dem einer mittleren Küchengarnitur.

Was schon bei diesem Schrank als ein Vorteil zu bezeichnen ist daß nämlich Dämpfe und Säuren ihn nicht angreifen, ist in noch größerem Maße bei einem Stahlschränkchen der Fall, das für das Badezimmer vorgesehen ist, aber auch als Gift-, Laboratoriums-, oder Photoschrank gebraucht werden kann. Die Emaillepolitur des Schränkchens verhütet, daß es von Dämpfen und Säuren zerfetzt wird, die Farbe abblättert oder die Türen sich verziehen. Der Türrahmen enthält eine Spiegelscheibe, die einzelnen Etagen bestehen aus dickem Glas, der offenstehende Ausbau unten ist mit dickem Linoleum belegt.

Aber auch die Möbeltischler sind nicht müßig gewesen. Sie tragen der Raumbeschränkung ebenfalls Rechnung. Es scheint überhaupt als wenn der Geist der Erfinder erst durch die Raumnot richtig in Schwung geraten ist. So vereinigt man mehrere Möbel in einem Stück, wobei allerdings nicht jede Lösung als praktisch angesprochen werden kann — aber ich will mich dazu nicht im einzelnen äußern, denn das ist schließlich Geschmacksfrage. Unter den wichtigeren Neuheiten sind zu erwähnen: Ein Stuhl der durch Herablassen einer Klappe zum Nachttischchen ungewandelt wird; ein Ruhebett (Diwan genannt), dessen Unterbau mehrere Kästen enthält, tagsüber werden darin die Betten aufbewahrt, sodaß diese aus dem Raum verschwinden und das Zimmer auch Besuch aufnehmen kann. Einige Kästen können den Waschtisch oder ein Bücherbrett ersetzen oder sonstige Kleinigkeiten aufnehmen. Dann gibt es eine Truhe die teils als Nähtisch, teils als Sitz, teils als Arbeitstisch dienen kann: eine Matratze, die nicht mit Seegras oder Sprungfedern, sondern mit — Schwammgummi gefüttert ist: eine Ottomane, die als Kleiderschrank eingerichtet werden kann, und ein — Sparometer, das ist eine Glasröhre, in die die Hausfrau ihre ersparten Groschenstücke einwirft und an einer Skala daneben sofort ablesen kann, wieviel Mark und Pfennig sie bereits zurückgelegt hat. Ich vermute, daß gerade dieser Apparat (trotz seiner praktischen Skala) von den Hausfrauen nicht als dringlich angesehen werden wird.

Dieselbe Hochflut in Erfindungen herrscht auf einem andern Gebiet. Man sollte meinen, daß die Abschaffung des langen Haarschmuckes der Damen und die rasche Einführung des Bubikopfes die Tätigkeit der Friseure überflüssig gemacht hätte — aber mit nichten. Es kommen im Gegenteil täglich neue Apparate auf den Markt, die der Verschönerung des weiblichen Kopfes (sofern er dessen überhaupt bedarf!) dienen. Was alles dazu notwendig ist, ahnt ein unbefangenes Gemüt kaum. Auf einer Friseurausstellung in London wurden Dutzende von Maschinen gezeigt, die lediglich dem Zwecke dienen, die Haare zu waschen zu trocknen zu wellen, ihnen Dauerform zu verleihen und derartige Dinge. Diese Haarkunstapparate sehen sehr merkwürdig und sehr verschieden aus: ihnen allen gemeinsam ist aber, daß man den Eindruck erhält, die darunter sitzende Dame solle nicht frisiert, sondern eher enthauptet werden. Ebenso interessant ist der Apparat, der das Gesicht durch Bestrahlen schöner machen soll; hier sitzt die Patientin zwischen zwei Reflektoren, die von beiden Seiten ihr Licht ausstrahlen.

Auch die Kinderstube wird nach und nach moderner. Jahrhunderte beinahe hat man sich mit den schweren und unhandlichen Kinderwiegen und Kinderwagen geplagt — jetzt kommen die zusammenklappbaren in einer Tasche zu tragenden Kinderwägenchen auf. Ganz neu ist die Kinderwippe, die ein englisches Kinderheim sich anfertigen ließ. Da den Kleinen Bewegung alles ist, setzt man sie in einen federnden Stuhl, wie ihn unser Bild zeigt, der jedesmal, wenn sie irgend eine freudige Bewegung machen, ins Wippen gerät — eine Beschäftigung, die ihnen sichtlich sehr viel Spaß macht. Man vergleiche mit diesen neuen und bequemen Apparaten den Kinderwagen, den die Indianer bis vor kurzem noch benutzten: Zwei Stangen an ein Pferd gebunden — und beidi. ging es los. Ueber Stock und über Steine, und dem Insassen flogen Sand und Lehmspritzer um den Kopf. Ein Vergnügen war das sicherlich nicht — ich halte es daher lieber mit der Kinderwippe, die mir vorteilhafter zu sein scheint.

Elisabeth Carlsen.



Der Kinderwagen im Urwald: Eine Indianerfrau mit dem zwischen zwei Stangen angebundenen Sitz für den Säugling.



Das Gegenstück: Eine Kinderwippe in einem englischen Kinderheim, die bei der geringsten Bewegung ins Schaukeln kommt und dem Säugling dadurch die Zeit vertreibt.

Betten-Reinigung
Betten-Neuwald
nur Arminstr. 15
Fernruf 1162
Größtes und ältestes Spezialgeschäft Gelsenkirchens und Umgegend.
Aufdämpfen und Reinigen von Bettfedern, Betten und Kissen.
Das Umarbeiten der Inletts geschieht kostenlos
Abholung u. Zustellung frei
Größte Auswahl in Inletts u. Bettfedern

Das Eine steht fest:
Am billigsten und bequemsten werden fade Suppen, schwache Fleischbrühe, Soßen, Salate und Gemüse im Geschmack gekräftigt und verfeinert durch Zusatz weniger Tropfen
MAGGI's Würze

Ein bedeutsamer sozialer Fortschritt.

22 Arten von Gewerbekrankheiten als Betriebs-Unfälle anerkannt. – Das Verdienst christlicher Sozialreform an diesem Fortschritt.

K. Schon bei der Schaffung der Reichsversicherungsordnung im Jahre 1911 setzten Anträge die Forderung im Reichstag durch, für Berufs- und Gewerbekrankheiten dasselbe Schutzbedürfnis und die gleiche Versorgungspflicht zu schaffen, wie auch für Betriebsunfälle. Letztere liegen bekanntlich dann vor, wenn plötzliche, jähe, innerhalb eines Arbeitstages liegende Ereignisse Gesundheit und Leben von Arbeitnehmern im Betriebe beschädigen.

Darüber hinaus eintretende Beschädigungen,

die also in mehreren Tagen, Wochen oder Jahren allmählicher ihre Opfer in die Schranken forderten, bezeichnete man als Berufs- oder Gewerbekrankheiten, die dem besseren Verhütungsschutz und der besseren Versorgung durch die Unfallversicherung nicht unterstellt waren. Dieses doppelseitige Recht wurde auf die Dauer unerträglich. Durch obige Anträge wurde nun zur Zeit der Par. 547 RVO. geschaffen, der der Reichsregierung die Ermächtigung gab auf dem Verordnungswege die Unfallversicherung auf bestimmte gewerbliche Berufskrankheiten auszudehnen. Dieses Recht blieb jedoch etwa 15 Jahre nur auf dem Papier stehen.

Schon seit mehr als 10 Jahren setzte sich vor allem der Christliche Metallarbeiterverband und der Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften mit Nachdruck immer wieder für die Verwirklichung dieses Rechtes ein.

Nach langen schwierigen Verhandlungen

machte Reichsarbeitsminister Dr. Brauns in einer Verordnung vom 12. Mai 1925 den Anfang damit, Elf Arten von Berufskrankheiten soweit sie von gewerbehygienischer Seite einigermaßen geklärt waren, wurden durch sie der Unfallversicherung unterstellt. Die Verhandlungen über die Einbeziehung von weiteren Berufskrankheiten wurden indes auf seine Anordnung ununterbrochen fortgesetzt. Ebenso ordnete Dr. Brauns nach einer gewissen Zeit Erhebungen über Auswirkungen und Erfahrungen dieses ersten Versuches an. Die Ergebnisse dieser doppelten Bemühungen liegen seit längerer Zeit vor.

Auf Grund dessen veröffentlichte nunmehr das „Reichsgesetzblatt" Nr. 7 vom 15. Februar eine zweite Verordnung des Reichsarbeitsministers über Ausdehnung der Unfallversicherung auf Berufskrankheiten vom 11. Februar 1929.

Zu den elf Arten der Berufskrankheiten der ersten Verordnung werden noch elf weitere,

also insgesamt 22 bekannt, und zwar: Erkrankungen durch

1. Blei oder seine Verbindungen,
2. Phosphor,
3. Quecksilber oder seine Verbindungen,
4. Arsen oder seine Verbindungen,
5. Verbindungen des Manaans,
6. Benzol oder seine Homologen, Nitro- und Amidoverbindungen der aromatischen Reihe,
7. Schwefelkohlenstoff,
8. Schwefelwasserstoff,
9. Kohlenoxyd,
10. Röntgenstrahlen und andere strahlende Energie,
11. chronische und chronisch-rezidivierende Hauterkrankungen durch Galvanisierungsarbeiten,
12. solche durch erotische Holzarten und
13. solche durch Ruß, Paraffin, Teer, Anthrazen, Pech und verwandte Stoffe,
14. Erkrankungen der Muskeln, Knochen und Gelenke durch Arbeiten mit Preßluftwerkzeugen,
15. der tieferen Luftwege und der Lunge durch Thomasschlackenmehl,
16. bestimmte Staublungenerkrankungen,
17. Schneeberger Lungenkrankheit (tritt im sächsischen Erzbergbau auf),
18. durch Lärm verursachte Taubheit oder an Taubheit grenzende Schwerhörigkeit in Metallbetrieben,
19. Grauer Star in Glas-, Eisen- und Metallhütten,
20. Wurmkrankheiten der Bergleute,
21. Tropenkrankheiten, Fleckfieber, Skorbut der Seeschiffahrer und
22. Infektionskrankheiten im ganzen Gesundheitsdienst. Eine weitere Spalte dieser Aufstellung bezeichnet die Betriebe und Tätigkeiten als Voraussetzung für diese Anerkennung.

Die auch sonst wesentlich verbesserte zweite Verordnung, die den Inhalt der ersten mit übernimmt, tritt mit Wirkung vom 1. Januar 1929 in Kraft. Die Unfallentschädigung nach dieser Verordnung wird gewährt, wenn die Berufskrankheit oder der Tod infolgedessen nach dem 31. Dezember 1919 erfolgt ist. Betroffene oder ihre Hinterbliebenen, die nach dieser Zeit eine solche Beschädigung erlitten, können somit, falls sie diese noch nachweisen oder als sehr wahrscheinlich begründen können, jetzt noch Ansprüche auf Unfallentschädigung stellen. Natürlich nur soweit, als die Unfallversicherung überhaupt dazu verpflichtet oder berechtigt ist. Auch das Rechtsprechungsverfahren ist bedeutend verbessert worden und werden wir hierauf noch besonders zurückkommen.

Alles in allem ist die Verordnung ein weiterer guter Fortschritt auf dem Gebiete christlicher Sozialreform. Nunmehr kann auch diesen „Opfern des Schlachtfeldes der Arbeit" besser geholfen werden und insbesondere ist von ihrer Auswirkung zu erwarten, daß sie wesentlich mit dazu beiträgt, diesen Betriebsgefahren vorzubeugen.

Schlagwetterbelehrung.

1. Merk Hannes Dir von Herzen,
mit Grubenluft ist nicht zu scherzen,
bring sie vor das belegte Ort
durch Luttentour als sichren Hort
für unser Leben, nicht das allein,
sondern aller, die mit uns da sein.
2. Verläßt sie dann den Ortsbetrieb,
ist geschwängert sie mit Ch 4.
Führ ab sie zu der Abzugstreck',
wo es verdünnt, man kaum es merkt
und uns nun wenig interessiert,
dagegen die Behörde sehr.
3. Das Ortsgemisch behüt vor Flammen,
damit dich andre nicht verdammen;
in Rauch und Schwaden zu verderben,
o welch ein Schreck, darin zu sterben,
für alle, aber auch für die,
die sich um unser Leben mühn.
4. Auf Steinstaubschranken gibt recht acht
und füll sie auf mit viel Bedacht.
Die Schranke bald, sie ist nichts wert,
verkleinert nicht den Feuerherd
und aller aller Graun,
die kein Mensch mag anschaun.

Prämiiert.

Verse von Steiger Adolf Krug, Steinkohlenbergwerk Consolidation, Schacht 3/4.

Programm der RUWo.

Dienstag, den 26. Februar 1929.

Filme: Helft Unfälle verhüten. — Erste Hilfe im Bergbau. Beginn 16 Uhr.

Vorträge: Bergrat Treutler: Unfallverhütung im Bergbau. Beginn 17 Uhr.
Ing. Richter: Wesen und Bedeutung der Berufsgenossenschaften. Beginn 18 Uhr.

Rundfunk: 15.50—16.30 Uhr: Elsa Bordemberge, Kinderstunde „Ueber die Unfallverhütung".
16.35—16.55 Uhr: Polizeihauptmann Frankewitz „Verkehrsunfälle und Alkoholismus".
20.00—20.30 Uhr: „Nachtschicht im Stahlwerk". (Uebertragung des Hochofenabstichs aus dem Stahlwerk Hoesch in Dortmund, dabei Belehrung über Unfallgefahren.)
21.00—21.20 Uhr: Betriebsratsvorsitzender Krüppel: „Die Mitwirkung der Arbeitnehmer in der Unfallverhütung".

Kray.

§ **Die Gedächtnisfeier für die Gefallenen** verlief auch in Kray in diesem Jahre in der harmonischsten Weise. Ein schier unübersehbarer Zug hatte sich in der Verbandsstraße von der Karlstraße bis zur Friedrichstraße aufgestellt und stellte große Anforderungen an die Feuerwehr die die Eingliederung der etwa 50 Vereine und die Ordnung des Zuges übernommen hatte. Pünktlich wie angesetzt erfolgte der Abmarsch. Unter den Klängen alter preußischer Märsche nahm der Zug seinen Weg durch die Gemeinde zum Friedhof. Die Verwaltung des Friedhofes hatte jedes Grab geschmückt und auch sonst die Umgebung des Friedhofes aufs Schönste für die Gefallenenfeier hergerichtet. Schwierig war nur bei den engen Verhältnissen die Unterbringung der Menschenmenge. Polizei und Feuerwehr taten ihr Bestes, helfend einzugreifen. Nach einem Eingangsspiel der Bonifaciuskapelle trugen die vereinigten Männerchöre Kray's unter Leitung des für diese Feier gewählten Dirigenten Hemmerling das Chorwerk „Selig sind, die reines Herzens sind" vor. Herr Pfarrer Prior, ehemaliger Divisionspfarrer, konnte der Trauerversammlung ein recht's Bild geben vom Kämpfen, Leiden und Sterben unserer Gefallenen. Ein Chorlied und das gemeinsam gesungene Soldatenlied „Ich hatt' einen Kameraden", von der Feuerwehrkapelle begleitet, gab der erhebenden Feier einen würdigen Abschluß. Beim Ausgang fand eine Sammlung statt für die Gefallenengräber in Frankreich, die einen Betrag von 158,28 Mk. ergab.

ch. **Die Sprechstunde der Lungenfürsorgestelle** fällt am Mittwoch, dem 27. Februar, aus.

O. **Die nächsten orthopädischen Sprechstunden des** Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Ortsgruppe Kray, sind am Freitag, den 1. März, von 6 bis 8 Uhr. Sie finden statt im Büro des Reichsbundes, Kray, Leitherstraße 1 (im Lokale Wächter). Anträge auf Versorgungsrente werden vom Vorstande entgegengenommen.

ch. **Ueberfahren.** Gestern nachmittag wurde auf dem Aschenberg (Müllkippe) der zehnjährige Schüler K. Bheel, Korstraße 3 wohnhaft, von einem Gemeinde-Müllwagen überfahren. Der Tod trat sofort ein. Dieser Fall ist um so trauriger, da auch der Vater von dem überfahrenen Schüler vor zwei Jahren durch Ueberfahren den Tod fand. Die schwer betroffene Mutter trauert nun über den Verlust ihres Mannes und Sohnes.

ch. **Die Gesangabteilung (Männerchor) des evangelischen** Arbeitervereins hielt am Sonntag nachmittag unter Leitung ihres Vorsitzenden Schäfer ihre Hauptversammlung im Lokale Mank ab. Die Sängerzahl beträgt 56. Die Vorstandswahl ergab: Max Schäfer 1. Bruns Biesler 2. Vorsitzender, W. Korngiebel 1. Max Adomeit 2. Schriftführer, H. Castrop 1., H. Bockholt 2. Kassierer, A. Schelwokatt und K. Jäger wurden als Archivar bestimmt. Es wurde ferner beschlossen, beim Jubelfest des M.-G.-V. „Eintracht" im Festzuge einen Wagen, der das Lied „Das wachsame Häbuchen" darstellt, zu stellen.

ch. **Der evgl. Arbeiterverein** hatte am Sonntag nach der Trauerfeier seine Mitgliederversammlung im Gemeindehause, die vom Vorsitzenden H. Münnig geleitet wurde. Aufgenommen wurde ein Mitglied. An Beiträgen wurden 137 Mark eingenommen. Es wurde beschlossen, am 12. Mai das Jahresfest in der Jugendhalle zu feiern, ferner soll am 16. Juni ein Ausflug nach Speldorf, Lokal zum Lierenberg, unternommen werden, im Juli soll, wie im Vorjahre, ein Kinderfest im Frillendorfer Wäldchen gefeiert werden. Für eine besondere Spende von dreißig Mark, die der Arbeiterverein dem Verein für Errichtung eines Ehrenmals zugeführt hat, wurde ein Dankschreiben bekanntgegeben.

Sinfonie-Konzert

des Ortsausschusses für Jugendpflege.

Das Beste muß für unsere Jugend gerade gut genug sein, von diesem Gedanken hatte sich offensichtlich der Ortsausschuß für Jugendpflege in Kray leiten lassen, als er daran ging, den Plan eines Sinfonie-Konzertes zu verwirklichen, das am Sonntag, dem Gefallenen-Gedenktag, in der Jugendhalle stattfand. Jugendliche bildeten auch etwa zur Hälfte die Zuhörerschaft, die den großen Saal fast bis auf den letzten Platz füllte. Wie viele von ihnen mochten aber wohl schon einmal Orchester-Musik oder gar eine richtige Sinfonie gehört haben? Es ging also nicht an, sie einfach voraussetzungslos den Tatsachen, das heißt in diesem Falle: dem gewaltigen Eindruck Beethovenscher, Wagnerscher und Schubertscher Tonsprache gegenüberzustellen, und es war zu begrüßen, daß man Herrn Schriftleiter Hehemann, Essen, dazu gewonnen hatte, durch kurzen Vortrag in die Eigenart der Musikstücke und der Komponisten einzuführen. Herrn Hehemann ist diese Rolle nicht fremd; seine klaren und treffenden Ausführungen gingen aber zum größten Teil doch wohl über die Köpfe der jugendlichen Zuhörer hinweg, da sie allzuviel voraussetzten. Es wäre daher gut gewesen, wenn man noch einen Schritt weiter gegangen wäre und in den dem Ortsausschuß angeschlossenen Vereinen an einem besonderen vorhergehenden Abend einen Vortrag über die einfachsten musikalischen Grundbegriffe hätte halten lassen, der dem Bildungsgrad der Jugendlichen entsprach, im besonderen im Hinblick auf die in dem Konzert vorzutragenden Stücke.

Ein Konzert am Gefallenen-Gedenktag konnte nicht stattfinden, ohne unserer toten Brüder zu gedenken; ihnen war der Trauermarsch aus Beethovens „Eroica" gewidmet, die erhabendste Trauermusik, die Beethoven uns geschenkt hat. Vom Leben eines Helden erzählte in knappster Tonsprache auch die Egmont-Ouvertüre. Ihr folgte als Gegenstück aus der Romantik Wagners Ouvertüre zu „Der fliegende Holländer", in der mit rein musikalischen Mitteln ein Menschendrama in die Meeresmusik gekleidet wird. Den zweiten Teil des Konzerts füllte Schuberts große C-Dur-Sinfonie, die, wenn auch Herr Hehemann besonders auf die auch in der Musik notwendige organische Ordnung durch starke Verstandesträfte und den schwierigen Gedankenprozeß hinwies, der hinter der sinfonischen Arbeit steht, doch wohl am stärksten unmittelbar wirkte durch ihre unvergleichliche Melodienseligkeit und ewige Schönheit. Die fünfzig Musiker des städtischen Orchesters Essen erledigten ihre Aufgabe unter Leitung von Fritz Hemmerling zur vollsten Zufriedenheit; man muß ihm besonders Dank dafür wissen, daß er die Ecksätze der Schubertschen Sinfonie im Tempo nicht überstürzte, so daß man hier zu einem ungetrübten Genuß kam. Wie stark dieses herrliche Werk auf die Hörer wirkte, bewies ihr spontaner Beifall nach jedem Satz. Die Veranstalter können mit dem Erfolg voll zufrieden sein. — In der äußeren Konzertdisziplin tut freilich noch einige Erziehung not. Man betritt den Konzertsaal nicht mit dem Hut auf den Kopf; daß nicht alle ihre Ueberkleidung ablegen können, daran mag zum Teil die zu kleine Garderobe schuld tragen. Man unterhält sich aber nicht während der Musikvorträge dauernd mit Nachbars Lieschen, und es ist eine Rücksichtslosigkeit seinen Mitbörern gegenüber, durch vorzeitiges Verlassen des Saales während des letzten Stückes Störungen hervorzurufen, um nur ja seine Garderobe einige Sekunden früher in Empfang nehmen zu können.

dn.

Briefkasten.

F. U. A. 41. Wenn keine Kinder vorhanden sind und kein besonderes Testament, dann erben die Geschwister mit, so weit die Sachen nicht Alleineigentum der Frau sind.

B. I. ch. Bredow-Schule.

E. G. C. H. 1. Nein, der zweite Kandidat ist nicht gewählt. 2. Einige Vereine geben dem Dirigenten solche Rechte, andere dagegen nicht.



Turnen — Spiel — Sport.

F. C. Gelsenkirchen-Schalke 04.

Am Sonntag gegen Altenessen.

A. Am Sonntag, 3. März findet auf der Kampfbahn Glückauf das Meisterschaftsspiel

FC. Gelsenkirchen-Schalke 04 — BV. Altenessen 06

statt. Der Vorverkauf ist in den bekannten Stellen, Restaurant Hendrichs, Alter Markt und Zigarrenhaus Kuzorra, Gewerkenstraße, zu ermäßigten Preisen eingerichtet. Das Spiel selbst beginnt um 3.30 Uhr. N.B. Die am letzten Sonntag bei dem ausgefallenen Meisterschaftsspiel gegen Sportklub 07 Gelsenkirchen ausgegebenen Karten haben zu diesem Spiel keine Gültigkeit.

Der Fußballbetrieb in Süddeutschland.

BS. Auch im Süden hatte das Tauwetter die meisten Plätze in eine derart schlechte Verfassung gebracht, daß nur ein geringer Teil der vorgesehenen Spiele ausgetragen werden konnte. In erster Linie interessieren die Meisterschaftsspiele um den süddeutschen Titel bezw um die süddeutsche Vertretung, die Favoriten-Siege brachten. — In der Runde der Meister kam nur ein Treffen zur Durchführung und zwar die Begegnung

1. FC. Nürnberg — Borussia Neunkirchen 11:0 (7:0).

Mit diesem Siege haben die Nürnberger ihre Position befestigt und es ist wohl nicht zuviel gesagt, wenn man in ihnen jetzt schon den kommenden süddeutschen Meister sieht. Das gestrige Treffen zeigte die Nürnberger wieder in einer Form, wie sie noch kaum dagewesen ist. Trotz der schlechten Witterung hatten sich 10 000 Zuschauer eingefunden, die wohl einen etwas einseitigen Kampf zu sehen bekamen, der aber keineswegs uninteressant war, da die Nürnberger ein Fußballspiel in höchster Vollendung boten. In den Torerfolg teilte sich vor allem das Innentrio Hornauer, Schmid und Wieder, während der Rechtsaußen Reinmann nicht einmal Schütze sein konnte. Zu loben ist noch das bis zur letzten Minute aufopfernde Spiel der Gäste, die trotz der blamablen Niederlage in jeder Hinsicht fair blieben.

Deutsche Turnerschaft.

Der Turnverein Ueckendorf hält am kommenden Samstag, den 2. März, abends 8 Uhr, in seinem Vereinsheim Bauckmann, Bochumerstraße 156, eine Monatsversammlung ab, zu der sämtliche Mitglieder hiermit eingeladen werden. Besondere Einladungen ergehen nicht! Die Turnstunde findet an diesem Tage von 6 bis 8 Uhr abends statt. — Am kommenden Mittwoch, den 27. Februar, findet abends im Anschluß an die Turnstunde beim Turnbruder Wirt Greitemeier, Ecke Süd- und Ueckendorferstraße, eine Turnratssitzung statt, weshalb die Turnstunde für die Turnerinnen-Abteilung an diesem Tage bereits um 7.30 Uhr abends beginnen muß.

Das Hochwasser kommt



Die unvermittelt eingetretene Warmwetterperiode hat die Gefahr großer Ueberschwemmungen in nächste Nähe gerückt. In Griechenland, wo die Schneeschmelze einige Tage früher als bei uns eingetreten ist, hat das Hochwasser katastrophale Formen angenommen. Zahlreiche Dörfer sind von den Fluten unter Wasser gesetzt. Die Einwohner haben sich in die Gebirge geflüchtet. Unser Bild zeigt ein aus der ungeheuren Wasserwüste einsam aufragendes Haus im Tale Martha.

Fußball im Ruhrgau der D. T.

Die Ruhrgaumeisterschaft wird Rhenania kaum noch zu nehmen sein.

L. Auch im Ruhrgau der Deutschen Turnerschaft fielen am Sonntag die meisten Spiele aus. Lediglich ein Meisterschaftsspiel der Gauklasse konnte restlos ausgetragen werden. Dieses endete mit einer Ueberraschung; denn der Tabellenzweite verlor gegen Ota Meiderich zwei wichtige Punkte. Der lachende Dritte war Rhenania Essen. Die Rhenanen führen nunmehr mit einem großen Vorsprung in der Tabelle, sodaß an dem Titel wohl nicht mehr gezweifelt werden kann. Wir geben auch wohl nicht fehl, wenn wir den Sportklub Rhenania Essen als den diesjährigen Ruhrgaumeister ansehen.

In der Gauklasse

standen sich weiter noch Turnerklub Altendorf und Duisburg 22 gegenüber. Allerdings mußte dieses Spiel 10 Minuten vor Schluß wegen zu starken Nebels abgebrochen werden. Bis dahin hatten die Klubleute ein 5:1-Resultat erzielt.

Eichenkreuz.

Am Freitag, den 1. März, um 20 Uhr, findet in der Turnhalle der Almaschule, Ueckendorferstraße eine Besprechung über den geplanten Gerätewettkampf am 12. Mai 1929 statt. Die Wichtigkeit der Sache müßte allen Turnwarten die Teilnahme zur Pflicht machen.

Billardsport.

Am Sonntag mußte der Kampf Birken — Lammers wegen Krankheit von Birken ausfallen. Nunmehr steigt dieser Kampf am heutigen Dienstag, 8.30 Uhr abends bei Hilberg am Moltkeplatz. Der Kampf wird sehr interessant werden.

150. Geburtstag Friedrich Karl von Savignys



Am 21. Februar wiederholte sich der Geburtstag eines der berühmtesten deutschen Rechtsgelehrten, Prof. Karl von Savignys, zum 150. Male. Savigny ist durch seine tiefschürfenden Werke — wie „Geschichten des römischen Rechts im Mittelalter", „System des heutigen Römischen Rechts", „Das Recht des Besitzes", „Vom Beruf unserer Zeit für Gesetzgebung" usw., berühmt geworden.

Wirtschaft und Börse

Wirtschaft und Börse.

× **Verlängerung der Anmeldefrist auf das in Amerika beschlagnahmte deutsche Eigentum.** Präsident Coolidge hat die unlängst vom Bundeskongreß angenommene Gesetzesvorlage unterzeichnet, wodurch die Frist für die Anmeldung von Ansprüchen auf das während des Krieges in den Vereinigten Staaten beschlagnahmte deutsche Privateigentum bis zum 20. März 1930 verlängert wird. Die Vorlage hat dadurch Gesetzeskraft erlangt.

⊖ **Erhöhung der Privatdiskontnotiz in Berlin.** An der heutigen Berliner Börse wurde eine weitere Erhöhung der Privatdiskontnotiz um ½ Prozent auf 6¼ für beide Sichten vorgenommen.

× **Erhöhung des Wagenstandgeldes.** Wie wir von der Reichsbahndirektion Essen erfahren, wird von Dienstag, den 26. Februar einschließlich bis auf weiteres das Wagenstandgeld für offene Wagen einschließlich der für O-Wagen als Ersatz gestellten Wagen auf das Zehnfache, d. s. 1. Tag 20 RM., 2. Tag 40 RM., 3. Tag 60 RM. erhöht.

Glas- und Spiegelmanufaktur A.-G., Gelsenkirchen-Schalke. Die Gesellschaft erzielte 1928 einen Bruttoüberschuß von 1 909 244 (1 881 972) RM. Zuzüglich Miet- und Zinseinnahmen sowie Vortrag aus 1927 von insgesamt 402 905 ergibt sich ein Rohertrag von 2 351 595 (1 881 972) RM. Nach Abzug der Unkosten von 698 773 (611 482) RM., der Ausgaben von 309 517 (362 479) RM und der Abschreibungen von 162 962 (181 618) RM. verbleibt ein Reingewinn von 1 180 341 (1 057 398) RM., aus dem 16 (15) Prozent Dividende auf das Aktienkapital von 3.6 Mill. zur Verteilung gelangen sollen. 50 000 RM. werden einem Beamten- und Arbeiterunterstützungsfonds zugeführt und 421 248 RM vorgetragen. Die Beschäftigung sei während der Berichtszeit gut gewesen. Die betrieblichen Verbesserungen konnten fortgesetzt werden, wodurch die Preisgestaltung günstig beeinflußt worden sei und die Erzeugungsmöglichkeit um das Doppelte gesteigert werden kann, als nach den Konventionsbestimmungen erlaubt ist. In der Bilanz stehen Kreditoren mit 730 612 (916 459) RM., demgegenüber Debitoren mit 3 258 423 (3 177 757) RM., Vorräte mit 154 360 (139 753) RM., Rohmaterialien mit 168 060 (161 410) RM. (o. H.-V. 11. März).

V. v. t. K. D.-Jahrbuch 1929. Das zum 28. Male erschienene Jahrbuch des Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands (Sitz Leipzig) berichtet in seinem ersten Teil über den Verband, seine Sondereinrichtungen, Unterstützungseinrichtungen, über die seinen Mitgliedern von verschiedenen Seiten eingeräumten Vergünstigungen usw. Das „Wissenswerte aus verschiedenen Gebieten" hat durch mehrere neue Tafeln und Tabellen eine wesentliche Bereicherung erfahren. Eine Bedeutung weit über den Kreis des Berufsstandes hinaus kommt den Abhandlungen über die Hotelgaragen- und die Trinkgeldfrage und weiterhin der Zusammenfassung der wichtigsten Bestimmungen der Eisenbahnverkehrsordnung zu. Das geschmackvoll ausgestattete Bändchen wird sicherlich dazu beitragen, die Bestrebungen des Verbandes in weiteren Kreisen bekannt zu machen und ihm neue Freunde zu gewinnen.

Webstoffe.

Offizielle Notierung der Bremer Baumwollbörse. Bremen, 25. Febr., 11 Uhr vormittags (Eig. Drahtb.) Amerikanische Baumwolle Middling Universal-Standard. 28 Millimeter, staple, loko 21,21 (21,22) Dollar-Cents lbs.

Das neue Einwanderungsgesetz.

Der Streit um „Ursprungsklausel" in Amerika.

Das jetzt geltende amerikanische Einwanderungsgesetz von 1924 bestimmt, daß jährlich 2 Prozent der nach der Volkszählung von 1890 in den Vereinigten Staaten ansässig gewesenen Nationalitäten als Einwanderer zugelassen werden. Das Gesetz enthält ferner die viel umstrittene Bestimmung, die unter der Bezeichnung „Ursprungsklausel" (National Origin Clause) bekannt geworden ist.

Das Gesetz von 1924 sollte bis 1. Juli 1927 in Kraft bleiben; in den dazwischenliegenden drei Jahren sollten Sachverständige darüber Ermittlungen anstellen, in welchem Verhältnis seit 1790, also seit dem Bestehen der Vereinigten Staaten, Einwanderer aus den einzelnen fremden Ländern sich in der Union niedergelassen haben. Auf Grund dieser Verhältniszissern sollten vom 1. Juli 1927 an die Quoten der neuen Einwanderer bemessen werden. Aber schon im April 1927 wurden Zweifel an der Richtigkeit dieser Ermittlungen und an der praktischen Durchführbarkeit der Ursprungsklausel laut, sodaß der Kongreß ihr Inkrafttreten erst bis zum 1. Juli 1927, dann bis zum 1. Juli 1928, dann bis zum 1. Juli 1929 verschob. Da die Engländer die höchste Einwandererziffer aufzuweisen haben, so würde durch die Ursprungsklausel England gegenüber Deutschland, Skandinavien und anderen Nationalitäten sehr erheblich bevorzugt werden. Es handelt sich in Wirklichkeit um eine Rassenschutz-Maßregel mehr oder weniger „Hundertprozentiger", einen Schutz gegen die drohende „Ueberfremdung" der amerikanischen Rasse.

Wenn der Kongreß den Aufschub nicht vor dem 4. März ds. Js., dem Sessionsschluß, ausdrücklich beschließt, so tritt die „Ursprungsklausel" am 1. Juli ds. Js. in Kraft. In diesem Falle dürfen vom 1. Juli ds. Js. an von Deutschland statt 51 227 nur noch 24 908, von England und dem nördlichen Irland dagegen können statt 34 007 künftig 65 894 Personen jährlich einwandern. Die jährliche Gesamteinwanderung wird von 165 000 auf 154 000 herabgesetzt.

Der Einwanderungsausschuß des Senats hat es am 13. Februar abgelehnt, den Antrag des Senators Reve, die Inkrafttretung der „Ursprungsklausel" abermals um ein Jahr zu verschieben, an das Plenum des Senats weiterzuleiten. Reve hat sich durch diesen Mißerfolg nicht abschrecken lassen, sondern im Plenum des Senats eine Entschließung eingebracht, in der unter Hinweis auf Wahlversprechungen Hoovers ein Aufschub gefordert wird, bis der Kongreß darüber entschieden haben wird, ob die Ursprungsklausel praktisch durchführbar sei und ob sie nicht Ungerechtigkeiten gegen gewisse Nationalitäten — in diesem Falle Deutschland und die nordischen Länder — enthalte.

Es ist indessen zweifelhaft, ob der Senat sich mit dieser Eheschließung in den zwei Wochen vor Schluß der Kongreß-Session (4. März) sich noch wird beschäftigen können — oder wollen.

C. A. Bratter.

Viehmärkte.

Köln, 25. Februar. Zum heutigen Schlachtviehmarkt waren aufgetrieben: Großvieh: 1395, Ochsen 577, Bullen 107, Kühe 621, Färsen 73, Fresser 17, Kälber 1233, Schafe 93, Schweine 5199. Es wurden bezahlt für Ochsen a) 1. jüngere 53—57, 2. ältere 46—54, b) 1. jüngere 42—48, 2. ältere 35—43, c) 30 bis 35, Bullen a) 50—54, b) 45—48, c) 42—45, Kühe a) 47—52, b) 40—46, c) 30—37, d) 24—29, Färsen a) 54—56, b) 44—50, c) 38—42, Fresser a) 35—45, Kälber a) 85—105, b) 73—78, c) 60—70, d) 45—58, Schafe nicht notiert, Schweine a) 75—80, b) 75—80, c) 75—80, d) 74—80, e) 70—75, Sauen 68—74. Tendenz: Großvieh beste Tiere auch noch höher bezahlt, sehr ruhig, voraussichtlich geräumt, Kälber und Schafe ruhig. Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Dortmund, 25. Februar. Zum heutigen Schlachtviehmarkt waren aufgetrieben: Großvieh 458, Kälber 629, Schafe 18, Schweine 3120, Ziegen 2. Es wurden bezahlt für 50 Kilogramm Lebendgewicht für Ochsen a) 1. jüngere 58—60, 2. ältere 54—56, b) 1. jüngere 52—54, 2. ältere 48—52, c) 44—48, d) 40—44, Bullen a) 56—58, b) 52—56, c) 46—51, Kühe a) 52—54, b) 45 bis 50, c) 37—43, d) 30—36, Färsen a) 57—59, b) 50 bis 56, c) 44—48, Fresser, Kälber a) —, b) 80—85, c) 64—79, d) 50—53, Schafe nicht notiert, Schweine a) —, b) 75—76, c) 75—76, d) 73—74, e) 70—72, f) 68 bis 70, Sauen 62—70. Marktverlauf: Großvieh bei guten Tieren rege sonst mittel, Kälber langsam, Schweine mittel. In den Preisen sind enthalten die Unkosten an Fracht, Viehhofgebühren, Umsatzsteuer, Händlergewinn.

Essen, 25. Februar. Zum heutigen Schlachtviehmarkt waren aufgetrieben Großvieh 570, hiervon 24 Ochsen, 142 Bullen, 323 Kühe, 40 Färsen, 41 Fresser, 802 Kälber, 28 Schafe, 3519 Schweine. Seit dem letzten Markt dem Schlachthof direkt zugeführt: Großvieh 90, hiervon 19 Bullen, 69 Kühe, 2 Fresser, 90 Kälber, 5 Schafe, 690 Schweine. Es wurden bezahlt für 50 Kilogramm Lebendgewicht für Ochsen a) 1. jüngere 55—60, 2. ältere —, b) 1. jüngere 49—53, 2. ältere c) 41—45, Bullen a) 53—57, b) 48—52, c) 43—46.

Amtliche Devisen-Kurse.

Für je 1 der Landeswährung in Reichsmark.

		25. Februar		22. Februar	
		Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	100 Gulden	168.550	168.890	168.610	168.950
Dänemark	100 Kronen	112.230	112.450	112.250	112.470
Schweden	100 Kronen	112.440	112.660	112.470	112.690
Norwegen	100 Kronen	112.230	112.450	112.250	112.470
Schweiz	100 Franken	80.935	81.095	80.960	81.120
England	1 Pfd. Sterl.	20.425	20.465	20.432	20.472
Frankreich	100 Franken	16.435	16.475	16.435	16.475
Amerika	1 Dollar	4.2090	4.2170	4.2100	4.2180
Italien	100 Lire	22.045	22.085	22.055	22.105
Belgien	100 Franken	58.440	58.560	58.450	58.570
Oesterreich	100 Schilling	59.145	59.265	59.140	59.260
Argentinien	1 Pap. Peset.	1.771	1.775	1.770	1.774

Tendenz der Essener Börse.

Die schwache Tendenz der Berliner Börse verursachte auch hier weiter Zurückhaltung an allen Märkten.

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 25. Februar 1929

Schiffahrts-Aktien

	heute in RM	vorige in RM
Hapag	124.50	124.75
Hamburg Süd	175.75	—
Nordd. Lloyd	124.00	123.62

Bank-Aktien

Bank el. Werte	154.00	154.00
Bank für Brauindustr.	163.00	166.25
Barmer Bank	140.37	140.00
Barmer Kreditbank	59.00	60.00
Berliner Handelsges.	228.50	231.50
Bodk.-Cred.-Anst.	—	—
Casseners Privatbank	195.00	198.00
Darmstädter Bank	274.50	278.00
Deutsche Bank	168.00	170.00
Disconto Komm.	163.50	164.00
Dresdner Bank	166.00	168.50
Hamb. Hypoth.-Bank	147.00	145.00
Reichsbank Mk.	287.25	305.00

Brauerei-Aktien

Dortmunder Aktien	233.00	232.50
Dortmund. Ritterbräu	307.00	—
Dortmunder Union	271.00	271.50
Glückauf Gelsenk.	138.25	137.50
Schlegel Scharpens	203.50	202.00
Schultheiß Patzenh.	275.50	286.00
Wicküler Küp.	249.25	248.50

Industrie-Aktien

Accumulatoren	161.00	—
Adlerwerke	50.75	52.87
Alexanderwerke	90.00	90.00
A. E. G.	165.75	174.00
Ansbg.-Nürnberg	88.00	89.50
Baiche Masch.	129.75	129.50
Baroper Walz	96.00	96.00
Bemik	53.00	53.12
Bemberg	371.00	388.00
Bergmann	204.00	208.00
Berger Julius	377.00	380.75
Berl.-Karlsruher Ind.	65.87	66.00
Bielefeld Mec.	80.00	81.50
Bösperde Wala.	67.00	67.00
Braunkohlen Brikett	166.25	164.00
Braunschw. Kohlen	234.00	231.00
Braunschw. Jute	136.00	138.25
Braunschw. Masch.	79.00	79.00
Bremer Vulkan	—	—
Buderus	81.00	81.00
Busch Lüdenscheid	96.75	95.00
Büttnerwerke	47.00	—
Chem. Buckau	100.00	99.00
Chem. Heyden	103.00	112.50
Chem Ind. Gelsenk.	75.00	75.04
Conti Caoutch	137.25	137.40
Daimler Motor	53.25	55.00
Deutsche Conti-Gas	210.00	213.37
Deutsch Babcock	155.00	—
Deutsch Erdöl	121.50	123.50
Dtsch. Kabelwerke	64.25	64.37
Dtsch Maschinen	50.75	50.37
Dtsch. Reichsbahn	99.00	99.15
Dtsch. Schachtbau	86.50	88.50
Dürkoppwerke	33.75	34.00
Düsseld. Eisenhütte	61.50	61.12
Düsseld. Kammgarn	67.00	67.00
Düsseld. Maschinen	31.00	31.00
Dynamit Nobel	114.50	118.00
Elektr. Braunkohlen	164.00	164.25
Elektr. Lieferungen	101.25	102.50
Elektr. Licht u. Kraft	207.00	210.50
Eschw. Bg	214.50	215.00
Essener Steinkohlen	119.87	121.00
Fahlberg-List	117.00	117.00
I. G. Farbenindustrie	243.50	247.25
Felten u. Guille	136.50	138.12
Friedrichsh. Kalk	170.00	170.00
Gaggenauer Eisen	8.25	8.00
Gelsenk. Berg	129.00	130.00
Germania P. C.	184.50	188.75
Gerresheim Gl.	141.75	142.00
Ges. f. elektr. Unterm.	230.50	238.75
Glasmanuf. Schalke	212.00	211.00
Goldschmidt	87.87	87.00
Grittner Masch.	103.00	104.75
Hamburg Elektr.	145.00	145.12
Hanseaten	131.00	132.00
Hann. Masch.	44.25	44.75
Hanse Dampfsch.	165.00	168.25
Harpener Berg	136.75	136.75
Hartmann Sächs.	16.00	16.00
Hein, Lehmann	77.50	77.50
Hilgers Verzin.	76.50	—
Hirsch Kupfer	135.50	137.25
Hösch Eisen	122.00	124.00
Hoffmann Stärke	76.00	78.75
Hohenlohe	76.50	76.50
Holzmann Ph.	123.25	123.00
Horch & Co.	108.00	111.00
Hotel Disch	115.00	116.50
Hüttenw. Keyser Ilse Berg	210.75	210.00
Kaliw. Aschers	205.00	215.00
Klöckner-Werke	104.62	104.12
König Wilh.	204.00	208.00
König St. Pr.	320.00	320.00
Köln-Neuessen	121.25	125.25
Kreidt W.	117.50	—
Kronprinz Metall	81.50	81.50
Köppersbusch	185.50	185.50
Kyffhäusehütte	58.00	58.00
Lahmeyer & C.	162.50	161.00
Laurahütte	65.87	65.25
Lindes Eism.	158.87	162.25
L. Loewe	211.50	218.00
Lüdenscheid Metall	100.00	100.00
Magd. Berg P. M.	55.00	56.50
Masch. Buckau	130.00	130.00
Mannesmann-Röhren	122.25	124.00
Motoren Deutz	66.50	67.25
Nordd. Eisenw.	119.25	120.00
Nordd. Wolle	160.00	163.00
Nordd. Kabel P. M.	140.50	140.50
Oberschl. Kokswerk	100.00	102.37
Ostwerke	230.00	236.25
Oeching Stahl	31.25	31.00
Orenstein & Koppel	61.00	58.00
Peiners & Cie.	94.50	94.50
Pinsch Julius	150.00	160.00
Phönix Braunkohlen	84.00	—
Phönix Berg	95.50	96.12
Rhein. Chamotte	56.75	55.75
Rhein. Elektrizi.	164.50	168.10
Riebeck Montan	140.00	146.12
Roddergrube	585.00	585.00
Rositzer Papierfabr.	229.00	226.00
Rhein Braunkohlen	282.00	282.12
R. W. E.	228.00	231.00
Rheinstahl	146.00	127.50
Rhein.-Westf. Kalk	106.25	107.00
Rütgerswerke	82.50	83.50
Sachsenwerk	118.00	119.75
Saladetfurth	315.00	323.50
Siemens Glas	142.50	142.50
Siemens Halske	376.50	377.62
Ver. Gothaer	127.50	128.00
Ver. Portl. Zement	229.75	230.00
Verein. Stahlwerke	97.50	98.00
Ver. Stahl v. d. Z.	—	—
Ver. Dtsch. Nickel	173.50	174.75
Ver. Glanzstoff	426.00	426.00
Wanderer-Werke	93.50	96.25
Warsteiner Gr.	142.00	144.00
Wasserwerk Gelsenk.	130.00	132.00
Westd. Hand G	70.00	74.00
Westeregeln Alkali	213.50	220.25
Westf. Dinnendahl	34.50	33.75
Westf. Draht	92.00	93.25
Westf. Kupfer	72.00	71.00
Wicking Portl.	157.87	156.00
Wittener Guß	33.00	35.50
Zellstoff Waldhof	253.50	256.00

Essener Wertpapierbörse 25. Februar 1929

Name	Nachfrage	Angebot
I. Kuxe		
a) Steinkohle		
Alte Hasse i. Liqu.	310	—
Blankenburg	—	—
Caroline	3300	—
Carolus Magnus	—	7200
ver. Constantin d. Gr.	—	—
Deutschland	190	210
Ewald	17500	18250
Gottessegen	2990	—
Graf Schwerin	3200	3400
Heinrich	—	4000
Joh. Deimelsberg	—	1400
Saladetfurth	32500	34500
Königin Ludwig	—	16750
Langenbrahm	—	—
b) Braunkohle		
Bruckdorf Nietleben	3290	3480
Gillmerode	—	1800
Gute Hoffnung	3000	3100
Leonhardt	—	9500
Michel	—	10000
Vesta	—	8250
c) verschiedene Werke		
Bernhardshall	1985	2025
d) Kali		
Beienrode	3400	3550
Burbach	6000	6250
Carlshall	1500	—
Desdemona	6500	—
Güntershall	3000	—
Hildesglück	1275	—
Hohenfels	—	12000
Neustaßfurt	—	16500
Salzmünden	600	—
Siegfried I u. II	6050	6450
Volkenrode	4500	4700
Wa beck	—	—
Wilhelmshall-Osleb.	2000	—
Wintershall	—	125000
II. Aktien		
a) Kohle		
Adler	71.00	—
Dahlbusch	115.00	117.00
Essener Bergw.-Verein	—	—
Lothringen	45.50	46.50
Magdeb. Bergw.-Verein	—	—
Mülh. Bergw.-Verein	105.00	—
Phoenix	—	—
Roddergrube	875.00	—
Zukunft	—	—
b) Kali		
Friedrichshall	—	—
Hallesche Kali	251.00	255.00
Burbach Kali	212.00	216.00
Niedersachsen	127.00	—
Saladetfurth	—	—
Wittekind	107.00	—
c) versch. Gesellschaften		
Balcke-Maschinen	127.00	—
Dorstener Eisengieß.	—	—
Düsseldorfer Maschb. Losenhausen	—	—
Dtsch. Bankverein	138.00	—
Eisenwerk Heardt	14.00	—
Essener Akt.-Bierbr.	—	—
Glas- und Spiegelman.	210.00	—
Hochtief	104.50	106.50
Hasbach-Werke	53.00	—
Kabel Leipzig	183.00	183.00
Köln. Masch. A.-G.	80.00	—
Lüdenscheider Metall	—	—
Papierfabrik Reisholz	22.00	—
Rh.-W. Boden-Creditbank. Köln alte Akt.	131.50	—
Rh.-W. Boden-Creditbank. Köln junge Akt.	116.00	118.00
Schlegel-Scharp.-Br.	—	—
Uerdinger Waggon	130.00	—
Ver. Rumpus	—	—
III. Festverzinsliche Werte und Sachwert-Anleihen		
Düsseldorfer Stadtanleihe 1926 7 Pzt.	83.00	—
Duisburger Stadtanleihe 1928 8 Pzt.	91.00	92.00
Essener Stadtanleihe	87.00	87.75
Hösch Teilschuldverschr. 8 Pzt.	—	—
Klöckner-Werk 8 Pzt.	—	—
Fr. Krupp A.-G. 5 Pzt.	—	—
Fried Krupp Goldanleihe 1924 6 Pzt.	84.00	—
1917 6 Pzt.	76.50	—
Landesbank der Rheinpr. Goldpfandbr. 8 Pzt.	101.00	—
" 7 Pzt.	101.00	—
" 6 Pzt.	93.10	—
Gold-Komm.-Schuldversch. 7 Pzt.	94.00	—
" 6 Pzt.	90.00	—
Landesb. Westfäl. Goldanleihe v. 1927 6 Pzt.	86.00	—
Rh.-W. Boden-Creditbank Köln Goldhypothpfandbriefe 1923, Serie I 5 Pzt.	86.00	—
1924, Serie II 10 Pzt.	103.00	—
1924, Serie III 10 Pzt.	101.50	—
1924, Serie IV 8 Pzt.	96.00	—
1925, Serie V 10 Pzt.	103.00	—
1926, Serie VI 8 Pzt.	96.00	—
1926, Serie VII 7 Pzt.	86.00	—
1926, Serie VIII 8 Pzt.	96.00	—
1927, Serie IX 7 Pzt.	87.00	—
1927, Serie X 6 Pzt.	85.00	—
Goldkommschver. 1923, Serie I 5 Pzt.	85.00	—
1924, Serie II 10 Pzt.	103.00	—
1925, Serie III 10 Pzt.	102.50	—
1926, Serie IV 8 Pzt.	96.00	—
1926, Serie V 7 Pzt.	86.75	—
1927, Serie VI 6 Pzt.	84.00	—
Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk Essen, Anleihe von 1925 7 Pzt.	84.00	85.80
Verein. elektr. Fabrikate Busch-Jäger 8 Pzt.	—	91.00
Westfl. Pfandbriefamt für Hausgrundsteuer münster Goldpfandbrief 6 Pzt.	—	—
Oberhausen Stadtanleihe	75.50	77.00



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschluß gefallen, heute abend 11¾ Uhr meinen innigstgeliebten, unvergeßlichen Mann, meinen lieben, guten Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, den wohlachtbaren

Herrn Friedrich Wilhelm Schmidt

im Alter von 49 Jahren, nach kurzem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Frau Auguste Schmidt
geb Leigemann.

Gelsenkirchen, Köln, den 24. Februar 1929.

Die Beerdigung findet statt Donnerstag, den 28. Februar 1929, nachmittags 2¾ Uhr, vom Trauerhause, Heidestraße 24.
Hausandacht eine halbe Stunde vorher.
Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene dieses als solche.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschluße gefallen, heute morgen 3 Uhr, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Ehefrau Therese Greß

geb Holtger

nach kurzer, schwerer Krankheit, in die Ewigkeit abzurufen. Sie starb nach einem echt christlichen Lebenswandel, wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im 75. Lebensjahre.

Um ein andächtiges Gebet für ihre Seelenruhe bittet

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Johann Greß sen.

Gelsenkirchen, den 25. Februar 1929.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 28. Februar, morgens 7½ Uhr, vom Sterbehause, Gewerkenstraße 48, aus statt. Das feierliche Seelenamt ist um 9 Uhr in der Pfarrkirche zu Gelsenkirchen-Schalke.
Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene dieses als solche.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Sonntag abend gegen 11 Uhr ist unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

Frau Rektor Carl Grube

im Alter von 84 Jahren sanft entschlafen.

Familie Ernst Reinhard
Familie Frau Prof. C. Grube
und Anverwandte.

Gelsenkirchen, Neuenahr, Heidelberg, Ruhrort, Mülheim-Ruhr, den 25. Februar 1929.

Die Ueberführung und Beerdigung in Bonn findet in aller Stille statt.
Wir bitten von Beileidsbesuchen Abstand nehmen zu wollen.

Nach langer Krankheit verstarb am 22. Februar der Lagerverwalter unserer Betriebsverwaltung Gelsenkirchen

Herr Fritz Eick

Der Verstorbene war fast 29 Jahre bei uns tätig. Durch große Pflichttreue hat er sich bei seinen Vorgesetzten und Mitarbeitern ein ehrendes Andenken gesichert.

Gelsenkirchen, 25. Februar 1929.

Wasserwerk
für das nördl. westl. Kohlenrevier.

Freiwillige Städt. Feuerwehr
Abteilung II.

Am 23. Februar starb unser Mitglied und Kamerad

Kaspar Seppelfricke.

Als langjähriger, pflichttreuer Feuerwehrkamerad war er uns allen bekannt und werden wir dem Entschlafenen ein ehrendes Gedenken allzeit bewahren.

Der Vorstand.

Zur Beerdigung treten die Kameraden am Mittwoch morgen um 7.15 Uhr im Vereinslokale an.

Beachten Sie die kleinen Anzeigen

Ev. Jünglings- und Männerverein
Schalke e. V.

Christus ist mein Leben und Sterben ist mein Gewinn.

Unser liebes Mitglied

Paul Demberg

ist nach vollendetem 18. Lebensjahre am 24. Februar gestorben.

Die Mitglieder versammeln sich am Mittwoch, den 27. Februar, nachmittags 3 Uhr, am Sterbehause Bittoriastr. 84 zur Teilnahme an der Beerdigung. Posaunenchor geht mit.

Der Vorstand.

Ev. Volksverein
W.-Westenfeld.

Zur Beerdigung des Mitgliedes

Karl Plett

tritt der Verein am Mittwoch, den 27. Febr., nachmittags 3½ Uhr, im Vereinslokale an.

Zahlreiche Beteiligung erbittet

Der Vorstand.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 27. Febr. 1929, 10 Uhr, werde ich in meinem Pfandlokale, Arminstraße 8:

3 Schreibmaschinen, 1 Glasschrank, 4 Ladentheken, 9 Schreibtische, 2 Sessel, 2 Geldschränke, 2 Büfetts, 1 Klubsessel, 1 Eisschrank, 1 Klavier, 1 Ladenschrank, 3 Regale, 2 Pferde, 1 Flachwag., 1 Kipplorre, 2 Sofas, 1 Nähmaschine, 1 Kasse, 1 groß. Spiegel, 1 Wage, 1 Waschtisch, 1 Tisch, 1 Nähmaschine, 1 Musikschrank, 1 Rollschrank, 1 Personenauto, 1 Rechenmaschine, 1 Pinnmaschine, 25 P. Herrenschuhe u.a.m., anschließend an Ort u. Stelle: 2 Schreibmaschinen, 1 Warenschrank, 1 großen Post. Bäckereiartikel, 1 Beleuchtungsanlage 1 Sessel, 1 runden Tisch

öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Ebers,
Gerichtsvollz. kr. A.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 27. Febr. 1929, nachm. 2 Uhr, werde ich hier an Ort und Stelle, Wannerstr. 139

1 Grammophon mit Schrank, 4 Sofas, 4 Marmortische, drei Garderobenständer, 1 Gasofen, 4 Stühle, 1 Kordgarnitur, 1 Ladeneinrichtung (Schrank, 2 Theken, 1 Fenstervorsatz, 1 Kaffeemasch., 1 Eiskonservator, 1 Schreibkontrollkasse, 1 Rollschreibtisch

öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Der Verkauf findet voraussichtlich statt.

Schulte,
Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 27. Febr., vorm. 10 Uhr, werde ich hier, Arminstraße 8:

1 Registrierkasse, 1 Schreibmaschine, 2 Schreibtische, 2 Sofas, 3 Büfetts, 1 Truhe, 2 Kredenzen, 1 Wanduhr, 1 Teppich, Tische, Stühle, Schränke und verschiedenes mehr

öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Goebel,
Obergerichtsvollz., Rheinischestraße 67 I.

Zwangsversteigerung

Mittwoch, den 27. Febr. 1929, vorm. 10 Uhr, werde ich hier, Arminstraß 8:

1 Gaskocher mit Warmschrank, 1 Nähmaschine

öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Schulte,
Gerichtsvollzieher.

Schneidergehilfe

Großstück gesucht.
G. Plagge,
Gelsenk.-Schalke,
Sedanstraße 38.

Laufbursche

sofort gesucht.
Bochumerstraße 188.

Nachruf.

Am 22. dieses Monats starb nach langem, schwerem Leiden im 49. Lebensjahre die

Lehrerin

Fräulein Emma Jacobi

Seit dem 21. Mai 1901 im hiesigen Schuldienste tätig, hat sich die Verstorbene mit ihrem ganzen Können in den Dienst der Schule gestellt und in vorbildlicher Weise die Erziehung der ihr anvertrauten Jugend zu fördern gewußt. Die Liebe und Dankbarkeit ihrer Schüler und Schülerinnen und deren Eltern ist ihr über das Grab hinaus gesichert.

Wir bedauern aufrichtig den Verlust dieser verdienten Lehrerin.

Ihr Andenken wird stets in Ehren bleiben.

Der Vorsitzende der Stadtschuldeputation.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau und unserer guten Mutter, sagen wir allen unsern **herzlichsten Dank.**

Otto Wenk und Kinder.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, sprechen wir hiermit allen unsern

herzlichsten Dank

aus.

Gebrüder Schuhte.

Gelsenkirchen, im Februar 1929.

Danksagung.

Für die beim Hinscheiden unseres lieben Bruders des

Obersteuersekretärs Bruno Barth

erwiesene Teilnahme danken wir herzlich.

Geschwister Barth.

Danksagung.

Für die lange Teilnahme beim Tode meines lieben Mannes sage ich allen meinen

herzlichsten Dank.

Frau Wilh. Gronau
Dorchen, geb. Rother
Gelsenkirchen, im Febr ar 1929.

Trauerhüte

Schleier, Handschuhe, Flore

Th. Loewenstein & Co.
33 Bahnhofstraße 33
Telefon 1607
Auswahlsendung auf Wunsch

Färberei Kunze
Hochstr. 22, Tel. 872.
Bismarckstraße 154,
König-Wilhelmstraße 42,
Bochumerstraße 160.
Trauersachen sofort!

Zurückgekehrt!

Dr. med. O. Leopold
Facharzt für Haut- und Harnleiden
Gelsenkirchen, Zeppelinallee 7
8—11 3—5
Außerdem Dienstag und Freitag bis 7 Uhr. Fernruf 7835

Bekanntmachung des Finanzamts Gelsenkirchen.

Mahnung.

Die am 15. d. Mts. fällig gewesene Kirchensteuer für das vierte Vierteljahr (Januar/März) ist innerhalb 1 Woche an die Finanzkasse zu zahlen; bei nicht rechtzeitiger Zahlung muß unverzüglich das Beitreibungsverfahren durchgeführt werden.

Gelsenkirchen-Buer, 25. Febr. 1929.

Finanzamt (Finanzkasse) Gelsenkirchen als Vollstreckungsbehörde.

Schlosserlehrling

gesucht. Offerten m. Zeugnisabschr. u. F. B. 133 an d. Allg. Z.

Jg. Bau- und Möbel-**Schreiner**

mit Führerschein B, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse,

Stellung

in einem größeren Möbelgeschäft als Schreiner oder Chauffeur.

Ang. u. F. S. 130 an die Allg. Ztg.

Suche für meinen Sohn, welcher ein Jahr die Handelsschule besucht hat,

Lehrstelle

auf dem Büro.

Ang. u. F. S. 135 an die Allg. Ztg.

Junger Sattler- und Polsterergeselle, 18½ Jahre, sucht

Stellung.

Walter Gabletny, Gels., Florastr. 93.

Evangel., kräft.

Lehrmädchen

f. Lebensmittelgesch. gesucht. Zu melden ab 11 Uhr. Krüger, Karolinenstraße 20.

Für mein Kurz-, Weiß- u. Wollwarengeschäft suche

Lehrmädchen

nicht unt. 15 Jahr., mit gut. Schulbild. Schriftl. Ang. an Frau Klara Backes, Bismarckstraße 151.

Suche zum 1. März tüchtiges

Mädchen

für alle Hausarbeit nicht unter 20 Jahr. Küppersbusch- und Kurfürstenstr.-Ecke 31

Landmädchen

Knechte und Melkjungen gegen hohe Lohn sofort gesucht. Frau Christ. Hand, gewerbsmäß. Stellenvermittl., Hüllerstr. 10

Betrieb Margaretenstr. 1 Ecke Floraltr.
Luitpoldstr. 28 Bochumerstr. 136
Hauswäsche - Berufswäsche - Heimwäsche
ab 20 Pfd. blütenweiß gewasch. Pfd. 18 Pfg.
ab 20 Pfd. dazu getrocknet . . Pfd. 24 Pfg.
ab 10 Pfd. dazu gemangelt . . Pfd. 30 Pfg.
ab 10 Pfd. dazu geplättet . Pfd. 36 Pfg.
Oberhemden 60 Pfg. Kragen jed. Art 15 Pfg.
Bote holt und bringt kostenlos

Wäscherei Frauenhülfe

Donnerstag, den 28. Februar
Eröffnung eines
Tischdeck- und Servier-Kursus
verbunden mit Anstandslehre unter persönlicher Leitung der Schriftstellerin Helene Weyand.
Tageskursus 3-5 Uhr, Abendkursus 7 30-9,30 Uhr.
Honorar 8.- Mark. Keine Nebenausgaben.
Anmelden es am Donnerstag ab 2,10 Uhr im Hotel „Berliner Hof", Gelsenkirchen, am Hauptbahnhof.

Ich suche für herrschaftl. ländl. Haushalt zuverlässige, in der Küche selbständ., einfache

Stütze

oder Küchenmädchen. Meldungen von solchen, die schon ähnl. Stellungen hatten, erbitt. mit Zeugnisabschriften

Frau Carl Braus, Ronsdorf bei Elberfeld, Wasserturm.

Mädchen

nicht unt. 16 Jahr., für Landwirtsch. n. dem Sauerland bei guter Herrsch. ges. Zu melden b. Frau Schmitz, Herzogstr. 7.

Ordentliches

Mädchen

nicht unt. 18 Jahr., d. zu Hause schlafen kann, sofort gesucht. Frau Joh. Troks, Wilhelminenstr. 80.

Suche für sofort 3|4

Tagmädchen

für alle Hausarbeit. Beukenberg, Schalkerstraße 164.

Jüngeres 7356

Mädchen

für ganze Tage sofort gesucht. Augustastraße 35 I.

Kräftig., ehrliches

Hausmädchen

sofort gesucht. Vorzustellen zwisch. 4—6 Uhr nachmittags. Kortshagen, Wannerstraße 17 I.

Wegen Krankheit des jetzigen suche ich sofort evangelisches

Mädchen

nicht unt. 22 Jahr., welches selbständig arbeiten und kochen kann, m. gut. Zeugn. Frau Ludw. Koche, Gels., Marktstr. 6.

Tüchtiges, solides

Mädchen

für alle Hausarbeit, welches zu Hause schlafen kann, ges. Gute Zeugnisse Bedingung. Sommer Bahnhofstraße 84.

Saub. Mädchen

für 3mal die Woche gesucht. Bochumerstr. 124 I.

Sauberes

Halbtagsmädchen

gesucht. Bismarck, Sellmannshof 25.

Hausmädchen

gesucht, 18 Jahre, welch. auch Liebe zu Kindern hat. Zu meld. v. 9—11 Uhr. Großmarkt Stand 20

Jg. Mädchen

im Alter von 17 Jahren für Hausarbeit (etwas nähen erwünscht) zum 1. März gesucht. Bäckerei Lickfeld Katernberg Emscherstraße 14.

Ein in aller Hausarbeit erfahrenes, selbständig., ehrlich.

Mädchen

für sofort gesucht. Kurmies Weststr. 33a, Eing. Overwegstr. Tor II.

Zum 1. März suche ich ein nicht zu jg.

Mädchen

aus guter Familie für nachmittags zu vier Kindern. Zu melden nur vormittags. :8148 Wo, sagt Allg. Ztg.

Sauberes, junges

Mädchen

zweimal wöchentlich für einige Stunden am Vormittag ges. Zu meld. nur zwisch. 12 und 1 Uhr. Wo, sagt d. Allg. Z.

Tüchtiges 7379

Mädchen

für alle Hausarbeit gesucht. Schalkerstraße 104.

Mädchen

für einige Stunden nachm. gesucht. 7373 Kirchstraße 21.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 27. Februar, vormittags 10 Uhr, werde ich hier, Arminstraße 8,

3 Klaviere, 1 Speisezimmer, 1 Klubsessel, 1 Schreibtisch, mehrere Oelgemälde, 2 Oefen, 2 Teppiche, 2 Kronleuchter, 1 Staubsauger, 1 Lautsprecher, 1 Schmiedeeinrichtung, 1 Waschmaschine mit Bringer, 2 Ausziehtische, 1 Nähmaschine (Pfaff), 2 Stühle, 1 Küchenschrank, 2 Warenschränke, 1 Schreibmaschine, 1 Sofa, 100 Dosen Konserven, 1 Aufschnittmaschine, 1 Regal, 1 Patentwage, 1 Registrierkasse, 2 Geldschränke, 1 Grammophon, 1 Büroeinrichtung, ca. elf Mille Zigarren, sowie im Anschluß daran an Ort und Stelle (Näheres wird im Pfandlokal bekanntgegeben) 2 Büfetts, 1 Kredenz, 1 Ausziehtisch, 1 Standuhr, sieben Stühle, 1 Chaiselongue mit Decke, 1 Rauchtisch mit Service, 1 Teppich, 1 Verbindungsstück, 6 größere Kristallteile, 1 Kronleuchter, 2 Dutzend Kristallgläser, 1 Eßservice, 1 Gasofen, 2 Bilder, 1 Bücherschrank mit 30 Büchern, 1 Schreibtisch, 1 runder Tisch, 1 Kamin, 3 Stühle, 1 Sessel, sowie 1 deutschen Schäferhund, sodann in Wanne-Eickel, um 11½ Uhr, 1 Ladentheke, 1 Sprechapparat, Sammelpunkt Wirtschaft Henkel, Bochumerstraße,

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung versteigern.

Schürmann, Gerichtsvollzieher, Waldstraße 8.

Junge Dame

zur Erledigung der Korrespondenz zum sofortigen Eintritt gesucht.

Ludwig Ritzenhoff,
Porzellan-Großhandlung.
7354 Schalker Markt 2.

Tüchtige

Verkäuferinnen

für Kleiderstoffe und Baumwollwaren per **sofort gesucht.**

Persönl. Vorstellung unter Vorlage von Zeugnissen von 9—11 Uhr vormittags

Kaufhaus HEIMBERG
Gelsenkirchen, Uckendorferstr. 95

Ladenlokal

mit 2 Schaufenstern, ca. 120 qm. groß, ist in unserem Neubau Ecke Vereins- und Augustastraße (gegenüber Alsberg), sofort zu vermieten. Eine herrschaftliche 5 Zimmerwohnung steht zur Verfügung.

Egon u. Otto Silberberg,
Augustastraße 4. — Telephon 942.

Großes 7361

Ladenlokal

mit dazu gehörigem Zimmer zu vermieten.

Aug. Donner,
Marktstraße 9.

Junges sauberes

Morgenmädchen

zum 1. März ges. Frau Rosenkranz Karlstraße 23 I.

Tüchtiges

Mädchen

für halbe Tage ges. Frau K. Fischer Wiehagen 28.

Junges, sauberes

Halbtagsmädchen und Waschfrau

gesucht. Vorzustellen Dienstag von 2—3 Uhr. Zu erfr. in d. Allg. Ztg. 8140

Saub. anst. Mädch. 28 Jahre alt,

sucht Stelle

als Haushälterin in einf. frauenlosem Haushalt.

Gieger, Gelsenkirch. Westfalenstr. 14.

Gutgehendes 7381

Milchgeschäft

zu kaufen gesucht. Off. u. G. A. 130 an die Allg. Ztg.

Bauplatz

zu kaufen gesucht. Gefl. Ang. m. Preis und Lage u. F. C. 115 an die Allg. Z.

Abgeschlossene 8142

3 8.-Wohnung

in der Nähe des Hauptbahnhofes geg. gleiche Wohnung zu tauschen gesucht. Ang. u. F. U. 132 an die Allg. Ztg.

Ladenlokal

mit Zimmer, beste Geschäftslage, Altstadt, ca. 50 qm, f. jede Branche geeign., beziehb. März od. April, zu vermieten. Auskunft im 7331 Zigarrengeschäft Alter Markt 26. Tel. 48/4110/4111.

Gesucht wird möglichst bald eine

3-4 Zimmer-Wohnung ohne Karte.

Ferner per sofort

1 möbl. Zimmer

Ang. erb. u. F. R. 129 an d. Allg. Ztg.

Neubau.

Biete an: 2-, 3- u. 4 Zimmerwohn., kpl. Bad u. sonst. Zubeh. Beziehb. ab 1. März. Zu erfragen in der Allg. Ztg. 8136

Junges, kinderloses Ehepaar sucht 1—3

leere Zimmer

geg. gute Bezahlg. Ang. u. F. L. 131 an die Allg. Ztg.

Leb. Handwerk. sucht saub. Schlafstelle m. Logis. Bergmann- oder Nordstraße oder Nähe erwünscht. Zu erfragen v. 6—8 Uhr abends Bülowstr. 12, part. links. 8141

Möbl. Zimmer
zu vermieten 7342
Ringstr. 81, 3. Et.

Junge Frau sucht ein großes
leer. Zimmer
möglichst in Schalke. Ang. u. F O 117 an die Allg. Ztg.

Besser 7883
möbliertes Zimmer, Licht, Heizung, sep. Eing., zu vermieten. Rothausen, Schemannstr. 3, pt., Nähe Steelerstraße.

Heimatschwester sucht
möbl. Zimmer
heizbar, in gutem Hause. Ang. u. F.W. 134 an die Allg. Z.

Schön möbl. Zimmer
sep. Eingang. Heizen u. elektrisches Licht. Bahnhofstraße 69 Eing. Johannesstr.

Freundlich
möbl. Zimmer
zu vermieten. Liborinusstr. 57 II. r.

Freundlich 7878
möbl. Zimmer
an soliden Herrn zu vermieten. Schalkerstraße 108.

Freundlich
möbl. Zimmer
sofort oder später zu vermieten. Bochumerstraße 124 parterre, links.

Möbl. Zimmer
mit oder ohne Kost zu vermieten. Schalke, Heidestr. 22

2 Herr. find. saub.
Schlafstelle
Fechte Ueckendorferstr. 94.

Leichte und schwere
Handkarre
und Kastenwagen zu verkaufen. Hubertusstraße 7.

Schnelläufer
von M. 1.95 an
PREUTE
Bahnhofstr. 80

Komplettes
Fuhrwerk
(neuer Flachwagen) zu verkaufen. 7374
Horst-E., Viktoriastraße 23 b.

Kleiderschrank
Herd 15 M.
Eimerschrank 12 M
zu verkaufen. 8164
Wilhelminenstr. 98, p.

Modernes, eichen.
Schlafzimmer
beste Verarbeitung, preisw. zu verkauf.
Konrad Pfeil
Bismarckstraße 100, Schreinerei.

CORSO
am Schalker Markt
Wir bringen
Dienstag bis Donnerstag
4.
Kaczmarek
Ein Militärschwank in 6 Akten
Großer Beifall und Lachen bis zum Ende ist der große Erfolg
2.
Der Mann mit der eisernen Faust
in der Hauptrolle:
TOM TYLER
5 Akte
3.
Duell in den Lüften
mit
Mady Christians, Gabriel Gabrio, Jean Muret
4.
Liebe und Alkohol
Groteske
Billige Eintrittspreise:
30 Pfg., 50 Pfg., 80 Pfg

Schauburg
Theater / Gelsenkirchen
Bahnhofstraße 14 am Neumarkt
Wieder ist der Erfolg unseres Spielplanes ein Rekord
1.
Das neue Ufa-Lustspiel mit
Lilian Harvey
Willy Fritsch
Ihr dunkler Punkt
Eine ergötzliche Komödie voll komischer Verwechslungen und lustiger Situationen.
Regie: Johannes Guter. Manuskript: Robert Liebmann, Produktionsleitung: Günther Stapenhorst
In den übrigen Hauptrollen
Harry Halm, Siegfried Arno, W rwick Ward, Julius Falkenstein usw.
Ferner zeigen wir einen zweiten Großfilm der Ufa:
Die Todeskurve von Hillbury-Rock
Regie: W. P. Kellino unter Mitarbeit des bekannten Rennfahrers Rudolf Caracciola.
Der bunte Teil
Aufführungszeiten: 2, 5.30 u. 8 Uhr

Städt. Bühnen Essen.

Opernhaus.

Mittwoch, 27. Febr., 19,30 bis geg. 22,15 Uhr: Der Widerspenstigen Zähmung
Donnerst., 28. Febr., 19,30 Uhr: 8. Tanzabend
Freitag, 1. März, 19,30 bis nach 22 Uhr: Der Zigeunerbaron.
Samstag, 2. März, 19,30 bis gegen 22,30 Uhr: Mignon
Sonntag, 3. März, 17,30 bis 23 Uhr: Die Meistersinger von Nürnberg.
In Vorbereitung: Othello.

Schauspielhaus.

Dienstag, 26. Febr., 20 bis 22 Uhr: Finden Sie, daß Constance sich richtig verhält?
Mittwoch, 27. Febr., 20 bis 22,30 Uhr: Douaumont.
Donnerst., 28. Febr., 20 bis 22,30 Uhr: Der Kaufmann v. Venedig.
Freitag, 1. März, 20 bis 22,30 Uhr: Vincent.
Samstag, 2. März, 20 bis 22 Uhr: Finden Sie, daß Constance sich richtig verhält?
Sonntag, 3. März, 15,30 bis 18 Uhr: Der Kaufmann v. Venedig. — 19,30 bis nach 22 Uhr: Unter Geschäftsaufsicht.
In Vorbereitung: Penthesilea. — Die Glücksfuß.

Anzug- und Paletot-Stoffe
ohne Anzahl bei bequem. Ratenz. 6 b. Mon.-Ziel. lief. a. Beamte u. fest Angest. Verkaufsniederlage Germania, Vertrieb in- u. ausländischer
Herrenstoffe.
Bahnerstraße 4.
Durchgeh. geöffn. Auf Wunsch Vertreterbes. Kostenlose Beratung

Fachmann Organisator
übernimmt das Ordnen und Weiterführen der Bücher, auch in den Abendstund. Ang. u. F. S. 119 a. d. Allg. Ztg.

Geld
auf 12 Monate geg. Ratenrückzahlg. oder im ganzen, kein Vorschuß, durch A. Zaage, Gelsenk., Ringstr. 17. Ruf 2897. Schr. Anfragen Porto beifüg.

TivoLi
Lichtspiele, Arminstr. 14/16
Nur 3 Tage
(26. bis 28. Februar)
Atemraubende Sensationen über Sensationen
Einer gegen Alle!
7 Akte
mit CARLO ALDINI
Ruth Weyher, Inge Borg, Wilhelm Diegelmann, Hermann Picha, Albert Steinrück, Carl Auen
Carlo Aldini ist der unwiderstehliche Liebling des Publikums, der katzenhaft-tückige Spieler mit dem Tode, der waghalsigste Sensationsdarsteller.
2.
Die Goldmine in Texas
Ein Wildwestfilm in 5 Akten mit dem berühmten Cowboydarsteller
TOM TYLER
Ein Kampf in den steinernen Wüsten der Rothäute
3.
Die Sünde am Kinde
(Die sich an ihren Kindern vergehen)
Ein Aufklärungsfilm für Väter u. Mütter in 6 Akten
Neue Berliner Ztg.: „Ein Film, den man sehen muß . . . . einer der besten Filme der letzten Jahre."
Das Deutsche: „Glänzend gespielt . . prachtvoll H. Krauss . . "
Berliner Volks-Ztg.: „Das Publikum bei der Première war ergriffen . . "
Acht-Uhr-Abendbl.: „Der Regisseur erweist sich als Könner von höchsten Graden"
Beiprogramm

Unreines Gesicht
Pickel, Mitesser werden in einigen Tagen durch d. Teintverschönerungsmittel Venus (Stärke A) unter Garantie beseitigt.
Sie erzielen einen zarten weichen Teint.
Nur zu haben bei
Merkur-Drogerie E. Eschenröder, Hochstraße 32, Medizinal-Drogerie E. Reichstein, Bismarckstraße 66, Kreuz-Drogerie Hennes & Wilhop, Bahnhofstraße 77.

Auszahlung der Fürsorgeunterstützung

im Stadtteil Gelsenkirchen.

Die Auszahlung der Fürsorgeunterstützung für den Monat März d. J. findet im Verwaltungsgebäude, Adolfstraße 22a, wie folgt statt:

Buchstaben A und B am Freitag, den 1. März, im Zimmer 37 (2. Obergeschoß),
Buchstaben R, C, V und O am Freitag, den 1. März, im Zimmer 11 (1. Obergeschoß),
Buchstaben St, Z, U und B am Freitag, den 1. März, im Zimmer 3 (Erdgeschoß),
Buchstaben G und H am Samstag, den 2. März, im Zimmer 37 (2. Obergeschoß),
Buchstaben J, Ka—Ki am Samstag, den 2. März, im Zimmer 23 (1. Obergeschoß),
Buchstaben W, X, Y u. Z am Samstag, den 2. März, im Zimmer 1 (Erdgeschoß),
Buchstaben Ki—Ka am Montag, den 4. März, im Zimmer 37 (2. Obergeschoß),
Buchstaben E, D, E und F am Montag, den 4. März, im Zimmer 23 (1. Obergeschoß),
Buchstaben Sch am Montag, den 4. März, im Zimmer 3 (Erdgeschoß),
Buchstaben L und M am Dienstag, den 5. März, im Zimmer 37 (2. Obergeschoß),
Buchstaben R und S am Dienstag, den 5. März, im Zimmer 3 (Erdgeschoß).

Um Störungen des Zahlgeschäftes zu vermeiden, wollen die Unterstützungsempfänger genau zu der für sie bestimmten Stunde im Zahllokale erscheinen.

Gelsenkirchen-Buer, den 23. Februar 1929.

Der Oberbürgermeister.
Städtisches Fürsorgeamt.

Stadttheater Dortmund.

Stadttheater.

Mittwoch, 27. Febr. 20 bis geg. 22.30 Uhr: Der Waffenschmied.
Donnerst., 28. Febr. 20 bis geg. 23,15 Uhr: Dantons Tod.
Freitag, 1. März, 20 bis geg. 22,15 Uhr: Der Troubadour.
Samstag, 2. März, 20 b. geg. 22 Uhr Große Tanzgruppe Kratina.
Sonntag, 3. März, 20 bis nach 23 Uhr: Käthchen von Heilbronn.

Burgwalltheater.

Mittwoch, 27. Febr. 20 bis 22 Uhr: Trio.
Donnerst., 28. Febr. 20 bis nach 23 Uhr: Friederike.
Freitag, 1. März, 20 bis nach 23 Uhr: Gräfin Mariza.
Samstag, 2. März, 20 bis nach 23 Uhr: Friederike.

1500 Mk.
auf Geschäftshaus für 1—2 Jahre geg. 12 Prozent Verzinsung sofort gesucht.
Ang. an Schließfach 18 a Gelsenkirchen.

Schäferhund
Sonntag abend
entlaufen.
Gegen Belohnung abzugeben bei
Oberwachtm. Schäfer Elisabethstr. 28 II.

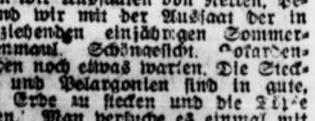
Schottischer
Terrier
entlaufen.
Gegen Belohnung abzugeben
Alte Apotheke, Neumarkt 8.

Delikates Tafel-
Pflaumen-Mus
ganz rein, dick u. mit Zucker eingekocht, halbfest, gewürzig, wohlschmeckend,
10 Pfund-Poste mer . . nur 3.30
10 Pfund-Emaille-Eimer nur 3.8
25 Pfund-Goldblech-Eimer nur 7.70
25 Pfund-Emaille-Eimer nur 8.50
Fässer 100-300 Pfund, Pfd. nur 0.30
Postelmer Vierfr.-Marmelade 3.90
Postelmer Kunsthonig . 3.70
4 Dos. je 2 Pfd. Marinad.-Felsk. 4.10
120 Harzkäse, speckig . . nur 3.80
9 Pfund Börda-Margarine nur 5.14
9 Pfund Edelsana-Margarine . 7.57
Preise ab hier Nachnahme.
Ueber 5000 Anerkenng.
Erich Henkelmann, Magdeburg 43a

Rheuma, Ischias, Hexenschuß, Gliederreißen, Neuralgie (Nervenschmerzen), Gicht
Gern teile ich kostenlos mit, durch welches einfache Mittel mir und zahlreichen Patienten in kurzer Zeit geholfen wurde. Ueber 3000 Dankbriefe!
Krankenschwester Margret Heber, Frankfurt Niederrad B 135.

Hypotheken und Baugeld
Darlehen an jedermann u. Verkauf von Hypotheken- und Grundschuldbriefen Bankk. Babst, Essen, Bornstraße 14, Handelsgerichtl. eingetrag. Perfekte Vertr. für Hypothek. gesucht.

Eisenschrott, Altmetalle, Personen- u. Lastkraftwagen
zum Verschrotten kauft gegen Kasse
Schitteck
Bulmkerstr. 33 Telefon 4792


Meine Trauringe
ohne Lötfuge, sind an Haltbarkeit unübertroffen!
Größte Auswahl
Allerbilligste Preise,
Tillmann,
Bochumer Straße 18.
Namen graviere gratis.

Ankündigungen.

* **Frauen und Töchter!** Am Donnerstag, 28. Februar, eröffnet die bekannte Schriftstellerin Helene Wevand im „Berliner Hof" auf vielseitigen Wunsch wieder einen ihrer beliebten Tafeldeck-Kurse. (Näheres Anzeige.)

* **Augustaner Ref. 55er und 202er.** Am 1., 2. und 3. Juni findet in Weilburg an der Lahn eine Wiedersehensfeier statt. Alle Kameraden werden hierzu herzlich eingeladen. Wir wollen im Andenken an unsere alten glorreichen Regimenter wieder einmal einige schöne Stunden im Kameradenkreise verleben. Kein Kamerad darf fehlen. Zur Verbilligung der Reise soll ab Duisburg eine Gesellschaftsfahrt stattfinden. Um die Teilnehmerzahl festzustellen, bitten wir alle Kameraden, die sich beteiligen wollen, ihre genaue Adresse sofort Herrn Adolf Lesch Duisburg, Buchholzstraße 21, mitzuteilen, der alsdann nähere Angaben machen wird. Wir bitten auch alle Garde-Vereinigungen und Kriegervereine, diesen Aufruf bekannt zu geben.

* **Vortragsabend des Stadtverbandes Gelsenkirchener Frauenvereine.** Am Dienstag, 26. Februar, abends 8 Uhr, im großen Saale des kath. Gesellenhauses (Eingang Hindenburgstraße) werden Sie freundlichst eingeladen. Vorträge: 1. Das heutige höhere Mädchenschulwesen. 2. Berufs- und Fachschulen. 3. Mütterschulung. Eintritt frei.

* **Evangl. Arbeiterverein Hüllen.** Wir laden unsere Mitglieder sowie die ganze Gemeinde für Sonntag, 3. März, nachmittags 3 Uhr, in das evangl. Gemeindehaus zu unserer Wohltätigkeitsveranstaltung aufs herzlichste ein. Das Fest findet mit Kaffeetrinken statt. (Zubrot ist mitzubringen.) Auch wird für jedem Gelegenheit geboten im Gemeindehaus Gebäck zu kaufen. Dann ist ein Irrtum unterlaufen, die Konfirmanden des Vereins erhalten nur ein Geldgeschenk, kein Gesangbuch.

* **Deutsch-evangelischer Frauenbund.** Am Donnerstag, den 28. Februar, nachmittags 4 Uhr, findet im Hotel Hans Sachs unsere Jahresversammlung statt. Pfarrer Dr. Schmidt-Lilienberg hält eine Jubiläumsrede über „Segensgang des Katechismus in 400 Jahren". Unsere Mitglieder und Freunde werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

Städtische Veranstaltungen Gelsenkirchen

Das Düsseldorfer Schauspielhaus gastiert morgen — Mittwoch — in der hiesigen Stadthalle in glänzender Rollenbesetzung mit Bernard Shaw's vieraktiger Komödie „Mensch und Uebermensch". Gültig sind die Vormietekarten der Gruppe weiß. Auf den Spielbeginn 19 Uhr sei besonders aufmerksam gemacht. Tageskarten zu 1, 2, 3 und 4 Mark im städt. Theaterbüro (Hans-Sachs-Haus), Zimmer 202), in den Verkaufsnebenstellen und ab 18 Uhr an der Abendkasse in der Stadthalle.

Bekanntmachungen der Stadt Gelsenkirchen-Buer.

Die Arbeiten für den Umbau der Ressestraße vom Schlachthof bis zur Oemlenstraße sollen vergeben werden. Die Arbeiten sind in fünf Lose geteilt. Am Donnerstag, den 28. d. Mts., findet eine Ortsbesichtigung mit den interessierten Unternehmern statt. Treffpunkt am Schlachthof vormittags 10 Uhr.

Verschlossene Angebote mit der Aufschrift „Ressestraße" und entsprechender Losbezeichnung sind bis Montag, den 4. März d. Js., vormittags 11 Uhr, an das städt. Tiefbauamt, Verwaltungsstelle Buer, einzureichen, etwaige Angebotsabgabe auf Zimmer 78 des Rathauses in Buer.

Die Oeffnung der Angebote erfolgt daselbst am gleichen Tage, vormittags 11.05 Uhr, in Gegenwart etwa erschienener Anbieter.

Angebotsvordrucke, sowie Bedingungen und Zeichnungen werden, so lange der Vorrat reicht, gegen Zahlung von 3 RM. für jedes Los, auf Zimmer 78 des Rathauses in Buer und Zimmer 420 des Hans-Sachs-Hauses in Gelsenkirchen abgegeben. 6484

Gelsenkirchen-Buer, 23. Febr. 1929.

Der Oberbürgermeister.

Filmschau.

* **Uhu-Lichtspiele.** Drei große Schlager stehen auf dem neuen Programm der Uhu-Lichtspiele. Zwei große Sensationsschlager und ein Romanfilm. Der erste der drei großen Schlager: „Das brennende Meer" ist ein Sensationsschlager, der durch seinen spannenden Inhalt und die tollen Sensationen, die er bietet, vom ersten bis zum letzten Augenblick den Zuschauer in seinen Bann zwingt. Besonders eindrucksvoll sind die Bilder vom Brande eines großen Oelfeldes, aus dem der Held seine Mutter und Braut unter größten Gefahren und Aufbietung fast übermenschlicher Kräfte rettet. In das dunkelste Berlin führt der zweite Schlager: „Das Haus am Krögel" („Die Falschmünzerbande"). Im Herzen Berlins, fernab vom brandenden Verkehr der Millionenstadt liegt ein ganzer Stadtteil mit alten, krummen Gäßchen und vermitterten Häusern. „Am Krögel" nennt sich dieses älteste Berlin, das mit seinen vielen Winkeln und verborgenen Ecken lichtscheuen Elementen eine willkommene Zuflucht bietet. Eine gefährliche Falschmünzerbande hat sich hier ihr Quartier gesucht und in einem verborgenen Keller haben sie ihren Treffpunkt. Es gibt unter Künstlern Männer und Frauen, deren Beliebtheit sich nur auf gewisse Kreise erstreckt. Von Mary Pickford aber kann man sagen, daß sie ihren Titel „Liebling der Welt" mit Recht trägt. In ihrem neuesten Film: „Das Ladenmädel" weiß sie ihre alten und neuen Freunde durch ihren Humor und den Zauber ihrer Persönlichkeit zu entzücken. Ein hervorragendes Beiprogramm beschließt die Spielfolge.

Aus den Parteien.

* **Jugendgruppe Neustadt der DVP.** Die Versammlung am heutigen Dienstag fällt wegen dem am Samstag, 2. März, stattfindenden Unterhaltungsabend bei Thels, Peterstraße, aus. Näheres in der Samstagausgabe.

* **Frauengruppe Ueckendorf der DVP.** Unsere nächste Zusammenkunft ist am Donnerstag, 28. Februar, beim Wirt Langmann am Bahnhof Ueckendorf-Wattenscheid. Es gibt für 30 Pfennig Kaffee, soviel jeder will. Eine Portion Kartoffelsalat und Würstchen kostet 60 Pfg. Für Musik und sonstige Unterhaltung ist gesorgt. Es wird gebeten, sich Tasse, Teller und Besteck mitzubringen. Anfang 3 Uhr.

* **Jugendgruppe Ueckendorf der DVP.** Mittwoch abend 8.15 Uhr hält uns Herr Sozialsekretär Jacobi einen interessanten Vortrag. Wir bitten um pünktliches und vollzähliges Erscheinen. Freunde und Gönner sind uns herzlichst willkommen.

* **Jugendgruppen der Deutschen Volkspartei Gelsenkirchen.** Am Dienstag, 5. März, abends 8 Uhr, kommt Herta Wagner nach Rotthausen. Alle Jungmädchen der Gelsenkirchener Gruppen sind jetzt schon darauf aufmerksam gemacht und dringend eingeladen.

„Der Stahlhelm", Bund der Frontsoldaten.

Gau Gelsenkirchen. Sonntag, 3. März, 11 Uhr vormittags, findet in Mülheim-Ruhr, im Saalbau Dahms, Charlottenstr. 57, eine allgemeine Führerbesprechung in Gegenwart des zweiten Bundesführers statt. Zahlreiche Beteiligung aller Führer und Führergehilfen ist dringend erwünscht. Die Teilnehmer benutzen den Zug ab Gelsenkirchen-Hbf. 9,37 Uhr; umsteigen in Essen, an Mülheim-Eppinghofen 10,34 Uhr. Sonntagrückfahrkarte M 1,20.

Ortsgruppe Altstadt. Heute abend 8,30 Uhr findet bei Oehler eine Führer- und Vertrauensmännerbesprechung statt. Da ein alle interessierender Vortrag stattfindet, wird um vollzähliges Erscheinen gebeten.

Ortsgruppe Buer-Mitte. Dienstplan für die laufende Woche: Am Dienstag, abends 8 Uhr, im Best'schen Hof: Jungstahl-Unterricht. Teilnahme älterer Kameraden erwünscht. — Am Donnerstag, abends 8½ Uhr, im „Stauder", Hochstraße: Führersitzung. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen aller Führer ist unbedingt erforderlich.

Jungdeutscher Orden.

Bruderschaft Gelsenkirchen.

Gefolgschaft Ueckendorf-Neustadt. Heute, Dienstag, abends 8.15 Uhr: Zusammenkunft bei Stens, Bochumerstraße. Gäste willkommen.

Junggefolgschaft. Heute, Dienstag, abends 8.15 Uhr. Zusammenkunft in der Bismarckhalle. Gäste willkommen.

Gefolgschaft Mitte. Mittwoch, den 27. Februar, abends 8.15 Uhr: Gefolgschaftsabend in der Bismarckhalle. Gäste willkommen.

Gartenbau-Arbeits-Kalender.

8. Woche.

Gemüsegarten. Im Gemüsegarten wird die Aussaat der Küchenkräuter fortgesetzt, dann wir säen jetzt, wenn der Boden abgetrocknet ist, Dill, Lavendel, Fenchel und Gartenkresse, aber auch Petersilienwurzel und Pastinaken. In das warme Frühbeet wird Porree und Sellerie gesät, aber auch schon frühe Sorten von Weiß- und Rotkohl, Wirsing, Blumenkohl, Kohlrabi und Salat. Gurtenkerne stecken wir in die eingelassenen Anzuchttöpfe, damit sich die entwickelnden Pflänzlinge demnächst ohne Schaden umpflanzen lassen. Ist kein Mistbeet zur Verfügung, dann werden in die kleinen Handkästen, die nicht zu warm aber hell zu stellen und mit Glasscheiben abzudecken sind, Sellerie, Blumenkohl, Tomaten usw. gesät. Die Kalt-Mistbeete werden erst im nächsten Monat gepackt und eingesät. Für Früh-Kultur bestimmter Rhabarber wird mit Kisten oder ähnliches überdeckt und dann mit einer Dungpackung umgeben. Im Uebrigen erhält der Rhabarber einen Belag mit gutem Dung. Man vergesse bei der Einsaat in die Frühbeetkästen nicht das Kwanid-Schwefel-Kalk-Pulver zur Verhinderung der Kohlhernie und anderer pilzlichen Krankheiten. Vorbeugung ist immer besser wie die eigentliche Bekämpfung.

*

Obstgarten. Im Obstgarten werden bei den wagerechten Schnurbäumen die Leittriebe um ein Drittel gekürzt, bei den Form-Obstbäumen verbleibt aber der Hauptrtrieb. Die vorjährigen Okulate der Birnen, Aepfel und Pflaumen-Bäume werden auf fingerlange Zapfen zurückgeschnitten. Bei frostfreier Witterung wird der Obstwein geschnitten, je früher dieses geschieht, desto geringer ist die Verblutung und desto kräftiger bleibt der Stock. Die Ruten der Himbeeren und die Ranken der Brombeeren, welche im vorigen Jahre Träger waren, müssen aber jetzt, falls dieses noch nicht geschah, entfernt werden. Die Pflanzung der Beerensträucher muß jetzt beendet werden, dagegen können noch Brom- und Himbeeren gepflanzt werden. Stammbaum wird bei den Beerensträuchern eingehalt.

*

Ziergarten. Im Ziergarten werden auf die Blumen- oder Staudenbeeten Ranunkeln und Anemonen, die zweckmäßig einen halben Tag vorher in Wasser gelegt wurden, etwa 5 Zentimeter tief gesteckt. Im Frühbeet machen wir Aussaaten von Nelken, Pennisten, usw. während wir mit der Aussaat der in diese Beete vorzuziehenden einjährigen Sommerblumen, wie Löwenmaul, Schönaschen, Goldlackblume, und dergleichen noch etwas warten. Die Stecklinge von Fuchsien und Pelargonien sind in gute, feingesiebte, sandige Erde zu stecken und die Töpfe mit Glas zu bedecken. Man versuche es einmal mit der Aussaat von Dahlien-Samen, bei zeitiger Aussaat blühen diese Sämlinge noch in diesem Jahre.

W. Weber, Mülheim-Ruhr-Saarn, Saarnberg-Siedlung.

Eingesandt.

Im Anlaß der Gedächtnisfeier in Buer, konnte man sehen, wie der deutsche Geist noch lebt. Wo der deutsche Kern im Herzen war, das sah man bei der Gedächtnisfeier. Wie ich vom Friedhof kam, ging ich in eine Wirtschaft, dort war Tanz. Da dachte ich: an einem Volkstrauertag werden Schlager getanzt, ich glaube doch wohl nicht, daß die Leute, deren Brüder im Kriege gefallen sind, dieses vergessen haben. Nach meiner Meinung müssen an einem Volkstrauertag die Tanzsäle usw. geschlossen bleiben. Ich glaube doch wohl, daß wir bei der Stadtverwaltung Männer haben, die solche Sachen, wie Lustbarkeit, an solch einem Tag nicht zulassen dürfen. Hoffentlich kann im nächsten Jahre unser Reichspräsident die Lustbarkeiten am Volkstrauertag verbieten.

A. N.

Ist eine vorsorgliche Kündigung rechtswirksam?

R.D.B. Eine badische Maschinenfabrik A.-G. erließ am 19. November an ihre Angestellten ein Kündigungsschreiben folgenden Wortlautes:

„Mit Rücksicht auf die Möglichkeit einer katastrophalen Entwicklung der Geldverhältnisse sehen wir uns gezwungen, aus formalen Gründen der gesamten Angestelltenschaft zum 1. Januar zu kündigen, um eine Kürzung der Arbeitszeit und des Lohnes eintreten zu lassen".

Am 22. November wurde ihr in der Tat auch der Bankkredit gesperrt, sodaß sie nicht mehr in der Lage war, an ihre Arbeiter den vollen Lohn zu zahlen. Sie begab sich alsbald unter Geschäftsaufsicht. Diesem Kündigungsschreiben ließ sie kurz vor Ablauf der Kündigungsfrist ein neuerliches Schreiben gleichen Inhalts folgen. Als schließlich die Verhältnisse einigermaßen geklärt waren, hat sich die Werksleitung offenbar im Benehmen mit der Aufsichtsperson entschlossen, mindestens die Hälfte von 131 Angestellten zu entlassen. Einige der betroffenen Angestellten nahmen diese für sie angeblich unklare Kündigung nicht an und erhoben Klage auf Zahlung ihres Gehaltes für das erste Viertel des folgenden Jahres.

Das Arbeitsgericht Mannheim hatte der Klage stattgegeben.

Das Landesarbeitsgericht und das Reichsarbeitsgericht wiesen indes den Klageanspruch zurück. Das Reichsarbeitsgericht schloß sich der Auffassung des Landesarbeitsgerichts an und entschied übereinstimmend mit der Vorinstanz dahin, daß das Arbeitsverhältnis in dem vorliegenden Falle durch die ausgesprochene Kündigung unstreitig als beendet zu betrachten sei. Eine Kündigung müsse für alle Beteiligten zweifelsfrei als solche erkennbar sein, denn der Begriff der Kündigung erfordere, daß der Wille des Kündigenden, das bisherige Arbeitsverhältnis zu lösen, dem anderen Teile gegenüber klar und unzweideutig zum Ausdruck kommt.

Da die Kündigung an eine Form nicht gebunden ist, ist es nicht erforderlich, daß gerade das Wort „Kündigung" gebraucht wird.

In dem Kündigungsschreiben der Maschinenfabrik sei aber die auf Lösung des Arbeitsverhältnisses gerichtete Absicht eindeutig und unzweifelhaft zum Ausdruck gekommen. Sie habe daher weder arglistig gehandelt, noch fällt ihr ein Verstoß gegen die guten Sitten oder gegen Treu und Glauben zur Last noch könne ihr unter Berücksichtigung der gegebenen Umstände irgend ein Verschulden vorgeworfen werden. Die Kläger hatten daher über den 31. Dezember hinaus keinen Anspruch auf Gehalt.

Stadt Wattenscheid.

t. **Die Auszahlung der Heeresbezüge** erfolgt für Günnigfeld heute auf dem Günnigfelder Postamt.

t. **Rums-Veranstaltung.** Heute abend um 8 Uhr finden in der Aula der Berufsschule, Graf-Adolfstraße, zwei Lichtbildervorträge statt über „Unfallverhütung im Haushalt" von Stadtärztin Dr. Liebering, und „Bekämpfung der Verkehrsunfälle" von Polizeihauptmann Bohm von der Verkehrspolizei Bochum. Der Besuch dieser Veranstaltungen wird insbesondere auch den Hausfrauen dringend empfohlen.

t. **Gerechte Sühne.** Der Arbeiter Ferdinand W. von hier hatte sich wegen eines schweren Einbruchdiebstahls vor dem erweiterten Schöffengericht zu verantworten. W. wurde beschuldigt, bei dem Schneidermeister St. für 4000 Mark Anzug- und Mantelstoffe und bei einem Schneidermeister in Dahlein ebenfalls für einige tausend Mark Stoffe gestohlen zu haben. Wegen Gefährdung der Staatssicherheit fand die Verhandlung unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. W. erhielt eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren, sodann wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt.

t. **Städtische Veranstaltungen** fand Sonntag abend ein Filmvortrag über „Die Wunder der Natur" von Professor Wempe, Oldenburg, statt. Er zeigte den Hagenbeckschen Tierpark und das freie Leben und Treiben der Tiere in demselben. Weiter zeigte er das Leben und Treiben kleiner Lebewesen des Meeres, sowie den Blutkreislauf und die Tätigkeit der roten und weißen Blutkörperchen. Bedauerlich war es wieder einmal, daß so wenig Besucher erschienen waren.

t. **Bühnenvolksbund.** Der Vorverkauf für Serie B (Pflichtvorstellung „Emilia Galotti" am 4. März) beginnt heute für die Nummern 400 bis Ende. Mittwoch für die Nummern 1 bis 400. Donnerstag, den 28. Februar, hat Serie B. die Januar-Pflichtvorstellung „Cyrano von Bergerac".

t. **Wieder ein Schaufenstereinbruch.** In der Nacht zum 23. Februar zertrümmerten Diebe eine Schaufensterscheibe eines Lebensmittelgeschäftes an der Hochstraße in Wattenscheid und entwendeten Lebensmittel. Zweckdienliche Angaben erbittet das 7. Kriminal-Kommissariat in Wattenscheid, Rathausstraße 3.

t. **Folgen des Frostes.** Auch die neuen Gebäude der Baugenossenschaft „Heimat" sind von Wasserrohrbrüchen heimgesucht worden. Es war kein erfreuliches Bild, als man feststellen mußte, daß durch das Platzen der Hauptwasserleitung alle Kellerräume fast gänzlich unter Wasser gesetzt wurden. Alles, was man in den Kellern aufbewahrte, schwamm davon.

V. **Der alte Kriegerverein Günnigfeld** hielt am Sonntag seine Jahresversammlung ab, die vom Vorsitzenden, Kamerad Wentingmann, geleitet wurde. Er gedachte der Gefallenen im Weltkriege, sowie der Kameraden, die im Berichtsjahre 1928 gestorben sind. Sieben neue Mitglieder wurden aufgenommen. Den Jahresbericht erstattete der Schriftführer. Nach diesem ist die Zahl der Mitglieder geblieben. Gestorben sind neun Kameraden und vier Kameradenfrauen. In die Provinzial-Sterbekasse sind eingezahlt 1287 Mark, ausgezahlt wurden aber an den Verein 2000 Mark, so daß der Verein 713 Mark mehr erhalten hat, als er einzahlte. Die ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt. Für den gestorbenen Beisitzer G. Grabowski wurden Ch. Zumbro und Jul. Heußner gewählt. Laut der neuen Satzungen sind auch die beiden Führer der Jugendgruppe, Holderberg und Jeromin, in den Vorstand aufzunehmen. Das Vereinslokal Darenrecht wurde wiedergewählt. In der nächsten Versammlung soll ein Preisschießen im Vereinslokal stattfinden.

Die Hungerkatastrophe in China



Die seit einiger Zeit in China wütende Hungerkatastrophe hat nach einem Bericht des Internationalen Komitees zur Linderung der Hungersnot in China entsetzliche Formen angenommen. In Schansi ernähren sich die Bewohner zumeist nur von trockenem Gras, das sie mahlen und zu einer Art Brot backen. Ganze Familien verüben Selbstmord, um nicht weiter hungern zu müssen. Unser Bild zeigt einen Speisegutschein, den das Internationale Komitee zur Linderung der Hungersnot an die darbende Bevölkerung ausgibt, worauf sie kostenlos Essen erhält.

Kleinarbeit in Wattenscheid.

Zur Sitzung der Stadtverordneten.

ben. Wattenscheid, 26. Febr.

Die Wattenscheider Stadtverordneten traten am gestrigen Montag zu einer Sitzung zusammen, auf deren Tagesordnung nur sieben Punkte standen. Oberbürgermeister Ueberhorst eröffnete die Sitzung um 5,15 Uhr. Nach Mitteilung einiger kommunistischer Anträge wurden ohne Aussprache 23 200 Mark zur Herstellung eines Kontinents in der Hammerstraße bewilligt. Der nächste Punkt betraf die

Festsetzung eines Hundertsatzes der Friedensmiete für die Umlegung der den Hauseigentümern auferlegten Lasten für Straßenreinigung und Müllabfuhr.

Er ging auf einen Antrag der Kommunalwirtschaftlichen Vereinigung zurück, der aber seinerzeit abgelehnt wurde. Inzwischen ist auf Anregung des Hauptausschusses eine Umfrage unter den Nachbargemeinden angestellt worden, die ergeben hat, daß diese Lasten teilweise umgelegt werden. Die Verwaltung hatte nunmehr eine Vorlage ausgearbeitet, die für Straßenreinigung, Kanalgebühren, Müllabfuhr einen Zuschlag von je 1 v. H., für die Stellung der Mülltonnen 0,5 v. H. vorsieht. Das betrifft aber nur solche Häuser, die diese Einrichtungen vor dem 1. Juli 1914 noch nicht hatten. Der Antrag wurde von Ricken (KWV.) noch einmal ausführlich begründet, sein Zahlenmaterial aber von Frebel (Komm.) bezweifelt. Auch Scholz (SPD.) sprach sich gegen diese Regelung aus, Werner (SPD.) betonte, daß diese Lasten in den Zuschlägen zur Friedensmiete bereits enthalten seien. Winnefeld (DVP.) meinte, daß diese Frage in der Oeffentlichkeit sicher keine Popularität hervorrufen würde. Er sei überzeugt, daß der größte Teil der Stadtverordneten rein gefühlsmäßig dieser Sache ablehnend gegenüberstehe; man müsse aber die Entscheidung nach der gegebenen Rechtslage treffen. In dem Reichsmietengesetz vom Jahre 1922 werden die Betriebskosten als Zuschläge festgesetzt, die in der Ausführungsbestimmung genau aufgezählt werden. Es ist nun aber nicht zu verkennen, daß in der Zwischenzeit in den einzelnen Gemeinden und Städten Neuerungen geschaffen sind und eine Verordnung der preußischen Regierung vom 14. April 1928 erlaubt, dafür Zuschläge zu erheben. Hier, wo vor 1914 schon eine Kanalisation bestand, können dafür keine besonderen Zuschläge erhoben werden. Bei der letzten Etatsberatung sind nun dem Hausbesitz 66 000 Mark unabwälzbare Steuern aufgelegt worden; der größte Teil des Hausbesitzes ist aber hier in kleinen Händen und es trifft zweifellos zu, daß der letzte Groschen am schwersten aufzubringen ist. Rein rechtlich aber können keine Einwendungen erhoben werden; wenn daher die Verwaltung nicht von sich aus, wozu sie berechtigt wäre, die Sätze festsetzt, sondern uns eine besondere Vorlage macht, so ist das ein Akt der Loyalität, der Anerkennung verdient. Krabsorst (Ztr.) fand noch einige Unklarheiten in der Vorlage; es sei auch möglich, höhere Gebühren zu erheben, als sie tatsächlich für die betreffende Leistung aufzubringen sind. Er beantragte Zurückverweisung an den Hauptausschuß. Nach persönlichen Auseinandersetzungen zwischen Werner (SPD.) und Winnefeld (DVP.) ergab die Abstimmung, daß die Mehrheit sich für die Vertagung aussprach.

Die folgenden Punkte wurden ohne Aussprache erledigt: sie betrafen einen Nachtrag zur Wertzuwachssteuerordnung und die Abnahme und Entlastung der Jahresrechnung der Stadtkasse für 1926/27. Die Rechnung schließt ab mit einer Einnahme von 6 478 938 Mark, einer Ausgabe von 5 693 891 Mark und einem Bestande von 785 066 Mark. Zugestimmt wurde ferner der Verlegung der Handelslehrerstelle von der Berufs- zur Handelsschule und einer neuen Ortssatzung für die Berufsschule, die einige Formalitäten regelt. Unter „Verschiedenes" stimmte man dem Beitritt der Stadt zur Deutschen Dichtergedächtnis-Stiftung zu und bewilligte dem Saarverein hundert, der Vereinigung zur Förderung der Polarforschung fünfzig Mark. Weiter kamen noch einige unerquickliche Sachen aus dem Gebiete der Wohnungsvergebung zur Sprache, die Weiterungen nach sich ziehen dürften, und eine Reihe von Erwerbslosenangelegenheiten.

Dann beriet man in geheimer Sitzung weiter.

Stadt Wanne-Eickel.

Ae. **Abschlußprüfungen der Polizeibeamten.** Gestern nachmittag stellten sich im Schulteschen Lokale an der Hindenburgstraße dreizehn Wachtmeister zur Prüfung der Prüfungskommission. Die Behörden waren unter Führung des Dezernenten vom Polizeiamt, Regierungsrat Niewisch, Herne, erschienen. Die Fortbildung der Polizeibeamten in ihrer Laufbahn vollzieht sich zwölf Jahre, in der die einzelnen Befähigungskurse für die Beförderung zum Unter- und Oberwachtmeister enthalten sind. Die gestrige Prüfung war notwendig für die endgültige Anstellung. Die Schüler der unter Leitung von Rektor Bennemann stehenden Fortbildungsschule wurden in zweistündiger Prüfung in allen möglichen Fragen geprüft; sie bestanden alle dreizehn. Ein gemütliches Beisammensein der Schüler mit ihren Lehrern schloß die schwülen Prüfungsstunden ab.

Ae. **Einbrecher am Werk.** In Stadtmitte, insbesondere an der Grenze von Wattenscheid und Hordel, sind in den letzten Tagen verschiedentlich Waren- und Wohnungsdiebstähle vorgekommen, ohne daß die Täter bislang ermittelt werden konnten. Es handelt sich hier wohl um dieselbe Einbrecherbande, die besonders in den Abendstunden ihr Unwesen treibt und vor allem Herrenbekleidung und Bargeld bevorzugt. Mit Nachschlüssel gelangt man in die Wohnungen. Es wird angenommen, daß die Einbrecher entweder in der Stadt selbst bezw. in Wattenscheid bezw. Hordel zu Hause sind. Personen, die irgendwelche Angaben machen können, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, wenden sich zweckmäßig sofort an die Kripo.

A. **Die wegen der Kälte geschlossenen Turnhallen** (Reimersturnhalle, Turnhalle an der Dorneburg und Stadthalle) **werden ab Dienstag, den 26. Februar, wieder geöffnet.**

rl. **Rheinisch-Westfälischer Hauptverband der heimattreuen Ost- und Westpreußen.** Der Verein Röhlinghausen hatte seine Monatsversammlung bei Kreier. Drei Landsleute, Kruttka, Lubba und Demski, sind dem Verein beigetreten. Nachdem einige Streitfragen erledigt waren, gab der Vorsitzende Badr den Bericht von der Bezirkstagung in Bochum am 3. Februar. Aus dem Bericht geht hervor, daß der Bezirk 2940 Mitglieder zählt. Weiter machte der Vorsitzende aufmerksam auf die Delegiertentagung am 10. März in Gelsenkirchen im Hans-Sachs-Haus. Am Vorabend, 9. März, 20 Uhr, ist dort eine Protestkundgebung des Gelsenkirchener Bezirks gegen den Abbruch der Münsterwalder Brücke. Die Osterzüge fahren: am 15. März nach Lyck, 22. März nach Insterburg und 27. März nach Lyck und kosten nach Allenstein 28,40 Mark und Osterode 29 Mark. Auskunft erteilt Rudolf Schmidt, Mutostraße 92, 2. Etage. Im Anschluß an die Versammlung sprach der 2. Vorsitzende, Adolf Berke, über den dritten Teil seiner Erlebnisse in Südwest-Afrika.

Geschäftliche Mitteilungen.

Neubau der Firma Freudenberg in Essen. Die nicht nur in Essen, sondern auch im ganzen Industriebezirk und darüber hinaus bekannte Firma H. u. L. Freudenberg in der Limbeckerstraße in Essen hat sich infolge des andauernd steigernden Geschäftsverkehrs zu einem Neubau entschlossen. Und zwar werden die Arbeiten möglichst bald beginnen, so daß die Eröffnung des neuen Geschäftshauses bereits im Oktober d. Js. erfolgen dürfte. Das Gebäude wird auf dem Gelände des bisherigen Geschäftes errichtet. Die Pläne stammen von dem Architekten B. D. A. Knoblauch, der an der Ausgestaltung der Innenstadt einen sehr starken Anteil hat. Außenarchitektonisch wird das Gebäude in moderner Geschmacksrichtung gehalten und in seinen Ausmaßen von imponierender Wirkung sein. Es wird vor allem an der Ecke Limbeckerstraße und Schwarzes Horn eine eindrucksvolle Dominante abgeben. Die Inneneinrichtung wird nach den neuesten Erfahrungen der Verkaufstechnik erfolgen, so daß selbst bei größerem Käuferandrang eine reibungslose Abwickelung des Verkehrs möglich ist. Mit der Eröffnung des Neubaues, dessen Errichtung gerade in das Jahr fällt, in dem auch die Firma ihr 50jähriges Jubiläum begeht, kann schon im Oktober gerechnet werden.

Beweise der Billigkeit zeigen Ihnen unsere Fenster.
Wir bitten um zwanglose Besichtigung.
Gebrüder Rosenberg
nur Alter Markt Ecke (früher Wessling)

„Blutsauger!"

„Feigling!"

„Erpresser!"

„Mädchenschänder!"

Lestmann winkte mit der Hand ab. Er begann noch einmal mit Stentorstimme.

„Hört Leute! Eine Million Mark habe ich eben gestiftet . ." Lestmann konnte nicht weiter sprechen. Das Geheul schwoll wie ein Orkan an. Die Hölle schien ausgebrochen zu sein. Und dann kam ein Steinregen.

Lestmann stand unbeweglich. Mochte ihn die Hölle verschlingen. Vielleicht war es so das schönste Ende seines Abenteuers.

Aber plötzlich fühlte er sich von zwei warmen Händen erfaßt. Er hörte eine schluchzende Stimme:

„Sie sollen dich nicht töten — sollen dich nicht töten . . !"

Inge hatte ihn erfaßt, zog ihn fort.

Und noch immer hörte Lestmann die Angst in ihrer Stimme . . „Sie sollen dich nicht töten!"

Das war eine Stimme der Liebe.

Das war ein . . . Sieg!

Und er wollte jetzt weiter Sieger bleiben . . .

Grabow saß mit angstverzerrtem Gesicht in seinem Sessel. Er hielt in der Hand ein Tranchiermesser, das er vom Frühstückstisch aufgegriffen hatte. „Sie werden uns töten . . . !" schrie er mit geborstener Stimme.

Ein hetzender Ruf klang vom Hof her.

„Nach oben! Hinauf zu den Schlemmern, die sich an unserem Blut mästen! Nieder mit ihnen! Hinauf, hinauf! . . ."

Das war die Stimme Stefan Stefanowitschs.

Ein markerschütterndes Gebrüll brach hiernach los. Wie eine tödliche furchtbare Brandung schlug der Haß aus unzähligen Kehlen nach oben.

„Wir sind verloren!" schrie Leon von Grabow.

Lestmann stand zitternd hinter Grabow. Er fühlte sich von einer Brandung mitgerissen, die er selbst entfesselt hatte. Tödliche Angst würgte seine Kehle.

Würde diese entfesselte Todwucht der Masse auch ihn zerstampfen, vernichten. Dieser Tag ist unser Todestag!" stöhnte er. Er zitterte am ganzen Leibe.

„Wir werden kämpfen," sagte Lestmann ruhig und ohne jede Erregung in der Stimme. Lestmann zog seinen Browning hervor. Er warf den schweren Eichentisch mit einer wilden und drohenden Bewegung vor die Saaltür und versperrte sie so. Er zog Inge hinter diesen Schutzwall.

„Der schwere Tisch bietet ein wenig Schutz. Wenigstens eine Zeitlang! Und dann . . . diese Leute sind es nicht gewohnt, dem Tod direkt ins Auge zu sehen!" Bei den letzten Worten richtete er seinen Browning gegen die Tür, hinter der man die ersten laufenden Schritte der Arbeiter dröhnen hörte. Lestmann hatte den Schlüssel der Tür umgedreht.

Die Tür war aus schwerer Eiche.

Trotzdem betrachtete sie Lestmann kritisch.

„Eisen auf Holz!" murmelte er und dachte an die gewaltigen Hämmer, die er in den Händen der Arbeiter gesehen hatte . . .

Der erste wuchtige Hammerschlag fuhr gegen die Tür.

Die Tür zitterte und ein Bersten lief durch sie.

Inge stieß einen unterdrückten Schrei aus.

Lestmann zog Inge mit der freien Hand an sich. Zum erstenmal war ein wenig Erregung in seiner Stimme.

„Sei unbesorgt, zuletzt werden dich meine Fäuste verteidigen . . !"

Vielleicht kommt bis dahin die Polizei —!" rief Lestmann ihr zu.

„Aufmachen!" dröhnten drohende Stimmen.

„Hier lauert der Tod auf euch!" rief Lestmann und gab einen Warnungsschuß in die Luft ab.

Und in diesem Augenblick überfällte alles ein furchtbares Schreien vom Hofe her — das Schreien des Entsetzens und panikartiger Angst.

„Feuer! . . Feuer! . . ."

Und dann gellende Rufe vieler Frauen zu gleicher Zeit.

„Rettet die Kinder aus den Flammen! Rettet die Kinder! . . . Die Kinder!"

Die Schreie ließen die Belagerer von der Tür weg und trieben sie wieder in den Hof.

14. Kapitel.

Die Fabrik brennt.

„Rettet die Kinder!" wiederholte Paul Lestmann mechanisch den Ruf, der immer wieder und wieder vom Hof heraufdrang.

„Sie haben die Belagerung aufgegeben! Jetzt müssen wir fliehen . . . fliehen . . . bevor die Meute zurück ist . . . schrie Leon von Grabow und öffnete die Tür.

Der Korridor vor der Tür war leer.

„Kommt!" rief er noch einmal. Und ohne sich umzusehen, ob seine Tochter und Aram folgten, lief er den Gang hinunter.

Inge stand mit fliegendem Atem im Zimmer. Sie sah ihren entfliehenden Vater. Aber sie sah auch, daß ihr Bräutigam nicht floh . . .

Lestmann stand am Fenster.

Der Widerschein heller Flammen flackerte über sein Gesicht. Dieses scharfe, energische Gesicht, in dem jetzt der Ausdruck einer unerhörten Kühnheit saß und sie erschütterte.

Und dann sah Inge etwas Seltsames.

Lestmanns Gesicht verzerrte sich, aus seinen Augen schossen förmlich Blitze. Seine Fäuste ballten sich und warfen sich drohend in die Luft.

„Feiglinge!" schrie er mit einer Stimme, die das Geheul der Masse totschlug.

Aber ehe Inge an seiner Seite war, hatte Lestmann sich aus dem Fenster geschwungen.

Inge stieß einen langen und gellenden Schrei aus!

Sie sah eine Sekunde noch Lestmanns Kopf im Fenster.

Dann war auch der verschwunden.

Inge flog fast zum Fenster.

Ihr Blick ging in die Tiefe.

Eine gefährliche drohende Tiefe. Sie waren im zweiten Stockwerk gewesen und nun sah sie, daß Lestmann am Blitzableiter in die Tiefe glitt.

Was war geschehen?

Warum sprang er direkt in das gefährliche Maul des rasenden Tieres Masse? Plötzlich fuhr ihre Hand zum Herzen. Sie hatte etwas Furchtbares gesehen.

Direkt dem Fenster gegenüber brannte ein Schuppen. Aus der Tür des Schuppens brachen rote und züngelnde Flammen. Schwarzer, würgender Rauch quoll aus den Fenstern.

Aber an einem Fenster sah Inge zwei Kinder. Die Angst hatte ihre Gesichter verzerrt. Sie schrien nicht! Sie sahen stumm und mit grausamer Blässe auf die Menschen vor dem Schuppen.

„Aber warum holte niemand die Kinder heraus? Jetzt erst drang Inge die Stimme ins Ohr, die die Menge immer wieder von dem Schuppen zurückhetzte.

Ein bis zum Gürtel nackter Arbeiter stand auf einem Lastwagen und brüllte immer wieder:

„Zurück! Zurück! Im Schuppen sind Benzinfässer! Der Schuppen fliegt gleich in die Luft . . ."

„Benzinfässer" dröhnten die wilden Schreie der Frauen.

„Er fliegt in die Luft!" keuchten die Männer.

„Zurück! Zurück!" heulte die Sirene, die unablässig ihre Warnung in die Luft sang.

. . . und immer weiter wich die Menge zurück.

„Rettet die Kinder!" schrie eine Frau. Es war ein hysterischer Schrei sinnloser Angst, aber das brüllende „Zurück! Zurück!" zerfetzte ihre gellenden Schreie, erstickte sie . . . Und dann . . . eine hohe gellende Kinderstimme:

„Vati! Vati!"

Diese Kinder wußten nicht, daß ihr Vater mit eingeschlagenem Schädel im Direktorenzimmer der Aram-Werke lag.

Inges Herz zerhämmerte ihre Brust. Immerfort murmelten ihre Lippen: „Rettet die Kinder! Rettet die Kinder!"

Aber leer und verlassen lag der Raum vor dem Schuppen.

Drohend leckten die Flammen höher und höher.

Noch immer gellte die Stimme: „Zurück! Zurück!"

Aufregung verzerrte die Gesichter. Frauen stießen hysterische Schreie aus.

Immer wieder aber übergellten die stärker werdenden Kinderschreie alles:

„Vati! Vati . . wo bist du?"

„Feiglinge!" heulte eine Stimme hinter der Menge auf. Arbeitergesichter fuhren drohend herum. Fäuste ballten sich.

Da aber brach sich jemand mit den nackten Fäusten Bahn. Traf hier ein Gesicht . . . dort einen Arm . . . hier eine Brust . . .

Dann war eine Gasse frei vor diesem Rasenden, der alles niederschlug, was sich ihm in den Weg stellte.

(Fortsetzung folgt.)

UHU Lichtspiele

Hochstr. 1, Höhe Alter Markt

Wir bringen ab Dienstag
ein erstklassiges
3-Schlager-Programm
Einen spannenden Sensationsfilm

1.



DAS BRENNENDE MEER

6 Akte voller Sensationen und Abenteuer in den Oelfeldern Amerikas.

2. Einen großen Kriminalfilm aus dem dunkelsten Berlin



Das Haus am Krögel
(Die Falschmünzerbande)

6 sensationelle Akte von Verbrechern und Polizisten, in den Hauptrollen
Colette Breffel u. Gerhard Ritterband.

3. **Mary Pickford,**
der „Liebling der Welt" spielt die Hauptrolle in dem großen Romanfilm



7 Akte nach dem Roman von K. Norris.

4. **Das hervorragende Beiprogramm**

Apollo-Theater

Einen durchschlagenden Erfolg
erzielte unser herrliches Programm!
Nur noch bis einschl. Donnerstag
der neueste und beste
Lya Mara
-Großfilm:



Mein Herz ist eine Jazzband

8 köstliche Akte im Zeichen des Jazz, im Zeichen des Tempos unserer Zeit.

Hauptdarsteller neben Lya Mara: **Alfred Abel, Carl Harbacher, Lydia Potechina, J. Kowal-Samborski, Karl Huszar-Puffi.**

Lya Mara mit ihrer frischen Natürlichkeit und ihrem bezwingenden Charme in diesem Film voll herzerfrischender Laune und Lustigkeit spielen zu sehen, ist ein wahrer Genuß.

Aufführungszeiten: 3 Uhr, 6 Uhr, 9.05 Uhr

Unser 2. Schlager ist ein Film, wie er noch nie da war; überall wurde ihm ehrlicher Beifall zuteil:



(Jugend von morgen)
7 Akte, nach dem bekannten Roman von Wilhelm Speyer.

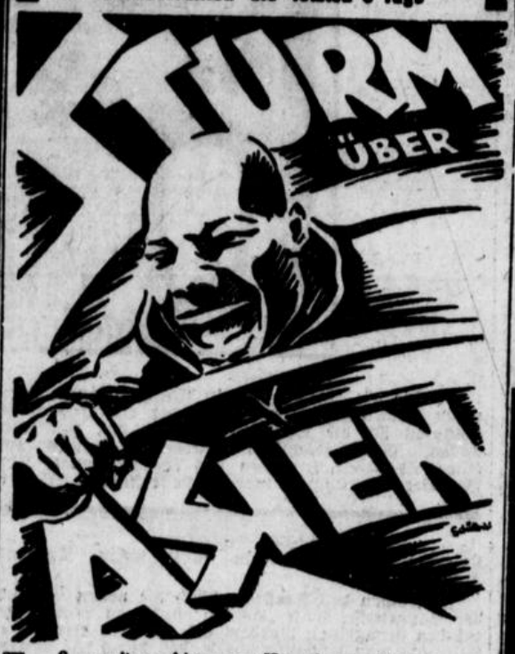
In den Hauptrollen: **Gustl Stark-Gstettenbauer** (der kleine Liebling aus „Wolga-Wolga"), **lise Stobrawa**, ferner **25 Tertianer** und andere Schüler, die ihre Rollen ganz ausgezeichnet spielen, trotzdem sie noch nie vor der Kamera standen. Herrliche Aufnahmen von einer Insel im Wattenmeer.

Aufführungszeiten: 4.25 Uhr, 7.50 Uhr.

Der beliebte bunte Teil
Die neue Wochenschau
Orchesterleitung: **Heinz Damitz**

Industrie-Kino

Spontaner Beifall
begleitet in jeder Vorstellung das neue russische Meisterwerk!
Unwiderruflich die letzten 3 Tage



8 grandiose Akte vom Kampf eines Volkes.

Im Herzen Asiens, in der Mongolei, wurde dieser gewaltige Film, der nie geschaute Bilder und spannende Geschehnisse enthält, gedreht. Mongolische Jäger und Buddhistische Lamas spielen darin besser als die besten Schauspieler der Welt.

W. Pudowkin

der russische Regisseur, hat eine Gipfelleistung der Filmkunst geschaffen.

Asien, die Wiege der Menschheit, erhebt sich gegen seine Bezwinger. Eine neue Zeit bricht an, und der Film kündet von ihr in einer Darstellung von Zukunftsbedeutung.

Neben diesem Weltschlager zeigen wir
2 spannende Wildwest-Filme
mit
Edmund Cobb
dem mutigen Wildwest-Reiter:

I.
Im Kampf mit Pferdedieben

II.
Die Grenzbanditen von Arizona

Kämpfe! Wilde Jagden, Romantik des Wilden Westens! Glänzende Bilder, die jeden mitreißen.

Im bunten Teil:
Amor im Boxring
2 urkomische Akte.

Die neue Wochenschau
Orchesterleitung: WILLI FRANZ
— Kleine Preise —

CAPITOL
BAHNHOFSTRASSE 53

Nur noch 3 Tage!
Das Programm
des
großen Erfolges
Der erste Großfilm stellt das Unerhörteste dar, was an Sensationen geboten werden kann.



Ein U-Boot-Drama in 8 Akten
Nie gezeigte Original-Aufnahmen eines gesunkenen U-Bootes auf dem Meeresgrunde.

Ein Unterseeboot ist gesunken. Die Mannschaft ringt mit dem Tode. Der Luftvorrat geht langsam zu Ende. Jede Hoffnung scheint müssig. In höchster Not aber kommt Hilfe . . . Alles andere müssen Sie sehen. Es ist ein fabelhafter Film!

II.
Ein reizendes Spiel von der Liebe Lust und Leid mit



Das Haus ohne Männer

Es ist ein famoses Lustspiel in 7 Akten, das den ebenso erheiternden wie scheidigen Feldzug schildert, den 2 flotte Schwerenöter gegen eine Frauenfestung führen.

Dazu das reichhaltige Beiprogramm

Anfang 3 Uhr. Letzte Vorstellung 8 Uhr

Plakate ein- u. mehrfarbig liefert
Plakatdruckerei
Carl Bertenburg
Wildenbruchstraße 27
Telephon 62.63, 762

Lichtspiele
SCHAUBURG
Fernsprecher 2186 **Buer** Essener Straße

Wie bei einer
Völkerwanderung
so strömt das Publikum täglich von Nah und Fern in unser Theater, um die einzigartige
Peltini-Revue
zu sehen.

Dazu
Harry Piel
in seiner neuesten Glanzleistung:
Seine stärkste Waffe

Anfangszeiten: 3 Uhr, 6 Uhr, 8 Uhr
Bis 5 Uhr ermäßigte Preise



Sumatra-Tee
der ergiebige, gute Haushalttee
Viertelpfund Pfg.
95
Tee-Grewer
Gelsenkirchen, Kreuzstraße 11
Buer, Marienstraße 12

Städt. Veranstaltungen

Gelsenkirchen-Buer.

Mittwoch, 27. Febr., 19 Uhr, in der Stadthalle: Gastspiel des Schauspielhaus. Düsseldorf: **Mensch und Uebermensch** von Bernard Shaw. (Vormietegr. weiß)

Freitag, 1. März, 20 Uhr, in der Schauburg, Buer: **Sinfonie- und Chorkonzert.** Leit.: Städt. Musikdirekt. Paul Belker

Stadttheater Bochum.

Mittwoch, 27. Febr. 19,30 bis gegen 23 Uhr, B. 17: „Carmen".

Donnerst. 28. Febr. 19,30 bis gegen 23 Uhr, Bühnenvolksbund Serie B: „Cyrano von Bergerac".

Freitag, 1. März, 20 bis geg. 22,45 Uhr D. 18: „Emilia Galotti".

Samstag, 2. März, 20 bis 23 Uhr C. 18: „Das Glöckchen des Eremiten".

Sonntag, 3. März, 11,15 Uhr: Tanzmatinee. Tänze v. Joh. Strauß, Mozart, Tschaikowsky, Dvorak, Gillmann usw. Dazu: „Petruschka", Ballett in 4 Bildern. — 19,30 bis 23 Uhr: Blauer Ring 6: „Die Fledermaus"

Achtung Hausfrauen!

Tausendmal wurde ich schon gefragt, was man denn machen möchte, um des Nachts die Familie vor dem tötl. Kohlengas zu sichern.

Antwort für alle!

Legen Sie vor dem Schlafengehen 4 Stück
UNION-BRIKETTS
für 8 Pfg. im Ofen nach. Union-Briketts sind Verwandte des Torfs, führen kein Gas und Sie können mit Mann u. Kindern ruhig schlafen u. haben morgens noch ein gemütliches Zimmer

Liefere Union-Briketts, billige Hausbrand-Kohlen, Anthrazit und Holz sehr billig, von 2 Ztr. frei Haus.
Gundlach, Kohlenhandlung,
Wilhelminenstr. 83, Telephon 2224



Kisten, Verschläge etc.
Blumenkästen, Schilder mit Beschriftung, Holzarbeiten jeder Art in gut eingerichteten Eigenwerkstätten hergestellt, liefert prompt und vorteilhaft
Alters- und Invalidenwerk G. m. b. H.
Gelsenkirchen
Wanner Straße 106, Telefon 441-448

Die **Sensation** auf dem Plattenmarkt bedeuten
Orchestrola-Schallplatten
Elektrisch aufgenommen, doppelseitig, erste Künstler, hervorragende Orchester. Bei 20 cm Durchmesser gleiche Spieldauer und Leistung wie eine 25 cm Qualitätsplatte
Nicht RM. 3.50, sondern nur RM. 2.25
Die ersten hundert Aufnahmen erschienen. Täglich Neu-Aufnahmen. In Gelsenkirchen:
Nur Otto Lange, Bochumerstraße 64

Gute Kleidung schafft Freude und Erfolg
und kann Ihnen keiner verschenken. Nur der gut gediegene Maßanzug schafft Ihnen diese Vorteile, das Ziel meines Unternehmens bei billigsten Preisen.
— — Auf Wunsch Besuch im Hause — —
Herrenmaßschneiderei Eduard Poppel
Gelsenkirchen, Mühlenstr. 29, 5 Minuten v. Hauptbahnhof

Haben Sie Stoff?
Fertige Ihnen innerhalb 6 Tagen
elegante Anzüge sowie Mäntel nach Maß
mit guten Zutaten, auf Roßhaar u. Wollgarsch verarbeitet, von
25 Mark an
Für guten Sitz wird garantiert. Anzüge aus meinen eigenen Stoffen von 50 Mk. an.
Schneider Schärmann,
Gelsenkirchen, Bismarckstraße 54

Gebrauchtes
Marken-Klavier
schwarz poliert, gegen Raten günstig zu verkaufen.
Pianohaus
Neuries
Gelsenkirchen, Bahnhofstraße 71.

Besuchen Sie bitte die
Rheingold-Diele
in Gladbeck
Täglich Konzerte

Feine Herren-Schneiderei
Wir liefern Ihnen aus Ihren Stoffen Anzüge sowie moderne Mäntel mit den besten Zutaten von Mk. 27.- an unter fachmännischer Leitung und garantieren für tadellosen Sitz. Auf Wunsch Zahlung in Ratenzahlung.
Gebr. Schulmann Dessauerstraße 32

Stadttheater Duisburg.

Dienstag 26. Febr. 19,30 bis geg. 23 Uhr: Die Königin von Saba.

Mittwoch, 27. Febr. 13 bis gegen 19 Uhr: Geschichte Gottfriedens von Berlichingen mit der eisernen Hand — 20.15 bis geg. 22,45 Uhr: Kleine Komödie.

Donnerst., 28. Febr. 19,30 bis gegen 22,30: Der gefangene Vogel. Die glückliche Hand. Salambo.

Freitag, 1. März, 20 bis geg. 22,30 Uhr: Die Boheme

Kurze Tagesneuigkeiten.

Aus verschiedenen notleidenden Bezirken von England, Schottland und Wales sind ungefähr achthundert Arbeitslose in London eingetroffen, wohin sie zu Fuß mehrere Wochen marschiert waren. Sie veranstalteten eine Kundgebung auf dem Trafalgar Square, wobei Arbeiterführer der extremen Richtung, wie Cook und Saklatvala, Ansprachen hielten.

*

Wie aus Moskau gemeldet wird, wurde am Sonntag in Minsk der Bischof Pawel von der O.G.P.U. verhaftet. Die für die Verhaftung maßgebenden Gründe sind noch nicht bekannt geworden. Der verhaftete Bischof wurde nach Moskau überführt, um sich dort vor dem Kriegsgericht zu verantworten. Nach eingetroffenen Meldungen wird der Bischof antisowjetistischer Umtriebe beschuldigt.

*

Der demokratische Senator Tydinge wird im amerikanischen Senat eine Entschließung einbringen, in der der Präsident der Vereinigten Staaten aufgefordert wird, eine Konferenz der Nationen, die den Kelloggpakt unterzeichnet haben, einzuberufen zu dem Zweck, eine Einigung über die Einschränkung der stehenden Heere, der aktiven Reserven und der Ersatztruppen herbeizuführen.

Vermischtes.

Selbstmord eines Reichsgerichtsrats.

Ursache: Schwermut.

Der Reichsgerichtsrat a. D. Georg Pick wurde auf dem Boden des Berliner Hauses Wilhelmstraße 21, wo er wohnte, erhängt aufgefunden. Das Acht-Uhr-Abendblatt weist darauf hin, daß Pick wegen vollständigen Nervenzusammenbruchs aus dem Justizdienst ausscheiden mußte, und nimmt an, daß er nunmehr in einem Anfall von Schwermut seinem Leben ein Ende bereitet hat.

Brand eines Förderturms.

Bei den Stickstoffwerken Trostberg. — Ein Toter.

In Trostberg (Oberbayern) brach im Förderturm der Kalkstickstofflagerhalle, wahrscheinlich infolge von Unvorsichtigkeit bei einer Reparatur, Feuer aus, das durch sofortiges Eingreifen der Feuerwehr auf den Turm beschränkt werden konnte. Vier Arbeiter mußten mit Brandwunden in das Bezirkskrankenhaus eingeliefert werden. Vier wurden leicht verletzt. Ein Mann, der während des Brandes im Förderturm beschäftigt war, wird vermißt. Vermutlich ist er tödlich verunglückt.

Ein Leuchtschiff gerammt.

Von einem deutschen Dampfer.

Der deutsche Dampfer „Oliva" ist am Sonntag im Kanal während eines dichten Nebels auf das South Goodwins-Leuchtschiff südöstlich von Deal aufgefahren. Das von Deal ausgelaufene Rettungsboot stellte fest, daß das Leuchtschiff noch verankert war und seine Nebelsignale weitergeben konnte, wenn auch die Schiffswand schwer beschädigt war. Die „Oliva" hatte sowohl am Bug, wie im Vorderstehen sehr bedeutende Beschädigungen erlitten, die jedoch glücklicherweise über der Wasserlinie lagen.

Mordgeständnis nach zwei Jahren.

Kutzbach gesteht.

Am Montag vor zwei Jahren wurde am Ruinenberg in Potsdam ein Kassenbote von der Potsdamer Gasanstalt ermordet und beraubt aufgefunden. In der Nacht zum Sonntag hat endlich der Mörder, ein gewisser Walter Kutzbach, der schon lange der Tat verdächtig war, ein Geständnis abgelegt.

*

Eine Schwester des Kutschers Walter Kutzbach, der den Kassenboten Bernhard Hammermeister ermordet hat, ist in diesen Tagen ebenfalls verhaftet und nach dem Berliner Polizeipräsidium gebracht worden. Der Grund zu dieser Maßnahme ist nicht bekannt. Die es heißt, soll die Schwester von der Ermordung des Boten durch ihren Bruder gewußt haben.

Der Primanermörder wieder verhaftet.

Auch sein Begleiter gefaßt.

Der unter dem Verdacht des Mordes an dem Pankower Primaner Hermann Kleier festgenommene Steinsetzer Kaiser war am Sonnabend von der Polizei entlassen worden. Er wurde jedoch am Sonntag abend wieder festgenommen, da sich inzwischen die Verdachtsmomente gegen ihn wieder verdichtet haben. Gleichzeitig wurde ein Mitglied des Kommunistischen Jugendbundes verhaftet, da der Verdacht besteht, daß er der Begleiter Kaisers war. Beide leugnen die Tat.

Beim Hockeyspiel getötet.

Unglücklicher Schlag eines Torwächters.

In Thale am Harz ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall beim Hockeyspiel der Schülerriege. Der Torwächter, der einen Ball zurückschlagen wollte, geriet mit seinem Schläger unglücklicherweise in das Auge eines 13jährigen Kameraden und verletzte ihn so schwer, daß der Knabe besinnungslos zu Boden stürzte. Er ist an den Folgen dieses Unfalles nach kurzer Zeit gestorben.



Bei Grippe-Gefahr

Formamint

zur Vorbeugung.

Vieltausendfach von den Ärzten anerkanntes Schutz- u. Desinfektionsmittel für Mund und Rachen, die Eingangspforte der meisten Krankheitskeime.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien

Schwimmender Flughafen.

Die Amerikaner beginnen mit dem Bau zwischen Neuyork und den Bermudas.

Interessante Einzelheiten.

Die Armstrong Seadrome Development-Gesellschaft in Wilmington (Delaware) hat den Bau eines schwimmenden Flughafens beschlossen. Nach einer Mitteilung der Gesellschaft Henry J. Gielow, deren Ingenieure von den Erbauern als beratende Fachleute hinzugezogen worden sind, wird mit dem Bau dieses schwimmenden Flugplatzes sofort begonnen werden. Der Flugplatz, der 300 Meilen von der Küste entfernt auf halbem Wege zwischen Neuyork und den Bermudas verankert wird, soll eine Lade- und Entladestation für die Uebermittelung von Expreßgut und Post zwischen den Schiffen und den Flugzeugen darstellen. Der Flugplatz wird eine Besatzung von 48 Mann erhalten, denen die Sorge für die Flugzeuge, die Bedienung der Maschinen, die Verwaltung des Hotels und des Restaurants und der drahtlose Lotsendienst für die Flugzeuge obliegen.

Ueber die Einzelheiten des Projekts wird mitgeteilt: Das Flugfeld soll eine Länge von 375 Meter und in der Mitte eine Breite von 130 Meter, die sich an den beiden Enden auf 65 Meter ermäßigt, erhalten. 6000 Tonnen Stahl und 2000 Tonnen Eisen sollen für seinen Bau benötigt werden, besonders konstruierte Bojen werden das Flugfeld an seinem Platze mit Ketten, deren Gesamtlänge etwa 700 Meter beträgt, festhalten, ferner wird an der Unterseite eine besondere Art von Pfahlrosten derart angebracht werden, daß der Tiefgang des schwimmenden Flugplatzes etwa 19 Meter beträgt. Durch eine Schuteneinrichtung und hydraulische Maschinen soll den Schwankungen des Flugfeldes infolge der Wogen und des Sturmes begegnet werden.

Von einem Fünfjährigen erschossen.

Das Jagdgewehr in Kinderhand.

In Löningen (Oldenburg) spielte ein fünfjähriger Knabe mit einem gleichaltrigen Mädchen. Der Junge nahm in einem unbewachten Augenblick ein im Zimmer stehendes Jagdgewehr und sagte zu dem Mädchen: „Geh da weg, ich schieße!" Im gleichen Augenblick ging ein Schuß los und traf das Mädchen in die Brust. Obwohl das Kind sofort ins Krankenhaus gebracht wurde, starb es an den Folgen der Verletzung.

Furchtbare Explosion.

Fünf Personen getötet.

Nach Meldungen aus Glenville im Staate Georgia sind dort infolge einer Explosion in einer Sägemühle fünf Personen getötet und vier schwer verletzt worden. Ein junges Mädchen wurde durch einen Ziegelstein, der etwas 200 Meter weit weggeschleudert wurde und die hölzerne Wand eines Hauses durchschlug, getötet.

35 Centimes in der Bankkasse.

Neuer Finanzskandal in Paris.

Mit drei Millionen geflohen.

Der Bankier Pierre Favolle ist nach Hinterlassung eines Passivums von drei Millionen geflüchtet. Bei der vorgenommenen Haussuchung wurden in seinem Kassenschrank nur 35 Centimes in bar vorgefunden. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Gladbeck kauft Gelände für den Zentralbahnhof.

192 000 Mark für 38 Morgen zwischen Stadtmitte und Zweckel. – Das Karstadt-Warenhaus kommt.

Stadtverordnetensitzung.

k. Am Montag nachmittag waren die Gladbecker Stadtverordneten unter Vorsitz von Oberbürgermeister Dr. Jovy zu einer Sitzung zusammengetreten, doch standen die wichtigsten Punkte, die umfangreichen Grundstücksankäufe rund um das Rathaus herum auf der Tagesordnung der geheimen Sitzung. Der vorgeschlagene Erwerb von 503 Namensaktien des Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerks zum Kurse von 160 Prozent mit einem Kostenaufwand von 16 096 Mark wurde debattenlos angenommen.

Die Erhebung von Berufsschulbeiträgen wurde auch für das Jahr 1928 beschlossen und zwar soll von den Arbeitgebern ein Beitrag von 4.20 Mark je Kopf des Arbeiters erhoben werden, gegen 3.75 Mark im Vorjahre. Die Stadtverordneten stimmten zu, ebenso dem Antrage als Schulgeld für die ländliche Fortbildungsschule je Schüler einen Betrag von 10 Mark zu erheben. Für die Herstellung einer Spielerplatzanlage an der städtischen Schwimmbahn zur hygienischen Reinigung des Badewassers durch Umwälzung, Filtrierung und Sterilisierung wurden 35 000 Mark bewilligt, ebenso für den Bau eines massiven Umkleidegebäudes am Sportplatz Ellinghorsterstraße 8000 Mark. Der Erwerb von Grundstücken an der Kirchhellener-, Sellerbeck- und Erlenstraße, wofür 1000 Mark bezw. 500 Mark bezw. 33 600 Mark angefordert wurden, fand einstimmige Zustimmung, desgleichen der Ankauf der Besitzung Arentz an der Mühlenstraße, wofür 27 000 Mark notwendig sind. Eine längere Aussprache wurde bei der Beratung eines Antrags auf Gewährung einer besonderen Notstandsbeihilfe für sämtliche Unterstützungsempfänger aus Anlaß der großen Kälte durch einen kommunistischen Redner herbeigeführt. Bei der Debatte kam nichts Positives heraus, es wurde kein Pfennig mehr bewilligt, als die angeforderten 60 000 Mark, weil eben nicht mehr Geld dafür aufzutreiben ist. Der Westfälischen Industriebühne, einer privaten Operettenbühnengesellschaft, die ihren Sitz in Gladbeck hat und in finanzielle Schwierigkeiten geraten ist, soll nach dem Vorschlage der Verwaltung ein Zuschuß von 10 000 Mark gewährt werden, um eine Fortsetzung der Spieltätigkeit bis zum 1. April zu ermöglichen. Der Antrag wurde gegen die Stimmen der Rechten, des Zentrums und des Vertreters der Invaliden, angenommen.

*

Bei weitem die wichtigsten Punkte der Tagesordnung wurden in der geheimen Sitzung behandelt. Ueber die Beschlüsse unterrichtete Oberbürgermeister Dr. Jovy am Schluß der Sitzung der Presse. Danach haben die Stadtverordneten alle Vertragsentwürfe, die mit dem Neubau des Karstadt-Warenhauses zusammen hängen, genehmigt. Ebenso wesentlich als diese Grundstücksverhandlungen ist der Erwerb von 38 Morgen des Besitztums des Landwirts Ostrop-Mehring zwischen Stadtmitte und Zweckel zum Preise von 192 000 Mark.

Die Stadt benötigt dieses Gelände für den kommenden Zentralbahnhof.

für die Erweiterung des Kommunalfriedhofes und für die Durchführung der Verbandsstraße OW 2. Schließlich stimmten die Stadtverordneten noch dem Verkauf von zehn Morgen städtischen Grundbesitzes zwischen der Berlinerstraße und der Bahnlinie Hamm—Osterfeld an den Bauunternehmer Kasten zu, der dort hundert Kleinwohnungen errichtet.

W. Verkehrsunfall. Der sechs Jahre alte Sohn des Bottschaffners Tölching wurde auf der Buerschenstraße von einem Personenauto angefahren. Der Knabe erlitt Kopfverletzungen und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

W. Stadtverband für Leibesübungen. Freitag, den 1. März, 20.30 Uhr, findet im kleinen Sitzungssaale des Rathauses eine Vertreterversammlung statt. Auf der Tagesordnung steht u. a.: Industriestaffel und Satzungsänderungen.

W. Grubenunfall. Der Bergmann Karl Labusch, Gladbeck, Meerstraße wohnhaft, geriet auf den Rheinbabenschächten zwischen zwei Förderwagen. L. erlitt schwere innere Verletzungen, sowie Verletzungen an der rechten Hand, die seine Ueberführung in das Krankenhaus notwendig machten.

W. Festgenommen wurde der Arbeiter W. wegen Betruges, er hatte in Bottrop eine Reihe Logisschwindeleien ausgeführt.

Schonnebeck.

So. Versammlung. Morgen, Mittwoch, den 27. Februar, findet um 10 Uhr vormittags im Lokal Minneroh, Schonnebeck, eine öffentliche Versammlung der Erwerbslosen des Amtes Stoppenberg statt.

Kalenberg.

Le. Deutsche Volkspartei. Die Ortsgruppe Kalenberg der Deutschen Volkspartei hatte im Restaurant Weilhausen zu einem Vortragsabend eingeladen, der einen guten Besuch aufzuweisen hatte. Nach einigen Begrüßungsworten des Herrn Rektors Schmidt ergriff der Redner des Abends, Dr. Müllenfiefen, das Wort zu seinem Vortrag: „Allgemeine politische Fragen". Der Redner verstand es, in interessanter Weise die augenblickliche politische Lage zu schildern.

Rheinland-Westfalen.

R. Dortmund, 25. Febr. (Eine zweite Zugentgleisung.) Ein zweites in seinen Folgen nicht so schweres Eisenbahnunglück ereignete sich auf dem Bahnhof Obereving. Von einem mit Erz beladenen Zuge entgleiste kurz vor dem Prellbock der letzte Wagen des rückwärts fahrenden Zuges, weil der zur Erhöhung der Bremswirkung um die Gleise aufgeschüttete Sand gefroren war. Die beiden nächsten mit Erz beladenen Wagen wurden durch den zuerst entgleisten Packwagen mit von den Schienen gerissen und eine ungefähr acht Meter hohe Böschung herabgetrieben. Dem Zugpersonal war es inzwischen gelungen, den Zug zum Stehen zu bringen und die Bremsen in Tätigkeit zu setzen. Bei dieser Gelegenheit kam der Zugführer zu Fall und wurde schwer verletzt.

Ein ungetreuer Oberrentmeister.

Auf Staatskosten sich ein Riesenvermögen erworben.

Kp. Bochum, 25. Februar.

Vor der Großen Strafkammer des Landgerichtes Bochum begann am Montag ein auf drei Tage berechneten Berufungsprozeß gegen den 65jährigen Oberrentmeister Karl Helmert aus Recklinghausen, welcher von dem Erweiterten Schöffengericht Recklinghausen wegen fortgesetzter schwerer Unterschlagung im Amte in Tateinheit mit Betrug und fortgesetzter schwerer Urkundenfälschung im Amte trotzdem er bis damals noch unbescholten war zu 3 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt wurde. Die Affäre Helmert hat damals bei einer Aufdeckung großes Aufsehen erregt, zählte doch Helmert mit zu den Persönlichkeiten der Stadt Recklinghausen. Wegen eines Disziplinarverfahrens im Sommer 1924 kam es zu Kassen- und Buchprüfungen, die für Helmert vernichtend ausfielen. Das Ergebnis war, daß Helmert im Laufe der Jahre 1917 bis 1924 den Staat um mehrere Hunderttausend Mark betrogen hatte. Der Angeklagte hatte mehr Amtsunkostenentschädigung angefordert, wie er nötig hatte und die Differenz in den Büchern fingiert geführte Angestellte ausgeglichen —. Ebenso verwandte er die Gelder für Ueberstunden für sich, während die, die wirklich Ueberstunden gemacht hatten, in die Röhre sahen. Sodann buchte Helmert Staatsgelder auf sein Privatkonto und umgekehrt. Ebenso begann er mit den Staatsgeldern, die er auf seinem Konto stehen hatte zu spekulieren, verkaufte dann die Papiere und gab dem Staat das Geld in zum Teil entwertetem Zustand zurück. Auch spielte Helmert eine Zeitlang Bankier. Die Staatsgelder, die er zur Auszahlung von Renten erhielt, verlieh er an Banken in Recklinghausen und Umgegend und machte ein Bombengeschäft. Aus den Büchern der Stadtbank Recklinghausen ergibt sich, daß Helmert allein an Zinsen 222 313 Billionen Mark bekommen hat. Dieses Geld verwandte er für sich. Das Erste Gericht schätzt den Vermögensgewinn des Angeklagten auf mindestens eine halbe Million Mark. Helmert glaubt immer noch an seine Unschuld und hat deshalb Berufung eingelegt.

In der Verhandlung kam es am Montag nach Verlesung des ersten Urteils zu einer Sensation. Der Angeklagte hat während seiner ganzen Untersuchungshaft seine schweren Straftaten abgeleugnet. In der ersten Gerichtsverhandlung gab er schließlich nur das zu, was ihm nachgewiesen wurde. Der Vorsitzende des Berufungsgerichts, Landgerichtsdirektor Marx, ermahnte den Angeklagten eindringlichst, sein Leugnen aufzugeben und in allen Punkten die Wahrheit zu bekennen. Bei Würdigung der Feststellungen des ersten Gerichtes erhalte man den Eindruck, daß er noch mehr Geld habe verschwinden lassen oder eigennützig für sich verwendet habe, als ihm nachgewiesen werde. Der Angeklagte entgegnete, er wisse nicht, was er sagen solle. Um eine eingehende Besprechung des Angeklagten mit seinem Verteidiger herbeizuführen, ordnete der Vorsitzende eine kurze Pause an. Nach Wiederaufnahme der Sitzung erklärte der Angeklagte, er wolle jetzt alles zugeben und

seine Berufung auf das Strafmaß beschränken.

Das Gericht entließ daher alle auf heute geladenen Zeugen. Es trat dann in eine eingehende Erörterung des Anklagematerials ein. Der Angeklagte gab Punkt für Punkt zu. Das Gericht machte die gleiche Feststellung des ersten Gerichtes. Das Gericht kam nach längerer Beratung zur Annahme mildernder Umstände, war aber der Ansicht, daß das skrupellose Vorgehen des Angeklagten eine empfindliche Gefängnisstrafe verdiene. Es erkannte auf drei Jahre Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft.

Rundfunk

Dienstag, den 26. Februar 1929.

10.15—11.10 Schallplattenmusik (Brunswick-Platten)
11.15—11.55 Schulfunk für Volksschulen: Ausführende: Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Kühn. Solisten: Käte Hansen (Sopran), Fritz Neumann (Tenor), Wilhelm Strienz (Baß)
Aus Lortzings romantischer Zauberoper „Undine"
1. Ouvertüre
2. Rezitativ und Arie der Undine: „So wisse, daß in allen Elementen"
Käte Hansen
3. Arie des Veit: „Vater, Mutter, Schwester, Brüder"
Fritz Neumann
4. Duett des Veit und des Hans: „Ich war in meinen jungen Jahren"
Fritz Neumann — Wilhelm Strienz
12.10 Schallplattenmusik (Deutsche Grammophon-Gesellschaft „Die Stimme seines Herrn")
13.05—14.30 Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt. Solist: Otto Stier (Flöte)
1. Lestocq-Ouvertüre — Auber
2. Biedermeier-Walzer — Liehrer
3. Melodien aus der Oper „Preziosa" — Weber
4. Rosenlieder — Eulenburg
5. Fantasie-Sonate für Flöte — Oldersleben
Solist: Otto Stier
6. Aegyptisches Ballett — Luigini
7. a) Fernando, Tango — Lesso-Valerio
b) Die Schöne von Montano, Intermezzo — Rosemann
8. Das hör' ich so gern, Potpourri — Spoliansky
14.30 Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus
15.00—15.30 Els Vordemberge: Kinderspielstunde
15.50—16.30 Els Vordemberge: Kinderstunde: Seid vorsichtig auf der Straße — Erni Werther: Kinderturnen
16.30—16.55 Polizei-Hauptmann Frankewitz: Verkehrsunfälle und Alkoholismus
17.00—17.45 Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft für höhere Schulen: Professor Kamps: Neuer Kunstunterricht
17.45—18.30 Vesperkonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Buschkötter. Solistin: Käte Seebohm-Schwartz (Alt)
1 Medea, Ouvertüre — Cherubini
2 Arioso — Händel
3. Orpheus, sinfonische Dichtung — Liszt
4. a) Aus: Heliopolis — Schubert
b) Ständchen — Schubert
c) An die Nachtigall — Schubert
d) Das Abendbrot — Schubert
instrumentiert von A. Spengel
18.30—18.50 Lesestunde. Rudolf Rieth: „Die Leute von Seldwyla" von Gottfried Keller (14)
19.15—19.40 Lektor Le Bourgeois — Lektor G. Verrol: Französische Unterhaltung
19.40—20.00 Gespräche über Menschentum
Hardt — Honigsheim — Stein — Worm
20.00—20.30 Gedichte von Arbeitern. Intendant Ernst Hardt liest aus Manuskripten unbekannter Arbeiterdichter Rheinlands und Westfalens
20.30—22.00 Abendkonzert des Kleinen Orchesters des westdeutschen Rundfunks. Leitung: Eysoldt
1. Rakoczy-Ouvertüre — Keler-Bela
2. Nach dem Ball Walzer-Intermezzo — Gillet
3. Erinnerung an Chopin, Fantasie — Fetras
Reichsunfallverhütungswoche
21.00—21.20 Betriebsratsvorsitzender Krüppel: „Die Mitwirkung der Arbeitnehmer bei der Unfallverhütung"
21.20 Fortsetzung des Abendkonzertes
4. Die Quelle, Ballett-Suite — Delibes
5 a) Lied ohne Worte — Tschaikowski
b) Ständchen — R. Strauß
6. Frühlingsrauschen — Sinding
Anschließend: Peste Meldungen. Sportbericht
Anschließend: Funkwerbung: Mitteilungen aus der Geschäftswelt

Funkstille

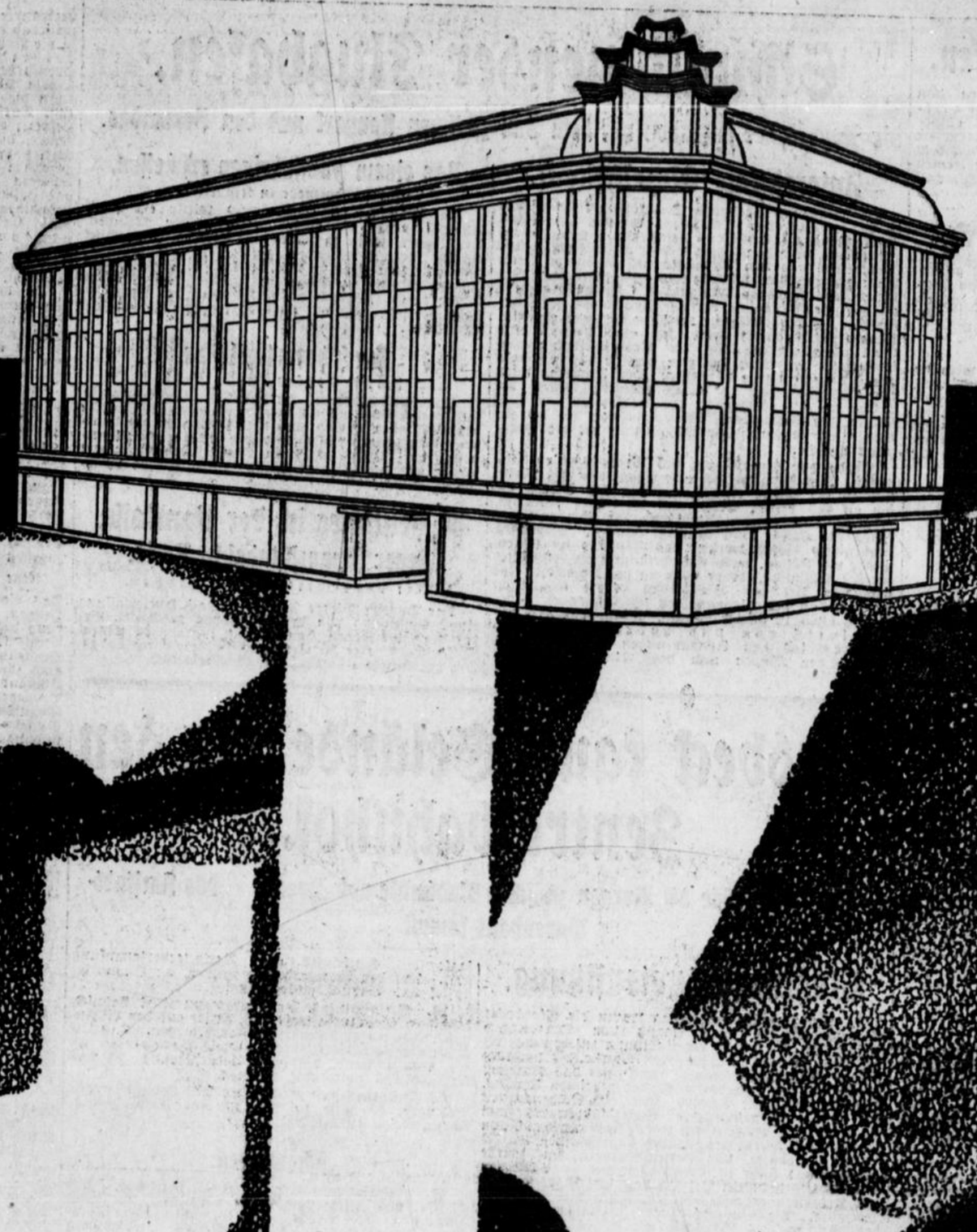
Hauptschriftleiter: Otto Hobel.

Verantwortlich für Politik: L. H. Hamp; für Oertliches, Handel, Sport und den übrigen Teil: Th. Rehn; für Illustrationen: Dr. Wilh. Brepohl; für Konzerte und Musik: Dr. Wilh. Niemöller; für den Anzeigenteil: Wilh. Ehlerding; sämtlich in Gelsenkirchen. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Metger, Berlin SW. 61. — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung", Carl Bertenburg.

Unsere neue Radio-Cigarette zu 5 Pfg. hat sich durch den Beifall der Kenner rasch eingeführt. Sie ist so gut, wie die besten Marken in dieser Preislage!

RADIO

A. Batschari Cigarettenfabrik A.-G.



eröffnet neu als Spezialhaus für Damen-Bekleidung!

Nach Umbau, Vergrößerung und moderner Innenausstattung hat das Haus weltstädtischen Charakter. Die Neuorganisation, verbunden mit bedeutendem Kapitalzuwachs, ermöglicht Einkaufe größten Stils und dadurch die Schaffung einer Riesenauswahl, wie man sie auf diesem Spezialgebiet in Gelsenkirchen noch nicht kennt!

Devise ist: Das Beste billigst!

Die Eröffnung wird ein Ereignis für ganz Gelsenkirchen sein!
Erwarten Sie die weiteren Mitteilungen!

GEBRÜDER KAUFMANN

G.M.B.H.

DAS SPEZIALHAUS FÜR DAMEN-KONFEKTION IN GELSENKIRCHEN